Konzernabschluss und Konzernlagebericht 2010

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Inhaltsverzeichnis

Konzernlagebericht 5
1 Förderbank für das Land Berlin 5
2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 5
3 Geschäftsverlauf 2010 10
3.1 Allgemeiner Geschäftsverlauf 10
3.2 Weiterentwicklung des Geschäftsmodells 12
3.3 Ergebnisrechnung 13
3.4 Bilanz und Geschäftsvolumen 14
3.5 Eigenkapital 16
3.6 Entwicklung in den Segmenten 16
4 Nachtragsbericht 21
5 Risikobericht 22
6 Prognosebericht 61

Konzern-Abschluss 66
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 67
Konzern-Gesamtergebnisrechnung 68
Konzern-Bilanz 69
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 70
Konzern-Kapitalflussrechnung 72
Konzern-Anhang 74
(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung 74
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 79
(2) Konsolidierungsgrundsätze 79
(3) Konsolidierungskreis 79
(4) Finanzinstrumente 80
(5) Finanzgarantien 86
(6) Eingebettete Derivate 86
(7) Echte Pensionsgeschäfte 86
(8) Bilanzierung von Leasingverhältnissen 87
(9) Währungsumrechnung 88
(10) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 88
(11) Risikovorsorge im Kreditgeschäft 88
(12) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen 90
(13) Finanzanlagen 91
(14) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile 92
(15) Immaterielle Vermögenswerte 92
(16) Sachanlagen 93

(17) Ertragsteuern 94
(18) Sonstige Aktiva 95
(19) Verbindlichkeiten 95
(20) Rückstellungen für Pensionen 95
(21) Andere Rückstellungen 96
(22) Sonstige Passiva 96
(23) Eventualschulden 97
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 98
(24) Zinsüberschuss 98
(25) Risikovorsorge im Kreditgeschäft 99
(26) Provisionsüberschuss 99
(27) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten 100
(28) Ergebnis aus Finanzanlagen 101
(29) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen 101
(30) Verwaltungsaufwand 102
(31) Sonstiges betriebliches Ergebnis 103
(32) Ertragsteuern 103
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung 105
(33) Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten 105
(34) Erfolgsneutral erfasste Erträge / Aufwendungen bei at equity bilanzierten Unternehmen 105
(35) Steuereffekte der Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses 105
Segmentberichterstattung 106
(36) Erläuterung und Methodik zur Segmentberichterstattung 106
(37) Entwicklung der Segmentergebnisse 109
Erläuterungen zur Bilanz 112
(38) Barreserve 112
(39) Forderungen an Kreditinstitute 112
(40) Forderungen an Kunden 113
(41) Wertberichtigungen auf Forderungen 113
(42) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte 114
(43) Finanzanlagen 116
(44) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile 117
(45) Immaterielle Vermögenswerte 118
(46) Sachanlagen 119
(47) Ertragsteueransprüche 120
(48) Sonstige Aktiva 120
(49) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 121
(50) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 121
(51) Verbriefte Verbindlichkeiten 123
(52) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen 123
(53) Rückstellungen 123
(54) Ertragsteuerverpflichtungen 126

(55) Sonstige Passiva 126
(56) Nachrangkapital 126
(57) Eigenkapital 127
Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten 127
(58) Wertpapierpensionsgeschäfte 128
(59) Sicherungsleistungen 128
(60) Nachrangige Vermögenswerte 129
(61) Restlaufzeitengliederung 130
(62) Derivative Geschäfte 132
(63) Zeit- und Buchwerte nach Klassen und Bewertungskategorien 132
(64) Ergebnis nach Bewertungskategorien 135
(65) Bewertungsverfahren bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten 136
(66) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten 137
Sonstige Angaben 139
(67) Kapitalmanagement/Risikomanagement 139
(68) Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital 139
(69) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen 141
(70) Treuhandgeschäfte 141
(71) Angaben zu Leasingverhältnissen 142
(72) Sonstige Haftungsverhältnisse 143
(73) Anteilsbesitzliste 144
(74) Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen 145
(75) Bezüge und leistungsorientierte Pensionszusagen der Organe 148
(76) Geschäftsvorfälle mit Organen 149
(77) Corporate Governance 149
(78) Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB 150
(79) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer 150
(80) Abschlussprüferhonorare 150
(81) Übrige sonstige Angaben 151

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 152

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 154

Impressum 155

Konzernlagebericht

1 Förderbank für das Land Berlin

Als Förderbank des Landes Berlin trägt die IBB aktiv zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Berlin bei. In ihrer Wirtschaftsförderung übernimmt sie eine zentrale Rolle insbesondere bei der monetären Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Besonderes Augenmerk legt sie dabei auf innovative Unternehmen, die in den Berliner Kompetenzfeldern tätig sind.

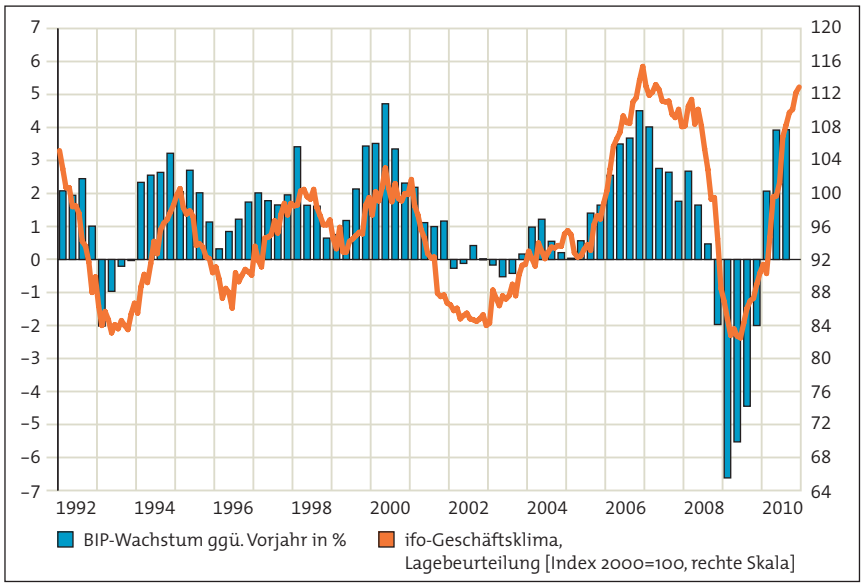
Bei ihrer Arbeit setzt sie vor allem auf darlehensbasierte und beteiligungsorientierte Finanzierungen, die im Rahmen revolvierender Förderfonds angeboten werden. Zuschüsse ergänzen das Produktangebot in einigen Programmen, vor allem bei der Investitionsförderung. Eine umfassende Finanzierungsberatung rundet das Angebotsspektrum ab. Ziel ist es, Unternehmen in jedem Stadium des Unternehmenslebenszyklus – von der Gründung über das Wachstum bis zur Konsolidierung – das passende Finanzierungsangebot anbieten zu können.

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung ist die IBB Partner für alle immobilienbezogenen Förder- und Finanzierungsfragen. Dies gilt für einzelne Objekte ebenso wie für das gesamte Finanzierungsportfolio. Schwerpunkte des Geschäftsbereiches sind die Sicherstellung eines effizienten Bestandsmanagements und die Förderung der strukturellen Entwicklung Berlins im Sinne einer nachhaltigen Unterstützung des Landes und der Berliner Wohnungswirtschaft.

2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

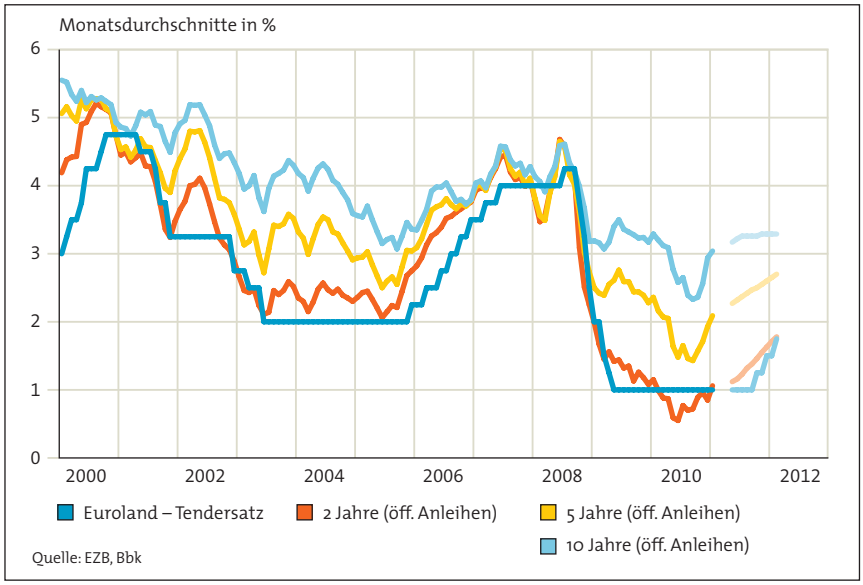
Nach einem durchwachsenen Winterhalbjahr nahm die bundesdeutsche Wirtschaft zur Jahresmitte 2010 kräftig Fahrt auf. Die Expansion zeigte sich erfreulicherweise nicht nur in einzelnen Sektoren, sondern auf breiter Front. Der Export profitierte bei zumeist schwachem Euro von der Erholung in Asien und der Stabilisierung in den USA. Investitionen und Konsum zogen spürbar an und lösten die bisher herrschende Zurückhaltung in diesem Bereich ab. Gestützt wurde dieser Prozess durch günstige Finanzierungskonditionen, eine bessere Kapazitätsauslastung und weiter abnehmende Beschäftigungssorgen der Privaten Haushalte. Bund und Länder vereinbarten für die Öffentlichen Haushalte einen Konsolidierungskurs, der aber noch nicht zu Einschränkungen der Nachfrage führte. Vor dem Hintergrund der Verlangsamung des industriellen Auftragswachstums steuert die deutsche Wirtschaft zum Jahresende jedoch auf ein etwas ruhigeres Fahrwasser zu. Zudem hat sich die Dynamik auf vielen Exportmärkten bereits abgeschwächt. Dennoch zeigen die Klimaindikatoren, dass die Stimmung in den deutschen Unternehmen bis zur Jahreswende sehr gut war.

Deutschland: BIP



Die großen Zentralbanken behielten in der Geldpolitik ihre extrem expansive Ausrichtung bei. Die amerikanische Notenbank beschloss zum November sogar ein neuerliches Ankaufprogramm für Staatsanleihen. Die Europäische Zentralbank beließ ihren Refinanzierungssatz bei 1%, baute aber die von Geschäftsbanken gehaltenen Überschussreserven im Eurosystem ab und erreichte auf diese Weise erste Konditionsanpassungen am Interbankenmarkt.

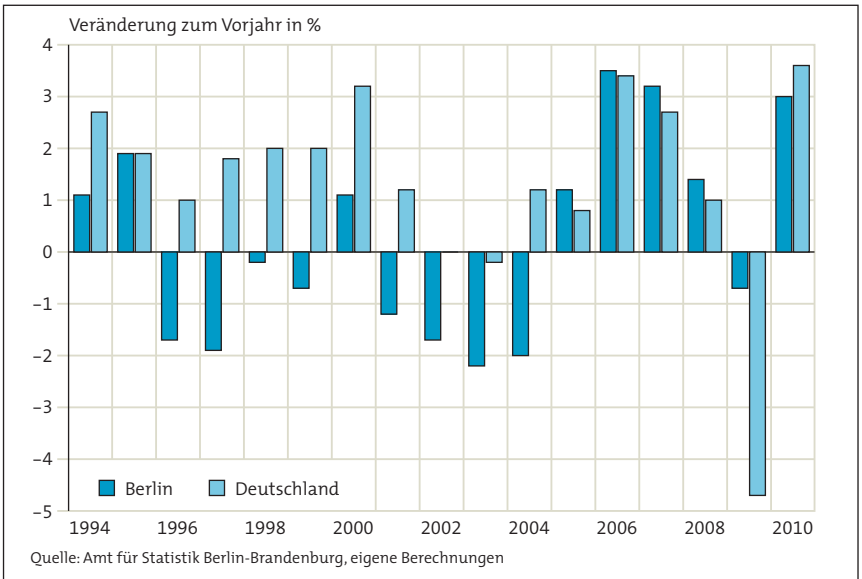
Zinssätze Euroland



Für erhebliche Spannungen an den Kapitalmärkten sorgte angesichts der hohen Staatsverschuldung nach wie vor die schwindende Bonität einzelner Mitgliedstaaten der Eurozone. Der drastische Anstieg der Risikoprämien erzwang im Frühjahr ein international abgestimmtes Rettungsprogramm, welches bis in das Jahr 2013 befristet wurde, die Ursachen der Schuldenkrise aber nicht behob. Unwägbarkeiten über Form und Umfang einer Einbindung privater Gläubiger in künftige Restrukturierungen verunsichern die Marktteilnehmer nachhaltig.

Berlin wird im Berichtsjahr eine etwas geringere Wachstumsrate aufweisen als der Durchschnitt der anderen Bundesländer. Allerdings ist diese Entwicklung in erster Linie Ausdruck eines sehr gedämpften Krisenverlaufs in der deutschen Hauptstadt, in deren Folge der positive Einfluss der Wachstumsnormalisierung ebenfalls geringer ausfiel. Denn die Finanz- und Wirtschaftskrise erfasste vor allem das Verarbeitende Gewerbe, Berlin ist aber von einer stark dienstleistungsorientierten Wirtschaft geprägt. Bereits im ersten Halbjahr 2010 verzeichnete Berlin wieder ein Wirtschaftswachstum. Nach der rückläufigen Entwicklung 2009 lag das Berliner Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 2,1 % höher als in der ersten Hälfte des Vorjahres. Bundesweit wurde ein Wachstum von 3,1 % erreicht.

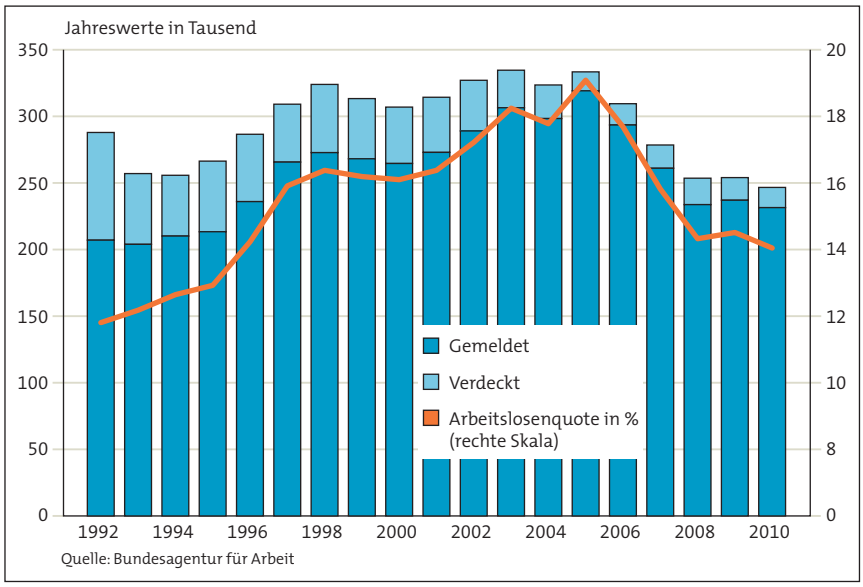
Bruttoinlandsprodukt in Berlin und Deutschland



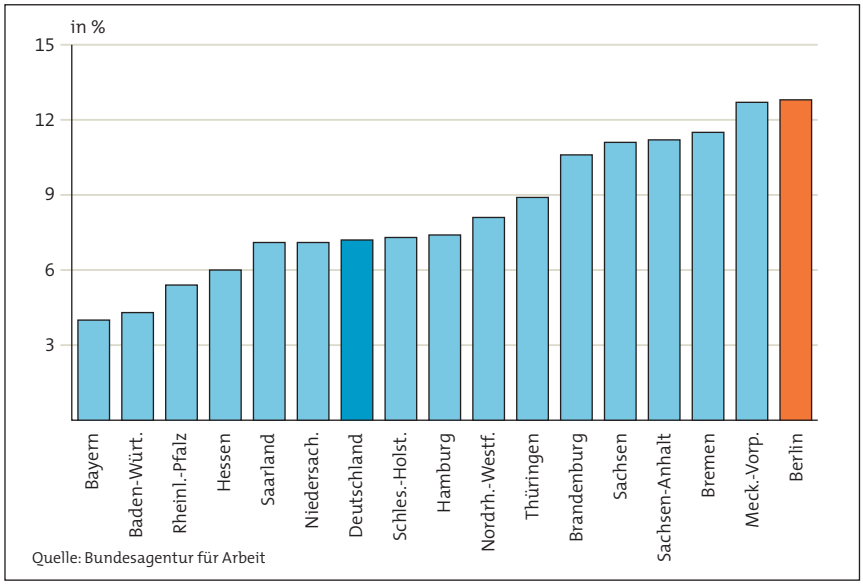
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Nach wie vor ist der Sockel an Arbeitslosigkeit insgesamt viel zu hoch in Berlin. Die Berliner Arbeitslosenquote lag im vergangenen Jahr mehr als fünf Prozentpunkte über dem deutschen Durchschnitt. Im Ländervergleich lag Berlin auch im Dezember 2010 auf dem letzten Platz, nach Mecklenburg-Vorpommern, Bremen und Sachsen-Anhalt. In den südlichen Ländern sieht es dagegen deutlich besser aus. An der Spitze steht hier Bayern vor Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Arbeitslosigkeit in Berlin



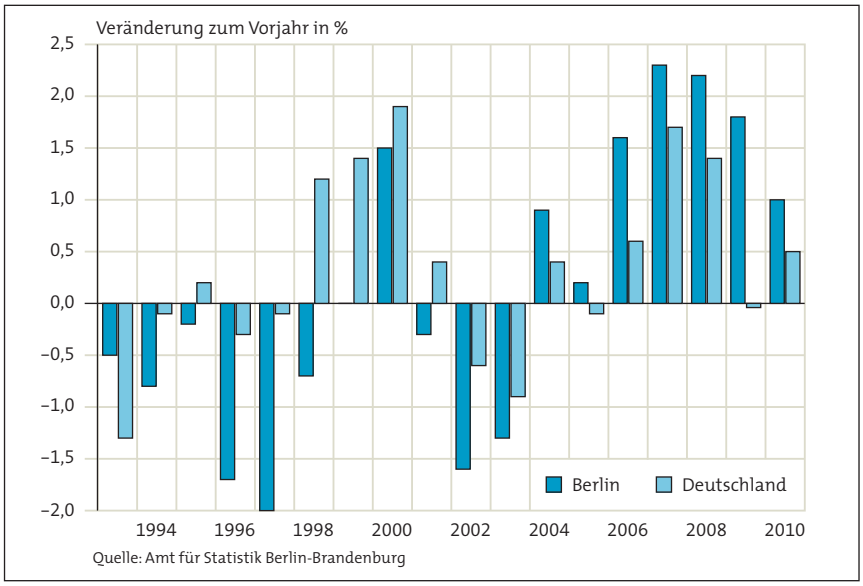
Arbeitslosenquoten Dezember 2010



Gleichzeitig nimmt die Zahl der Beschäftigten in Berlin durch Wanderungs- und Pendlerbewegungen bereits seit längerer Zeit wieder zu. So zeigt auch die aktuelle Erwerbstätigenrechnung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg für 2010 wieder einen hohen Beschäftigungszuwachs für Berlin. Mit einer Steigerungsrate von 1,0 % (+17.000 Personen) gegenüber dem Vorjahr lag die Hauptstadt im Ländervergleich erneut im Spitzenfeld noch vor Bayern, Baden-Württemberg und Hamburg. Im Bundesdurchschnitt stieg die Zahl erwerbstätiger Personen lediglich um 0,5 %. In Berlin geht der Beschäftigungsanstieg dabei vor allem auf die

Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer zurück (+1,7 %). Demgegenüber nahm die Zahl der Personen in Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs) kräftig ab. Insbesondere die öffentlichen und privaten Dienstleistungsbereiche (vor allem Gesundheits- und Sozialwesen) haben zum Beschäftigungsaufbau in Berlin beigetragen. Hier waren 11.900 Personen bzw. 1,8 % mehr als im Vorjahr erwerbstätig.

Erwerbstätige in Berlin und Deutschland



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Begünstigt wurde der Konjunkturverlauf im vergangenen Jahr durch kurzfristige Verzerrungen, die vor allem im Zusammenhang mit widrigen Witterungsbedingungen im Winter und entsprechenden Behinderungen auf dem Bau zu beobachten waren und die dann entsprechende Nachholeffekte bewirkten.

In der Berliner Industrie setzte der Aufschwung etwas zeitverzögert zum übrigen Bundesgebiet ein, hat zuletzt aber weiter an Dynamik gewonnen.

Darauf weisen die Auftragseingänge hin, die ab Mitte 2010 wieder spürbar zulegten. Vor allem die Unternehmen der Pharmazie sowie die Hersteller von Datenverarbeitungs-, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie Medizintechnik haben in den vergangenen Jahren die Wirtschaft in Berlin gestützt und neue Arbeitsplätze geschaffen. Unter anderem aufgrund der alternden Bevölkerung sind vor allem die weiteren Perspektiven in den Branchen optische Erzeugnisse und Medizintechnik günstig. Eine besondere Bedeutung kommt in Berlin auch der Herstellung von modernen Maschinen zur Energieerzeugung zu. Dieser Bereich hängt weniger von Konjunkturschwankungen ab und profitiert vor allem von Großaufträgen aus dem Ausland.

Während im Inlandsgeschäft die Umsätze 2010 stagnierten, legten die Verkäufe in das Ausland deutlich zu. Diese Entwicklung zeigt, dass Berliner Industriegüter sich mittlerweile auf dem Weltmarkt behaupten können und zunehmend wettbewerbsfähiger geworden sind. So lag der Anteil der Auslandsumsätze in der Berliner Industrie 2010 bei rund 48 % und damit auf Bundesniveau. Im Jahr 1991 wurden lediglich rund 10 % der Industrieumsätze auf den Auslandsmärkten erzielt.

Vor dem Hintergrund dieser guten Wirtschaftsindikatoren ist für das gesamte Jahr 2010 von einem Wirtschaftswachstum von 2,5 % bis 3,0 % auszugehen. Damit kann die Berliner Wirtschaft den Rückgang um 0,7 % (Deutschland: -4,7 %) im Jahr 2009 mehr als kompensieren. Dagegen wird das Vorkrisenniveau in Deutschland insgesamt mit einer Wachstumsrate von 3,6 % in 2010 noch verfehlt.

3 Geschäftsverlauf 2010

3.1 Allgemeiner Geschäftsverlauf

Die IBB konnte sich in 2010 erfolgreich in dem durch die Finanz- und Wirtschaftskrise geprägten Umfeld als Berliner Förderinstitut und stabiler Partner ihrer Kunden und ihres Eigentümers erweisen. Insbesondere die Ausweitung von bedarfsgerechten Förderprodukten und die Unterstützung der Kompetenzfelder für Berlin hat die Rolle der IBB als Förderbank des Landes noch deutlicher gestärkt.

In einem weiterhin angespannten Berliner Marktumfeld zeigte die IBB, dass sie strategisch richtig ausgerichtet und operativ solide aufgestellt ist.

Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 54,1 Mio. EUR (Vorjahr 60,4 Mio. EUR) hat die IBB im Rahmen des Einzelabschlusses ihre Planungen für das Geschäftsjahr deutlich übertroffen. Dieses gute Ergebnis hat die Bank genutzt, um Reserven zur Stärkung der Risikotragfähigkeit zu bilden. Darüber hinaus hat die IBB Vorsorge getroffen, die Bank in guten Zeiten auf die Herausforderungen der nächsten Jahre organisatorisch und prozessual vorzubereiten.

Neben dem ebenfalls deutlich über den Planungen liegenden Jahresüberschuss der Bank in Höhe von 22,1 Mio. EUR konnten die IBB dem Land bereits vorab rund 60 % des wirtschaftlichen Ergebnisses zur Unterstützung der Förderpolitik als Förderleistungen in Höhe von 32,0 Mio. EUR (Vorjahr 30,6 Mio. EUR) zur Verfügung stellen. Unter Berücksichtigung von Zahlungen aus in Vorjahren gebildeten Rückstellungen erhöht sich die in 2010 zur Verfügung gestellte Förderleistung für Berlin sogar auf 44,0 Mio. EUR (Vorjahr 42,6 Mio. EUR).

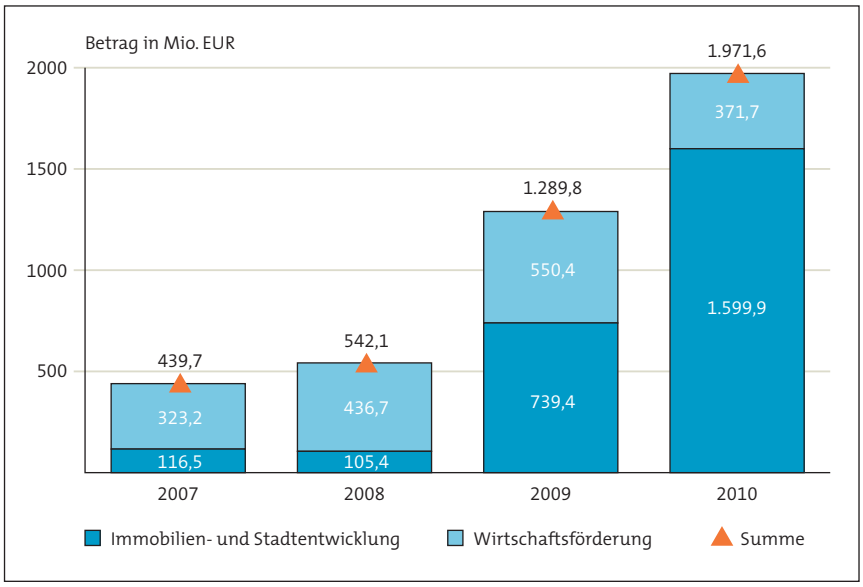
Förderleistung umfassen Aktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes Berlin, die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie sämtlicher dabei erwirtschafteter Erträge für die Bank defizitär sind.

Der Konzernabschluss nach IFRS wird wesentlich beeinflusst durch den Einzelabschluss der IBB, die freiwillig zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie das Bewertungsergebnis der Handelsaktiva und Handelspassiva (Sicherungsderivate). Das wirtschaftliche Ergebnis des Konzerns stieg um 1,2 Mio. EUR auf 73,4 Mio. EUR. Der Konzernjahresüberschuss konnte um 2,6 Mio. EUR auf 44,2 Mio. EUR gesteigert werden.

Rund 50 % mehr Fördervolumen für Neugeschäft

Obwohl die Nachfrage nach Finanzierungsmitteln aus der Berliner Wirtschaft lange noch nicht auf das Niveau vor der Wirtschafts- und Finanzkrise zurückgekehrt ist, hat die IBB ein Gesamtfördervolumen von rund 2,0 Mrd. EUR zugesagt und konnte damit das Neugeschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr um über 50 % steigern.

Entwicklung des Neugeschäftsvolumens



Die IBB hat somit in der Immobilienförderung sowie in der Gründungs- und Mittelstandsfinanzierung einen bedeutenden Beitrag zur Sicherung der Finanzierung Berliner Unternehmen geleistet.

Über 1.200 Berliner Unternehmensgründungen und deren Wachstum gefördert

Die Flexibilität der IBB, auf die veränderten Bedürfnisse der Kunden reagieren zu können, hat in enger Abstimmung mit dem Land Berlin zu einer Bereitstellung von zusätzlichen Fördermitteln geführt.

Im Jahr 2010 finanzierte die IBB über 588 Gründungsprojekte und vergab über 684 Förderungen für Unternehmen in der Wachstumsphase. Die Summe der von Kunden in Anspruch genommenen Wachstums- und Gründungskredite sowie Zuschüsse stieg auf 371,7 Mio. EUR (Vorjahr 240,4 Mio. EUR).

Die IBB unterstützt mittlerweile in der Wirtschaftsförderung schwerpunktmäßig innovative, technologieorientierte Berliner Unternehmen mit einem Kreditvolumen von 1,0 Mrd. EUR.

93 Mio. EUR Förderung für Energieeffizienz und Klimaschutz

Als Förderbank unterstützt die IBB nicht nur durch eine stabile Kredit- und Liquiditätsversorgung die Berliner Immobilienwirtschaft, sondern hat auch ihr Engagement zur Förderung energetischer Sanierungen im Vergleich zum Vorjahr signifikant erhöht. Zur Unterstützung der energetischen Gebäudesanierung wurden Fördermittel in Höhe von 92,6 Mio. EUR (Vorjahr 9,9 Mio. EUR) zur Verfügung gestellt und somit ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung der klimapolitischen Ziele des Landes geleistet.

Venture Capital für Wachstumsunternehmen

Die IBB Beteiligungsgesellschaft konnte mit ihren VC Fonds für Technologie und Kreativwirtschaft im Geschäftsjahr 9,2 Mio. EUR in Erfolg versprechende Berliner Unternehmen investieren. Mit diesen Mitteln wurden 13 neue Beteiligungen eingegangen und elf bestehende Portfoliounternehmen finanziert. Die daraus resultierenden Folgeinvestitionen von Co-Investoren betrugen 68,4 Mio. EUR. Damit leistete die IBB Beteiligungsgesellschaft besonders bei Frühphasenfinanzierungen erneut einen bedeutenden Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung Berlins.

3.2 Weiterentwicklung des Geschäftsmodells

Die IBB entwickelt sich mehr und mehr zu einer prozessgetriebenen modernen Förderbank. Die IBB nutzt die derzeitige gute Lage, um sich aus eigener Kraft so zu verändern, dass sie auch in den kommenden Jahren eine leistungsfähige Förder- und Strukturbank für Berlin sein wird. Das verfolgt die IBB in mehreren Projekten, die unter anderem sicherstellen, dass die IBB die Ansprüche der Hausbanken in puncto Prozesse und Professionalität erfüllt und damit ein gefragter Partner zum Ausbau des Wirtschaftsstandorts Berlin bleibt. Außerdem wird die IBB den eingeschlagenen Weg eines strikten Kostenbewusstseins konsequent fortsetzen.

3.3 Ergebnisrechnung

Die IBB konnte den Konzernjahresüberschuss um 2,6 Mio. EUR auf 44,2 Mio. EUR steigern. Getragen wird die Ergebnissteigerung insbesondere durch den um 10,8 Mio. EUR auf 157,9 Mio. EUR gestiegenen Zinsüberschuss (Vorjahr 147,1 Mio. EUR), der wichtigsten Ertragsquelle des Konzerns.

Neben dem operativ guten Ergebnis aus der Neugeschäftsentwicklung wirkten sich zusätzlich die günstigen Refinanzierungsbedingungen der Bank auf das Zinsergebnis aus.

Ergebnisrechnung	2010 in Mio. EUR	2009 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsüberschuss	157,9	147,1	10,8	7,3
Provisionsüberschuss	13,4	14,4	–1,0	–6,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11,7	13,3	–1,6	–12,0
Summe Erträge	**183,0**	**174,8**	**8,2**	**4,7**
Summe Verwaltungsaufwand	–80,2	–79,0	–1,2	1,5
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungen	102,8	95,8	7,0	7,3
Risikovorsorge/Bewertungen	–19,4	–23,6	4,2	–17,8
Außerordentliches Ergebnis	–10,0	0,0	–10,0	–
Wirtschaftliches Ergebnis	**73,4**	**72,2**	**1,2**	**–0,1**
Förderleistungen	–29,2	–30,6	1,4	–4,7
Jahresüberschuss	**44,2**	**41,6**	**2,6**	**6,4**

Der Provisionsüberschuss (13,4 Mio. EUR), der maßgeblich von Entgelten für die Bearbeitung von Bürgschaften und Zuschüssen bestimmt wird, liegt aufgrund auslaufender Förderungen leicht unter Vorjahresniveau (14,4 Mio. EUR).

Das sonstige betriebliche Ergebnis weist einen Rückgang auf 11,7 Mio. EUR (Vorjahr 13,3 Mio. EUR) aus, der im Wesentlichen aus der Bildung sonstiger Rückstellungen resultiert.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand stieg im Konzern um 1,2 Mio. EUR auf 80,2 Mio. EUR. Dabei erhöhten sich die Sachaufwendungen in erster Linie durch Kosten für die IT-Infrastruktur der Bank. Der Personalaufwand (50,6 Mio. EUR) reduzierte sich um 0,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (51,3 Mio. EUR). Innerhalb dieser Position gab es eine unterschiedliche Entwicklung. Während die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sich um 1,6 Mio. EUR erhöhten, reduzierten sich die Kosten für Altersversorgung und soziale Abgaben und Unterstützungen um 2,3 Mio. EUR.

Die als Relation zwischen den Verwaltungsaufwendungen und der Summe der Erträge definierte Förder-Cost-Income-Ratio reduzierte sich aufgrund der positiven Ertragsentwicklung auf 43,8 % (Vorjahr 45,2 %).

Risikovorsorge/Bewertungen

Das Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr saldiert -19,4 Mio. EUR (Vorjahr -23,6 Mio. EUR).

Durch die Nutzung von Auflösungspotenzialen für Wertberichtigungen konnte ein um 8,4 Mio. EUR verbessertes und mit 3,6 Mio. EUR positives Ergebnis aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft erzielt werden.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten hat sich im Geschäftsjahr um 6,5 Mio. EUR verbessert und beträgt -19,8 Mio. EUR. Darin enthalten ist ein positives Bewertungsergebnis aus den VC-Portfolien in Höhe von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr -3,9 Mio. EUR).

Durch Verluste aus Wertpapierverkäufen verschlechterte sich das Ergebnis aus Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahr um 10,9 Mio. EUR auf -3,4 Mio. EUR.

Außerordentliches Ergebnis

Im Rahmen des außerordentlichen Ergebnisses wurden Aufwendungen für die im Rahmen der Umsetzung der Projektergebnisse zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells erforderlichen personalwirtschaftlichen Maßnahmen berücksichtigt.

Wirtschaftliches Ergebnis und Konzernjahresüberschuss

Nach Abzug der ergebniswirksamen Förderleistungen in Höhe von 29,2 Mio. EUR (Vorjahr 30,6 Mio. EUR) reduziert sich das wirtschaftliche Ergebnis von 73,4 Mio. EUR (Vorjahr 72,2 Mio. EUR) auf einen Konzernjahresüberschuss in Höhe von 44,2 Mio. EUR (Vorjahr 41,6 Mio. EUR), welcher im Konzernbilanzgewinn ausgewiesen wird.

3.4 Bilanz und Geschäftsvolumen

Bei einer um 0,3 Mrd. EUR geringeren Bilanzsumme (19,9 Mrd. EUR) hat sich das Geschäftsvolumen im Wesentlichen durch die Erhöhung der unwiderruflichen Kreditzusagen der IBB in der Immobilienförderung um 0,2 Mrd. EUR auf 21,2 Mrd. EUR erhöht.

Geschäftsvolumen	31.12.2010 in Mio. EUR	31.12.2009 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	1.424,5	1.382,7	41,8	3,0
Forderungen an Kunden	12.678,9	12.763,2	-84,3	-0,7
Wertberichtigungen auf Forderungen	-90,3	-105,9	15,6	-14,7
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	2.805,4	1.328,6	1.476,8	111,2
Finanzanlagen	2.942,6	4.663,7	-1.721,1	-
Sonstige	98,8	102,8	-4,0	-3,9
Bilanzsumme	**19.859,9**	**20.135,1**	**-275,2**	**-1,4**
Eventualverbindlichkeiten	166,0	101,3	64,7	63,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.203,6	814,5	389,1	47,8
Geschäftsvolumen	**21.229,5**	**21.050,9**	**178,6**	**0,8**

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. In der Entwicklung der Kundenforderungen sind gegenläufige Bestandsveränderungen für den Bilanzausweis maßgebend. Einem Anstieg von Forderungen aus den Geschäftsfeldern Immobilien- und Stadtentwicklung sowie der Wirtschaftsförderung steht eine Reduzierung von Forderungen aus Kapitalmarktgeschäften gegenüber.

Die Anlagen in Wertpapieren reduzierten sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mrd. EUR auf 4,9 Mrd. EUR. Innerhalb des Wertpapierbestandes gab es dabei unterschiedliche Entwicklungen. Der Bestand der im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Wertpapiere verringerte sich durch Abgänge um 1,7 Mrd. EUR während sich der Bestand an zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Wertpapieren um 1,2 Mrd. EUR erhöhte. Dabei steht einer deutlichen Erhöhung (+0,8 Mrd. EUR) an Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten eine Reduzierung (-1,3 Mrd. EUR) des Bestandes von anderen Emittenten (Kreditinstitute) gegenüber. Zur Diversifizierung des Anlagebestandes wurde ein Spezialfonds aufgelegt, in dem ein Startvolumen in Höhe von 100 Mio. EUR investiert wurde. Die Ausgestaltung des Spezialfonds unterliegt den konkreten Anlagerichtlinien der IBB.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (-1,9 Mrd. EUR) reduzierten sich insbesondere die Refinanzierungen über Geld- und Offenmarktgeschäfte. Im Gegenzug hat sich die Refinanzierung über Begebung von Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapieren in fast gleicher Höhe (+1,7 Mrd. EUR) erhöht. Der Anteil der vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Refinanzierungsmittel am Bilanzvolumen beträgt nahezu unverändert rund 29 % (Vorjahr 31 %).

3.5 Eigenkapital

Eigenkapitalspiegel des IBB-Konzerns in Mio. EUR	Grund-kapital	Gewinn-rücklagen	Neubewer-tungsrücklage	Bilanz-gewinn	Anteile in Fremdbesitz	Summe
Stand 31.12.2009	**300,0**	**627,2**	**–103,8**	**–213,1**		**610,3**
Abführung an Land Berlin				–29,8		–29,8
erfolgsneutrale Bewertung		–5,2	6,3			1,1
Jahresüberschuss				45,1	–0,9	44,2
Stand 31.12.2010	**300,0**	**622,0**	**–97,5**	**–197,8**	**–0,9**	**625,8**

Das Eigenkapital des Konzerns erhöhte sich im Geschäftsjahr um 15,5 Mio. EUR auf 625,8 Mio. EUR. Maßgeblich für diesen Anstieg war der Jahresüberschuss. Gegenläufig wirkte sich die Abführung des handelsrechtlichen Jahresüberschusses der IBB für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 29,8 Mio. EUR an das Land Berlin aus.

Zum Bilanzstichtag weist die IBB-Gruppe ein haftendes Eigenkapital gemäß Kreditwesengesetz in Höhe von 846,6 Mio. EUR (Vorjahr 809,9 Mio. EUR) aus. Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt.

in Mio. EUR	2010	2009
Risikoposition gemäß SolvV	4.300,0	4.578,0
Eigenmittelquote	19,7 %	16,8 %
Kernkapitalquote	16,8 %	15,1 %

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden von der IBB-Gruppe bis zum 31. Dezember 2010 jederzeit eingehalten.

3.6 Entwicklung in den Segmenten

Die Segmentberichterstattung der IBB basiert auf dem sogenannten „Management Approach“ nach IFRS 8, d. h. die offengelegten Segmentinformationen entsprechen den internen Kriterien der Steuerung und Berichterstattung. Die Steuerung der IBB erfolgt weiterhin nach Maßgabe der HGB-Rechnungslegung.

Immobilien- und Stadtentwicklung

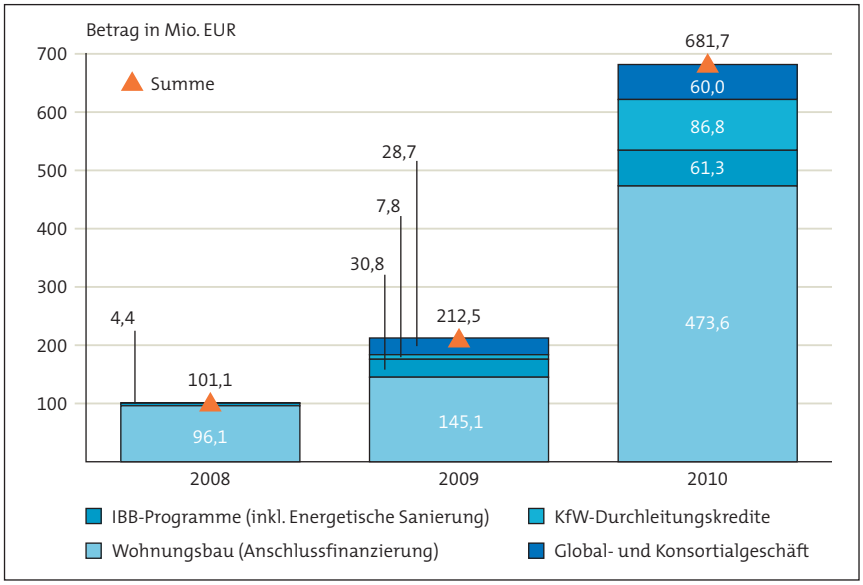
Im Segment Immobilien- und Stadtentwicklung wurden auch in 2010 die Erwartungen mit einem Bestandsvolumen von 12,2 Mrd. EUR deutlich übertroffen.

Neben der klassischen Betreuung des Bestandsgeschäftes durch die verstärkte Unterstützung bei Anschlussfinanzierungen konnte die Bank im Einklang mit den Zielen und Vorgaben des Landes Berlin die klimaschutzpolitischen Herausforderungen erfolgreich vorantreiben.

Die im Geschäftsjahr ausgesprochenen Finanzierungszusagen von 681,7 Mio. EUR liegen auch ohne das vom Land Berlin initiierte Sonderprojekt deutlich über Vorjahresniveau. So erwies sich die IBB als gefragter Geschäftspartner auch bei der Finanzierung größerer Investitionsvorhaben in der Wohnungswirtschaft.

Das im Rahmen von Umfinanzierungen betreffende Sondergeschäft beeinflusst mit Bewilligungen von Rahmenkreditlinien in Höhe von 905,3 Mio. EUR maßgeblich die Entwicklung des Geschäftsfeldes.

Neugeschäftsvolumen



Die Förderschwerpunkte lagen in der Vergabe zinsgünstiger Förderdarlehen für Modernisierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz sowie zur Reduzierung von Barrieren im Wohnungsbestand. Insgesamt wurde ein Fördervolumen von 406,4 Mio. EUR abgerufen.

Im Wege ihrer Durchleitungsfunktion konnte die IBB dank günstiger Konditionen aufgrund von Zinssubventionen aus Mitteln der KfW Bankengruppe und des Landes Berlin einen Anstieg des Neugeschäftsvolumens (148,1 Mio. EUR) für Energieeffizienz-Förderprogramme gegenüber dem Vorjahr um über 100 % verzeichnen.

Um möglichen Engpässen bei der Kreditvergabe entgegenzuwirken, werden durch die IBB sowohl den Hausbanken mittels Globaldarlehen zinsgünstige Refinanzierungsmittel bereitgestellt als auch Konsortialfinanzierungen gemeinsam mit Geschäftsbanken vorgenommen.

Das Geschäftsfeld konnte im Rahmen seiner Ergebnisrechnung die Planungen für das Geschäftsjahr erneut nachhaltig übertreffen.

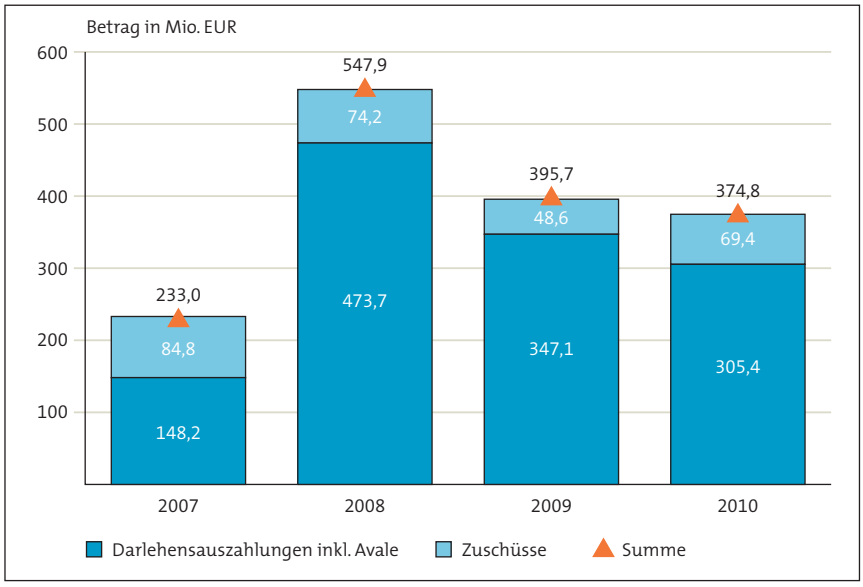
Die Summe der Segmenterträge (nach Saldierung mit dem sonstigen betrieblichen Ergebnis) erreicht mit 53 Mio. EUR (Vorjahr 52,6 Mio. EUR) das Niveau des Vorjahres und hat damit die ursprünglichen Erwartungen übertroffen. Ein reduzierter, aber weiterhin positiver Saldo aus Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft in Höhe von 13,7 Mio. EUR (Vorjahr 16,4 Mio. EUR) sowie höhere Verwaltungsaufwendungen führen zu einem wirtschaftlichen Ergebnis in Höhe von 28,5 Mio. EUR (Vorjahr 33,6 Mio. EUR).

Wirtschaftsförderung

Auch in 2010 war eine insgesamt vorhandene Zurückhaltung bei größeren Investitionsvorhaben bemerkbar. Die Nachwirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sind noch deutlich zu spüren. Jedoch konnten in der Wirtschaftsförderung wieder verstärkte Nachfragen von Fördermitteln verzeichnet werden.

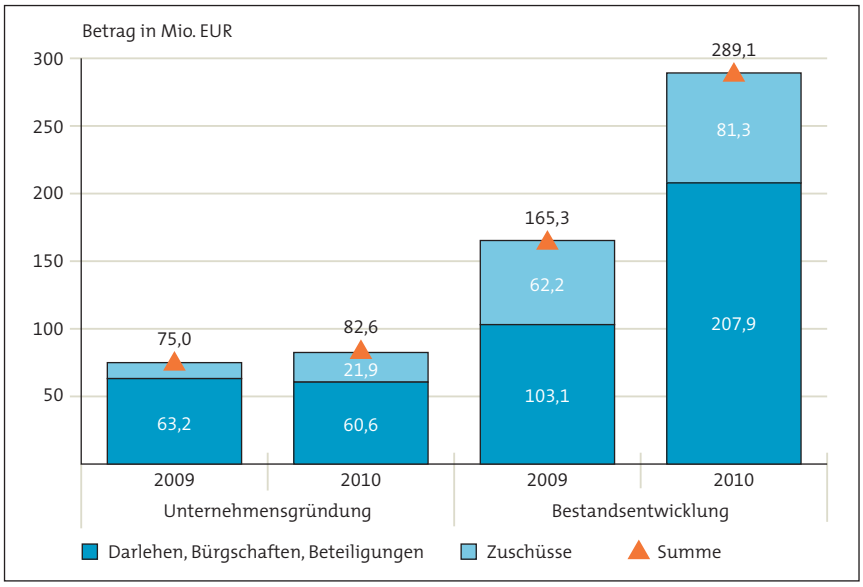
Nach Auszahlungen von 305,4 Mio. EUR wird zum Ende des Geschäftsjahres ein Kreditvolumen von 1,0 Mrd. EUR (davon Avale 108,8 Mio. EUR) ausgewiesen.

Auszahlungen



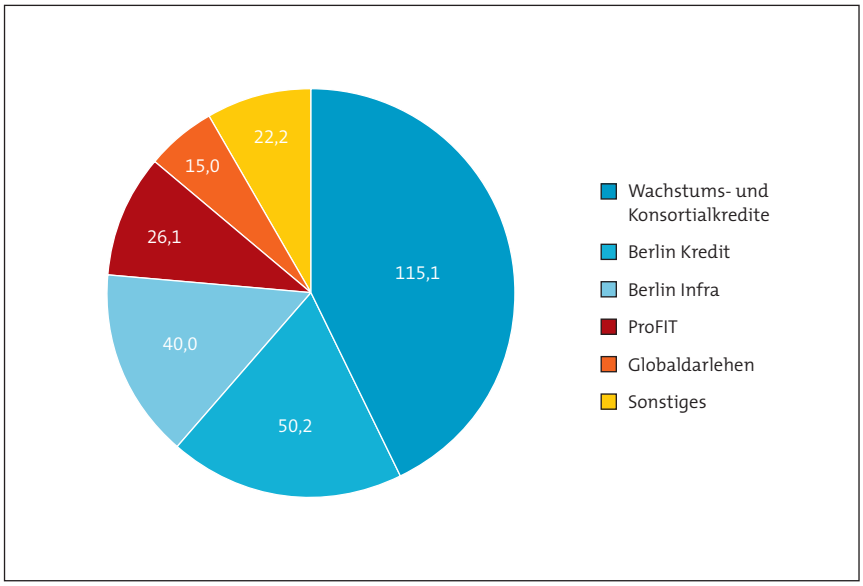
Dabei konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr der Anteil an Darlehen und Avalen mit 81 % (Vorjahr 88 %) an den Gesamtzusagen nahezu konstant gehalten werden.

Für das nach wie vor vielfältige Gründungsgeschehen in Berlin konnte die IBB Zusagen für ein Fördervolumen von 82,6 Mio. EUR bereitstellen und damit erneut einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze leisten.



Für Bestandsunternehmen in Wachstums- oder Stabilisierungsphasen konnte das Bewilligungsvolumen zur nachhaltigen Wachstumssicherung um 74 % auf 289,1 Mio. EUR gesteigert werden.

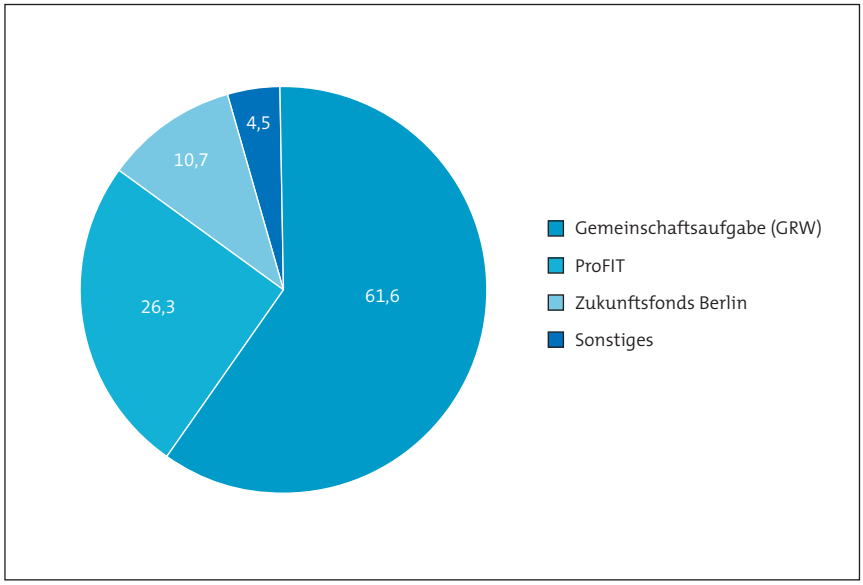
Neugeschäft Darlehen und Avale in Mio. EUR



Durch die Ausdehnung des Programms „Wachstum- und Konsortialkredite“ auf Um- und Anschlussfinanzierungen sowie Sockelfinanzierungen für Betriebsmittel konnte die IBB mit 115,1 Mio. EUR erheblich flexibler auf die Anforderungen der Unternehmen reagieren als im Vorjahr (26,2 Mio. EUR). Auch konnten in 2010 erstmalig mit 40,0 Mio. EUR öffentliche Unternehmen bei langfristigen Finanzierungen ihrer Projekte durch das Produkt „Berlin Infra“ erfolgreich unterstützt werden. Mit Berlin Kredit

wurden trotz verhaltener Finanzierungsanfragen weitere Zusagen in Höhe von 50,2 Mio. EUR über die Hausbanken zur Verfügung gestellt.

Neugeschäft Zuschüsse in Mio. EUR



Sehr erfreulich haben sich auch in 2010 die Zusagen im Zuschussgeschäft (103,2 Mio. EUR) entwickelt. Hier konnte der Vorjahreswert um 40 % gesteigert werden.

Besonders stark war die Entwicklung im Rahmen des Förderprogrammes Gemeinschaftsaufgabe Regionale Wirtschaft. Hier konnten 82 % mehr Zusagevolumen zur Strukturverbesserung zur Verfügung gestellt werden.

Die Innovations- und Technologieförderung der IBB erreicht mit den Darlehens- und Zuschussvolumina bei den Programmen ProFIT (insgesamt 52,4 Mio. EUR) und Zukunftsfonds (10,7 Mio. EUR) insgesamt ein Bewilligungsvolumen in Höhe von 63,1 Mio. EUR und liegt damit nahezu auf Vorjahresniveau (63,4 Mio. EUR).

Bei im Vergleich zum Vorjahr stabilen Zinserträgen hat sich die Summe der Erträge bedingt durch Auflösungen von Rückstellungen um 10 % auf 21,6 Mio. EUR (Vorjahr 19,7 Mio. EUR) erhöht. Das Provisionsergebnis blieb dabei erwartungsgemäß hinter den durch Sonderfaktoren geprägten Vorjahreswert zurück, übertraf aber den ursprünglich geplanten Wert. Geringere Verwaltungsaufwendungen sowie ebenso geringere Aufwendungen für Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft ermöglichten ein gegenüber dem Vorjahr um 37 % besseres wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von -6,9 Mio. EUR (Vorjahr -11 Mio. EUR).

Sonstiges

In den sonstigen Segmenten werden die nicht den Marktbereichen zuzuordnenden Steuerungsfunktionen der Bank (hoheitliche Funktionen) sowie das Bilanzstrukturmanagement der IBB zusammengefasst. Gemessen an der Gesamtmitarbeiterkapazität der Bank werden 12,8 % (Vorjahr 12,3 %) der Kapazitäten den hoheitlichen Funktionen der Bank zugerechnet. Ferner werden hier alle Bestände und Erfolge abgebildet, die nicht verursachungsgerecht den anderen Segmenten zuzuordnen sind. Dies betrifft insbesondere die unverzinslichen Bilanzpositionen (z.B. Anlagevermögen oder Eigenkapital).

Das Bilanzstrukturmanagement wird durch den Bereich Treasury gesteuert. Dieser dient der Erfüllung der Förderaufgaben der IBB gemäß Verständigung II und beinhaltet als Hauptaufgaben die Steuerung der Liquidität sowie die Refinanzierung der IBB. Neben der Mittelbereitstellung durch das Land erfolgt die Refinanzierung durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in allen Laufzeiten. Zusätzlich erfolgen Mittelaufnahmen am Geldmarkt und die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln der KfW und der EIB.

Das Bilanzstrukturmanagement erfolgt als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement, Geschäftsabschlüsse werden an den nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkten getätigt. Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren. Als eine mit Anstaltslast und explizierter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die Bank über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Die um 17 % auf knapp 104,8 Mio. EUR angestiegene Summe der Erträge (Vorjahr 89,5 Mio. EUR) sowie die geringeren Verwaltungsaufwendungen ermöglichten eine weitere Dotierung der Reserven zur Stärkung der Risikotragfähigkeit. Neben den vorgenommenen Niederstwertabschreibungen auf Wertpapiere konnten auch Vorsorgemaßnahmen dotiert werden, um die Bank in guten Zeiten auf die Herausforderungen der nächsten Jahre organisatorisch und prozessual vorzubereiten.

Das wirtschaftliche Ergebnis der unter „Sonstiges“ zusammengefassten Bereiche der Bank reduzierte sich dadurch auf 32,5 Mio. EUR (Vorjahr 37,9 Mio. EUR).

4 Nachtragsbericht

Nach dem Abschluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2010 haben sich keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

5 Risikobericht

Risikomanagement

Die Investitionsbank Berlin (IBB) ist die Förderbank des Landes Berlin und hat als übergeordnetes Unternehmensziel einen gesetzlich verankerten Förderauftrag. Dieser Status begründet die besondere Stellung und die institutionelle Ausgestaltung der IBB. Unabhängig davon unterliegt die IBB sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der IBB wurde im Geschäftsjahr 2010 auf der Grundlage der Gesamtbankstrategie der Bank eine konzernweite Risikostrategie erstellt. Inhalte der Risikostrategie der IBB 2010 sind neben Darstellungen der Strategien der Geschäftssegmente, Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten sowie Handlungsempfehlungen zur Sicherstellung eines angemessenen Risikoprofils. Die Bestimmung der Wesentlichkeit der Risikoarten erfolgte dabei in einer Risikoinventur unter Berücksichtigung des Gesamtbankrisikoprofils der Bank. Aufgrund der Einführung der für die Bank neuen wesentlichen Risikoart Spreadrisiko wurde im Geschäftsjahr 2010 eine Anpassung der Risikostrategie vorgenommen.

Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird dieses System kontinuierlich weiterentwickelt. Die Bank steuert die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung. Der Prozess des Risikomanagements wird dabei von einem funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikocontrolling begleitet.

Grundsätze im Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.
- Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der IBB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.

- Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.
- Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der IBB.
- Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.
- Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der IBB.
- Im Rahmen der durch die Geschäftsstrategie der IBB fixierten Geschäftstätigkeit geht die Bank nur Risiken ein, solange ihnen adäquate Erträge gegenüberstehen und sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit und den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie mit den internen Regelungen der IBB stehen.
- Die IBB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Berlin und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.

Organisation des Risikomanagements

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen haben wir vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert, das organisatorisch als Vorstandsstab direkt dem Vorstand Marktfolge zugeordnet ist. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstandsstabes Risikomanagement sind:

- die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die Investitionsbank relevanten Risiken,
- die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der relevanten Arten von Risiken,
- die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung sowie
- die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen.

Das Aufsichtsorgan der IBB und der Vorstand überprüfen regelmäßig die Einhaltung der Normen, die methodischen Standards und die Qualität des Risikomanagements der IBB.

Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen. Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie sowie zur operativen und Mittelfristplanung der Bank aktualisiert und im Intranet der IBB veröffentlicht.

Arten von Risiken

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit. Im Risikocontrolling unterscheidet die IBB zwischen den Risikoarten:

- Adressenausfallrisiko
  - Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten-, Anteilseigner- und Länderrisiko
- Spreadrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Marktpreisrisiko
  - Zinsänderungsrisiko
- Operationelles Risiko
- Sonstiges Risiko
  - einschließlich Liquiditätsrisiko

Die eingegangenen Risiken werden auf der Ebene der Gesamtbank erfasst, unabhängig davon, in welcher Organisationseinheit die Risiken verursacht wurden und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank, durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen begrenzt.

Inanspruchnahme von Erleichterungsregelungen

Die Grundlage für die Ausgestaltung des Risikomanagements der IBB bilden die gesetzlichen Pflichten aus § 25a KWG. Die Ausgestaltung des Risikomanagements orientiert sich somit an der Art, der Komplexität, dem Umfang und dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten sowie dem Charakter der IBB als Förderbank. Als Folge daraus werden folgende wesentliche Öffnungsklauseln bzw. Erleichterungsregelungen, welche im Rahmen einer Risikoinventur abgeleitet werden, in Anspruch genommen.

Das Länderrisiko wird aufgrund von Analyseergebnissen der Jahre 2006 bis 2010 für das Förderkredit- und Beteiligungsportfolio sowie das Geld- und Kapitalmarktportfolio weiterhin als nicht wesentlich eingestuft. Auf eine separate Limitierung des Länderrisikos kann somit weiterhin verzichtet werden. Eine Berichterstattung an den Vorstand und eine Überprüfung der Angemessenheit der Inanspruchnahme der Erleichterungsregelung bezüglich der Länderrisiken erfolgt mindestens einmal jährlich.

Das Liquiditätsrisiko der IBB wird als ein nicht wesentliches Risiko klassifiziert und nicht explizit als Risikoart in die Risikotragfähigkeit einbezogen. Um sicherzustellen, dass das Liquiditätsrisiko angemessen in den Risikosteuerungs- und -controllingprozessen berücksichtigt wird, erfolgt jedoch bei der Bestimmung der Risikotragfähigkeit eine pauschale Berücksichtigung in der Risikoart „sonstige Risiken“. Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko monatlich quantifiziert und auf der Grundlage von Stressszenarien analysiert. Die Angemessenheit der Nutzung dieser Erleichterungsregelung wurde dabei im Rahmen der Finanzkrise sowie der Schuldenkrise im Jahr 2010 bestätigt. Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ermöglicht es der IBB, sich jederzeit an den Geld- und Kapitalmärkten mit ausreichend Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten zu versorgen. Durch den Aufbau eines Asset-Portfolios und das Vorhalten eines Mindestreservepools in Höhe von 550,0 Mio. EUR in Form von EZB-fähigen Wertpapieren konnte sichergestellt werden, dass keine Liquiditätsengpässe entstanden.

Risikotragfähigkeit

Die MaRisk fordern, dass die wesentlichen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial fortlaufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Diese Anforderung soll neben den risikosensitiven aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen eine dem spezifischen Risikoprofil der Bank angepasste Risiko- und Kapitalsteuerung, den „Internal Capital Adequacy Assessment Process“ (ICAAP), sicherstellen. Die Risikotragfähigkeit der IBB beschreibt die Relation des Risikodeckungspotenzials zum Verlustpotenzial und ist als strenge, stets einzuhaltende Nebenbedingung des Risikomanagements in ein System zur Risikobegrenzung eingebettet. Das Ziel dieses Systems ist die Sicherstellung eines angemessenen Verhältnisses von übernommenen Risiken und vorhandener Kapitalausstattung der Bank.

Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der IBB in handelsrechtlicher (periodischer) und in wertorientierter (ökonomischer) Sichtweise jeweils unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung.

Zur fortlaufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimite für die Verlustrisiken festgelegt. Das Limitsystem ist dabei so gestaltet, dass durch das Einhalten der periodischen und wertorientierten Risikolimite auch die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden. Alle das Risikoprofil der Bank betreffenden Entscheidungen oder Festlegungen orientieren sich somit zwingend an der Risikotragfähigkeit der IBB. Das Instrument der Risikotragfähigkeit schafft somit eine Voraussetzung für eine angemessene operative und strategische Risiko- und Ertragssteuerung in der IBB.

Handelsrechtliche GuV-Risikotragfähigkeit

Die Grundlage der Risikotragfähigkeit in der periodischen Sichtweise bildet die Plan-GuV des aktuellen Jahres. Im Mittelpunkt dieser Sichtweise stehen somit die Kennzahlen der Betriebsergebnis- bzw. Erfolgsspannenrechnung sowie die Bilanz der Bank. Das GuV-Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 95,0% als Abweichungsrisiko vom Zielwert auf den Planungshorizont ermittelt. Mit der Festlegung des GuV-Risikos wird eine Wahrscheinlichkeitsaussage über eine mögliche negative Abweichung des GuV-Ergebnisses am Jahresende vom prognostizierten Vorschauwert auf Jahresendsicht getroffen.

Wertorientierte Risikotragfähigkeit

In der wertorientierten Sichtweise werden die Verlustrisiken der für die IBB wesentlichen Risikoarten auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,0 % mit einem Risikohorizont von einem Jahr unter Berücksichtigung von Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten zusammengeführt. Da die Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten veränderliche Größen sind, werden diese mindestens einmal jährlich überprüft und falls erforderlich angepasst. Die Zielfunktion der wertorientierten Risikotragfähigkeit ist die Steuerung von Risikokapital zur Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank.

Zur Bestimmung der wertorientierten Risikotragfähigkeit wird in einem monatlichen Turnus das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Im Rahmen der jährlich durchgeführten Überprüfung der Modellparameter wurden im Geschäftsjahr 2010 Parameteranpassungen vorgenommen. Insbesondere betroffen waren davon die Kosten eines Fortführungsszenarios der Bank. Als weitere Veränderung wird seit dem Geschäftsjahr 2010 das Spreadrisiko als wesentliche Risikoart zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit der IBB berücksichtigt. Im Kontext dieser Anpassungen wurde die Risikostrategie der Bank unterjährig angepasst.

Wertorientierte Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin in Mio. EUR

	31.12.2010		31.12.2009	
Risikodeckungspotenzial – Limit	**599,5**	**100 %**	**363,1**	**100 %**
Adressenausfallrisiko	141,9	24 %	159,0	44 %
davon Kreditrisiko	110,3	18 %	119,1	33 %
davon Emittenten-, Kontrahentenrisiko	29,5	5 %	41,0	11 %
Spreadrisiko	93,0	16 %	—	—
Beteiligungsrisiko	9,0	1 %	7,2	2 %
Marktpreisrisiko	19,1	3 %	24,3	7 %
Operationales Risiko	46,1	8 %	24,8	7 %
Sonstige Risiken (inkl. Liquiditätsrisiko)	10,0	2 %	10,0	3 %
Gesamtbankrisiko	**277,5**	**46 %**	**213,1**	**59 %**
Diversifikationseffekte	41,5	—	12,2	—
Risikodeckungsgrad	**—**	**216 %**	**—**	**170 %**
CondVaR Stressszenario Gesamtbank	**426,7**	**71 %**	**397,5**	**109 %**

Zum 31.12.2010 betrug die Auslastung des zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotenzials 46 %. Damit erhöhte sich vergleichsweise zum 31.12.2009 das freie Risikodeckungspotenzial um 13 %-Punkte. Die wesentlichen Ursachen für diese Entwicklung sind die risikoreduzierenden Ergebnisse aus Anpassungen des Geld- und Kapitalmarktportfolios sowie die Modifizierung der Komponenten des Risikodeckungspotenzials, die die erstmalige Berücksichtigung von Spreadrisiken in der Risikotragfähigkeitsberechnung überkompensierten.

Die wertorientierte Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2010 jederzeit gegeben.

Wir gehen davon aus, dass die Risikotragfähigkeit auch für das folgende Geschäftsjahr von einem hohen Maß an Stabilität geprägt sein wird. Wesentlich für die Annahme sind unter anderem die weiterhin konsequente Fortführung risikoreduzierender Maßnahmen im Geld- und Kapitalmarktportfolio der Bank und der damit verbundenen Reduzierung der Spreadrisiken im Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB.

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, wird neben den Verfahren zur Bestimmung der Verlustrisiken unter normalen Marktbedingungen regelmäßig ein breites Spektrum an Stress- und Szenarioanalysen für die wesentlichen Risiken durchgeführt. Die Analysen werden dabei auf der Basis der für die jeweiligen Risiken identifizierten wesentlichen Risikofaktoren, isoliert auf die einzelnen Risikoarten als auch risikoübergreifend, durchgeführt. Im Rahmen der Stress- und Szenarioanalysen werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in geeigneten historischen und hypothetischen Szenarien abgebildet. Die Angemessenheit der Stress- und Szenarioanalysen sowie deren zugrunde liegende Annahmen werden mindestens jährlich

überprüft und die Ergebnisse bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Aus den Ergebnissen leitet das Risikocontrolling regelmäßig Handlungsvorschläge für den Vorstand der IBB ab, so dass die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst werden können.

Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die IBB das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern.

Risikomanagementprozess Adressenausfallrisiko

Die Regeln, Strukturen, Verfahren und Prozesse des Kreditgeschäfts in der IBB sind an den Normen der MaRisk ausgerichtet. Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst neben der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Die Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials aus Adressenausfallrisiken erfolgt über die Risikokennzahl Credit Value at Risk (CVaR). Dabei kommen in Abhängigkeit vom Portfolio sowohl ein analytisches als auch ein simulationsbasiertes Ausfallmodell, welche Portfolioeffekte in Form von Branchen-Regionen-Korrelationen berücksichtigen, zum Einsatz. Die Weiterentwicklung des Kreditrisikomodells zu einem Mark-to-Model-Ansatz, der auch Migrationen zwischen den Ratingklassen berücksichtigt, wurde im Jahr 2010 abgeschlossen. Der Einsatz des Modells wird für das Jahr 2011 geprüft.

Ein zentraler Bestandteil des Risikocontrollings und -managements für Adressenausfallrisiken in der IBB ist der Einsatz eines Limitsystems, welches ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt durch das Risikocontrolling im Vorstandsstab Risikomanagement.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalbemessung wendet die IBB den Kreditrisiko-Standardansatz nach § 24 SolvV an.

Neben der Anwendung der statistischen Risikokennzahlen zur Risikomessung unter normalen Marktbedingungen führt die IBB regelmäßig Stresstests und Szenarioanalysen durch. Dabei werden die Wirkungen von konjunkturellen Schwankungen, krisenhaften Marktentwicklungen und Extremszenarien in Bezug auf die wesentlichen Modellparameter der Kreditrisikomodelle der IBB untersucht. Als Grundlage werden dabei sowohl Szenarien auf Basis historischer Ereignisse als auch konstruierter Situationen unter Einbeziehung von Expertenschätzungen definiert. Um die extremen Entwicklungen an den Märkten besser abzubilden, haben wir verschärfte Stressszenarien in die Risikoberichterstattung eingebunden. In einem mindestens jährlichen Turnus werden wesentlichen Mo-

dellparameter der Kreditrisikomodelle, wie Ausfallwahrscheinlichkeiten, Branchenkorrelation oder Risikofaktoren auf deren Validität überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Dadurch kann sichergestellt werden, dass strukturelle Veränderungen oder Wirkungszusammenhänge ausreichend berücksichtigt werden.

Kreditrisiko

Im Fokus des Kreditgeschäftes der IBB steht, entsprechend ihres Förderauftrages, die Region Berlin. Die Kreditrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus dem Geschäftsfeld Immobilienförderung. Aufgrund der Struktur des Kreditportfolios ist die Entwicklung der Risiken der IBB auch weiterhin eng mit der Entwicklung des Berliner Marktes für Wohnimmobilien verbunden.

Aus den gesicherten Förderdarlehen und den Darlehen nicht im Risiko der IBB (z.B. Landesmittel) entstehen für die IBB keine Adressenausfallrisiken. Gegenstand des Kreditrisikomanagementprozesses sind jedoch die öffentlich gesicherten und die nicht öffentlich gesicherten Anteile des Kreditportfolios gleichermaßen. In quartalsweise durchgeführten Frühwarnrunden werden Risikopotenziale frühzeitig identifiziert und die erforderlichen Managemententscheidungen getroffen. Die Refinanzierung der Förderdarlehen im aktuellen IBB-Portfolio erfolgte durch die Aufnahme von Mitteln am Geld- und Kapitalmarkt, aber auch durch Mittel des Landes Berlin. Als Finanzierungsquelle für das risikobehaftete Neugeschäft der Bank wird der Geld- und Kapitalmarkt in Anspruch genommen.

Kredite im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet	Gesamt	mCVaR[1]
Wirtschaftsförderung	410,7	386,8	96,7	1,2	13,4	13,9	922,6	8,5
Mietwohnungsbau	1.062,2	2.463,3	1.332,9	366,0	190,2	162,6	5.577,2	73,3
Eigentumsmaßnahmen	5,5	361,3	723,7	22,3	86,6	2,6	1.202,0	28,5
Inanspruchnahme Gesamt	**1.478,4**	**3.211,4**	**2.153,3**	**389,5**	**290,1**	**179,1**	**7.701,9**	**110,3**
in %	**19,2**	**41,7**	**28,0**	**5,1**	**3,8**	**2,3**	**100,0**	**—**
Erwarteter Verlust	**0,4**	**3,3**	**9,6**	**13,3**	**0,0**	**2,0**	**28,7**	**—**
in %	**1,5**	**11,6**	**33,5**	**46,5**	**0,0**	**7,0**	**100,0**	**—**
(marginaler) CVaR	**2,3**	**15,8**	**34,8**	**50,5**	**0,0**	**7,0**	**110,3**	**—**
in %	**2,0**	**14,3**	**31,5**	**45,8**	**0,0**	**6,3**	**100,0**	**—**

[1] marginaler Credit Value at Risk

Kredite nicht im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet	Gesamt
Wirtschaftsförderung	5,8	0,7	2,3	1,7	0,8	73,3	84,6
Mietwohnungsbau	741,0	1.330,3	529,2	1.020,2	790,8	743,9	5.155,4
Eigentumsmaßnahmen	102,5	63,6	25,9	3,2	41,6	0,5	237,4
Inanspruchnahme Gesamt	**849,4**	**1.394,6**	**557,5**	**1.025,1**	**833,1**	**817,7**	**5.477,3**
in %	**15,5**	**25,5**	**10,2**	**18,7**	**15,2**	**14,9**	**100,0**

Emittenten- und Kontrahentenrisiko

Emittenten- und Kontrahentenrisiken des IBB-Portfolios resultieren aus den Geld- und Kapitalmarkt-Engagements des Geschäftsfeldes Treasury. Die Engagements werden ausschließlich in klassischen Instrumenten wie Termingeldern, Wertpapieren und Schuldscheindarlehen getätigt. Strukturierte Kreditprodukte sind nicht Bestandteil des Portfolios. Bestehende Auslandsengagements der Bank resultieren nahezu vollständig aus dem Treasury-Geschäft.

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt aktuell für Griechenland und Irland auf die jeweilige Inanspruchnahme.

Im Rahmen der Anpassung unseres Geld- und Kapitalmarktportfolios wurde dieses im Jahr 2010 um die Assetklasse Corporate Bonds erweitert. Das Management der Assetklasse erfolgt extern in einem Spezialfonds einer großen deutschen KAG. Das Volumen ist aktuell auf 100,0 Mio. EUR begrenzt. Aufgrund des konservativen Risikoprofils des Spezialfonds sind die daraus resultierenden Risiken gegenwärtig von untergeordneter Bedeutung für das Portfolio der IBB.

Inanspruchnahme Geld- und Kapitalmarktgeschäft nach Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungeratet	Gesamt	mCVaR
Treasury	7.103,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7.103,6	29,5
in %	100,0	—	—	—	—	—	100,0	—
davon Ausland	4.507,1	—	—	—	—	—	4.507,1	22,4
Erwarteter Verlust	**1,1**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**1,1**	**—**
in %	**100,0**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**100,0**	**—**
(marginaler) CVaR	**29,5**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**29,5**	**—**
in %	**100,0**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**100,0**	**—**

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen können. Die Beteiligungen können dabei als Förderinstrument oder als Beteiligungen, die dem originären Bankbetrieb, wie z.B. der Auslagerung eigener Tätigkeiten, dienen. In der IBB resultieren Anteilseignerrisiken insbesondere aus strategischen Positionen, wie Beteiligungsbuchwerte oder Kredite an Beteiligungen. Die daraus entstehenden Risiken werden durch das Risikomanagement ermittelt und überwacht. Die Steuerung der Anteilseignerrisiken erfolgt im Beteiligungsmanagement der IBB.

Aufgrund des geringen, aus den strategischen Beteiligungen entstehenden, Verlustrisikos wird das Anteilseignerrisiko für die IBB als nicht wesentliches Risiko klassifiziert. Ungeachtet davon wird das Anteilseignerrisiko als Bestandteil des Adressenausfallrisikos monatlich ermittelt. Ein

Verlustrisikolimit für diese Risikoart wird nicht festgelegt, eine Berichterstattung erfolgt nur bei wesentlichen Änderungen der Risikoposition.

Aus den Gesamtportfolio-Inanspruchnahmen resultierten zum Bilanzstichtag 31.12.2010, basierend auf den IFRS-Buchwerten, für den Konzern die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten maximalen Verluste aus Adressenausfallrisiken. Danach haben sich im Geschäftsjahr 2010 die maximalen Adressenausfallrisiken für den Konzern IBB von 15.194,3 Mio. EUR auf 15.143,6 Mio. EUR geringfügig um 50,7 Mio. EUR verringert.

Entwicklung maximale Adressenausfallrisiken IBB 2009–2010

Segmente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag				Wert der erhaltenen Sicherheiten	
	in Mio. EUR		in %			
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Wirtschaftsförderung	**1.369,20**	**1.249,20**	**9,00**	**8,20**	**464,2**	**503,2[1]**
Inanspruchnahme	805,4	637,4	5,30	4,20	10,8	9,4
Loans und Receivables	803,5	635,7	5,30	4,20	10,8	9,4
financial assets at fair value	1,9	1,7	0,00	0,00	0	0
Auszahlungsverpflichtungen	428,8	521,1	2,80	3,40	390,8	493,8
Eventualverbindlichkeiten	135	90,7	0,90	0,60	62,6	0
Mietwohnungsbau	**5.568,30**	**4.593,30**	**36,80**	**30,20**	**4.473,10**	**3.843,70**
Inanspruchnahme	4.912,50	4.515,60	32,40	29,70	4.164,60	3.801,20
Loans und Receivables	4.906,40	4.505,20	32,40	29,60	4.164,60	3.801,20
financial assets at fair value	6,2	10,4	0,00	0,10	0	0
Auszahlungsverpflichtungen	598,2	67,1	4,00	0,40	306,3	42,5
Eventualverbindlichkeiten	57,6	10,6	0,40	0,10	2,2	0
Eigentumsmaßnahmen	**1.120,70**	**1.312,40**	**7,40**	**8,60**	**683,8**	**804**
Inanspruchnahme	1.119,90	1.311,60	7,40	8,60	683,7	803,9
Loans und Receivables	1.119,90	1.311,60	7,40	8,60	683,7	803,9
Auszahlungsverpflichtungen	0,8	0,8	0,00	0,00	0	0,1
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**8.058,20**	**7.154,90**	**53,20**	**47,10**	**5.556,30**	**5.150,80**
Inanspruchnahme	6.837,90	6.464,60	45,20	42,50	4.859,20	4.614,40
Loans und Receivables	6.829,80	6.452,50	45,10	42,40	4.859,20	4.614,40
financial assets at fair value	8,1	12,1	0,10	0,10	0	0
Auszahlungsverpflichtungen	1.027,80	589	6,80	3,90	697,1	536,4
Eventualverbindlichkeiten	192,6	101,3 [2]	1,30	0,70	64,8	0
Treasury	**6.951,90**	**7.989,00**	**45,90**	**52,60**	**136,6**	**56,4**
Inanspruchnahme	6.951,90	2.041,40	45,90	52,60	136,6	56,4
Loans and Receivables	1.330,90	1.284,00	8,80	13,40	36,9	56,4
financial assets at fair value	2.799,40	4.663,50	18,50	8,50	99,7	0
Available for Sale	2.821,60	0,1	18,60	30,70	0	**0**
Beteiligungen der IBB [3]	**0,2**	**0,1**	**0,00**	**0,00**	**0**	**0**
Inanspruchnahme	0,2	0,1	0,00	0,00	0	0
Available for Sale	0,2	0,1	0,00	0,00	0	0
Summe IBB	**15.010,40**	**15.144,10**	**99,10**	**99,70**	**5.757,70**	**5.207,30**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe [4]	**133,2**	**50,2**	**0,90**	**0,30**	**0**	**0**
Inanspruchnahme	133,2	50,2	0,90	0,30	0	0
Loans and Receivables	16,5	20,2	0,10	0,10	0	0
financial assets at fair value	32,2	30	0,20	0,20	0	0
Available for Sale	84,5	0	0,60	0,00	0	
Summe IBB-Gruppe	**15.143,60**	**15.194,30**	**100,00**	**100,00**	**5.757,70**	**5.207,30**

[1] Bei den Vorjahreswerten der erhaltenen Sicherheiten handelt es sich um korrigierte Werte, da im Vorjahresbericht aufgrund eines Berechnungsfehlers in der Datenbereitstellung für diesen Bericht zu hohe Werte ausgewiesen wurden. Dies betrifft auch die Darstellungen „Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente“ und „Individuell wertgeminderte Finanzinstrumente (EWB)“.

[2] Die Risiken aus von der IBB herausgelegten Bürgschaften werden zum aktuellen Berichtsstichtag vollständig unter der Position „Eventualverbindlichkeiten“ ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Dies betrifft die Segmente Wirtschaftsförderung und Mietwohnungsbau. Dies betrifft auch die Darstellungen „Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind“, „Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen“ sowie „Risikokonzentrationen nach Regionen“.

[3] Die Position betrifft die nicht konsolidierten Beteiligungen Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, TCC Technologie Coaching Center GmbH und Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG.

[4] Dargestellt werden die Finanzinstrumente der verbundenen Unternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, VC Fonds Technologie Berlin GmbH, IBB-Holding GmbH, Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystrasse mbH, BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH (BTGI), ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH und DeAM-Fonds IBB Corp Spezial-Sondervermögen nach dem InvG.

Das Gesamtportfolio des Konzerns IBB verfügt über eine hohe Kreditqualität. So weisen zum 31.12.2010 78,1 % der Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht größer als 1,08 % auf. Vergleichsweise zum Geschäftsjahr 2009 reduzierte sich der Anteil dieser Bonitätsklassen mit einer sehr geringen Ausfallwahrscheinlichkeit geringfügig um 0,7 %. Ein weiterer Indikator für die gute Qualität des Gesamtportfolios ist der Anteil von 97,6 % der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Im Vergleich zum Jahr 2009 ging dieser Wert leicht um 0,6 % zurück.

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind, zum 31.12.2009 in Mio. EUR

Ratingstufe	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18		
Ausfallwahrscheinlichkeit Segmente	**0,21 %**	**1,08 %**	**8,16 %**	**>8,16 %**	**ausgefallen**	**ungeratet**	**Summe**
Wirtschaftsförderung	**539,5**	**643,2**	**31,7**	**1**	**15**	**9**	**1.239,40**
Inanspruchnahme	312,5	296	10,7	1	0	7,4	627,6
Loans und Receivables	312,5	295,9	10,1	0,5	0	7,3	626,2
financial assets at fair value	0	0,1	0,6	0,5	0	0,1	1,4
Auszahlungsverpflichtungen	227,1	292,5	0	0	0	1,6	521,1
Eventualverbindlichkeiten	0	54,7	21	0	15	0	90,7
Mietwohnungsbau	**627,4**	**1.789,00**	**1.490,60**	**327,4**	**27,9**	**143,3**	**4.405,60**
Inanspruchnahme	598,1	1.750,40	1.485,20	326,7	24,9	142,8	4.328,10
Loans und Receivables	598,1	1.740,00	1.485,20	326,7	24,9	142,8	4.317.7
financial assets at fair value	0	10,4	0	0	0	0	10,4
Auszahlungsverpflichtungen	24,9	38,7	0,8	0	2,3	0,4	67
Eventualverbindlichkeiten	4,4	0	4,7	0,7	0,8	0	10,6
Eigentumsmaßnahmen	**5,5**	**398,9**	**794,3**	**34,1**	**4,3**	**3,3**	**1.240,40**
Inanspruchnahme	5,5	398,6	794,2	33,9	4,3	3,3	1.239,80
Loans und Receivables	5,5	398,6	794,2	33,9	4,3	3,3	1.239,80
Auszahlungsverpflichtungen	0	0,3	0,1	0,1	0	0	0,5
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**1.172,40**	**2.831,10**	**2.316,70**	**362,4**	**47,3**	**155,6**	**6.885,40**
Inanspruchnahme	916,1	2.445,00	2.290,20	361,6	29,2	153,6	6.195,50
Loans und Receivables	916,1	2.434,50	2.289,60	361,1	29,2	153,4	6.183,80
financial assets at fair value	0	10,5	0,6	0,5	0	0,1	11,7
Auszahlungsverpflichtungen	251,9	331,4	0,9	0,1	2,3	2	588,6
Eventualverbindlichkeiten	4,4	54,7	25,6	0,7	15,8	0	101,3
Treasury	**7.790,10**	**174,4**	**24,5**	**0**	**0**	**0**	**7.989,00**
Inanspruchnahme	7.790,10	174,4	24,5	0	0	0	7.989,00
Loans and Receivables	2.040,30	1,1	0	0	0	0	2.041,40
financial assets at fair value	1.250,60	33,5	0	0	0	0	1.284,00
Available for Sale	4.499,20	139,8	24,5	0	0	0	4.663,50
Beteiligungen der IBB	**0**	**0,1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0,1**
Inanspruchnahme	0	0,1	0	0	0	0	0,1
Available for Sale	0	0,1	0	0	0	0	0,1
Summe IBB	**8.962,60**	**3.005,60**	**2.341,10**	**362,4**	**47,3**	**155,6**	**14.874,50**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**49,8**	**49,8**
Inanspruchnahme	0	0	0	0	0	49,8	49,8
Loans and Receivables	0	0	0	0	0	19,8	19,8
financial assets at fair value	0	0	0	0	0	30	30
Summe IBB-Gruppe	**8.962,60**	**3.005,60**	**2.341,10**	**362,4**	**47,3**	**205,4**	**14.924,30**
	59,00 %	**19,80 %**	**15,40 %**	**2,40 %**	**0,30 %**	**1,40 %**	**98,2 %[1]**

[1] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind, zum 31.12.2010 in Mio. EUR

Ratingstufe	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18		
Ausfallwahrscheinlichkeit Segmente	**0,21 %**	**1,08 %**	**8,16 %**	**>8,1649 %**	**ausgefallen**	**ungeratet**	**Summe**
Wirtschaftsförderung	**578,1**	**392,9**	**380,7**	**0,9**	**0**	**11,5**	**1.364,10**
Inanspruchnahme	412,3	348	29,2	0,9	0	10,2	800,5
Loans und Receivables	412,3	347,6	28,5	0,1	0	10	798,6
financial assets at fair value	0	0,3	0,6	0,8	0	0,2	1,9
Auszahlungsverpflichtungen	165,7	1,6	261,1	0	0	0,4	428,8
Eventualverbindlichkeiten	0	43,3	90,5	0	0	1	134,8
Mietwohnungsbau	**999,5**	**2.462,00**	**1.278,00**	**324,6**	**63,2**	**134,5**	**5.261,80**
Inanspruchnahme	899,2	2.101,00	1.236,80	324,6	62,4	132	4.756,00
Loans und Receivables	899,2	2.094,80	1.236,80	324,6	62,4	132	4.749,90
financial assets at fair value	0	6,2	0	0	0	0	6,2
Auszahlungsverpflichtungen	77	331,7	39,1	0	0	0,4	448,2
Eventualverbindlichkeiten	23,4	29,4	2	0	0,8	2	57,6
Eigentumsmaßnahmen	**0,5**	**347,8**	**695**	**15,1**	**4,1**	**2,5**	**1.065,00**
Inanspruchnahme	0,5	347,5	694,9	15,1	4,1	2,5	1.064,50
Loans und Receivables	0,5	347,5	694,9	15,1	4,1	2,5	1.064,50
Auszahlungsverpflichtungen	0	0,3	0,1	0	0	0	0,5
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**1.578,10**	**3.202,70**	**2.353,80**	**340,5**	**67,3**	**148,5**	**7.690,80**
Inanspruchnahme	1.312,00	2.796,50	1.960,90	340,5	66,5	144,7	6.621,00
Loans und Receivables	1.312,00	2.790,00	1.960,30	339,7	66,5	144,5	6.612,90
financial assets at fair value	0	6,5	0,6	0,8	0	0,2	8,1
Auszahlungsverpflichtungen	242,7	333,6	300,4	0	0	0,8	877,5
Eventualverbindlichkeiten	23,4	72,6	92,5	0	0,8	3,1	192,3
Treasury	**6.951,90**	**0,1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**6.951,90**
Inanspruchnahme	6.951,90	0,1	0	0	0	0	6.951,90
Loans and Receivables	1.330,90	0,1	0	0	0	0	1.330,90
financial assets at fair value	2.799,40	0	0	0	0	0	2.799,40
Available for Sale	2.821,60	0	0	0	0	0	2.821,60
Beteiligungen der IBB	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0,2**	**0,2**
Inanspruchnahme	0	0,1	0	0	0	0,1	0,2
Available for Sale	0	0,1	0	0	0	0,1	0,2
Summe IBB	**8.530,00**	**3.202,90**	**2.353,80**	**340,5**	**67,3**	**148,6**	**14.643,00**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**84,7**	**0**	**0**	**0**	**0**	**48,2**	**132,9**
Inanspruchnahme	84,7	0	0	0	0	48,2	132,9
Loans and Receivables	0	0	0	0	0	16,2	16,2
financial assets at fair value	0,4	0	0	0	0	31,8	32,2
Available for Sale	84,3	0	0	0	0	0,2	84,5
Summe IBB-Gruppe	**8.614,70**	**3.202,90**	**2.353,80**	**340,5**	**67,3**	**196,8**	**14.775,90**
	56,90 %	**21,20 %**	**15,50 %**	**2,20 %**	**0,40 %**	**1,30 %**	**97,6 %[5]**

[5] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Neben den Finanzinstrumenten, die weder überfällig noch wertgemindert sind, sind auch überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente Bestandteile des IBB-Portfolios. Seit 2009 erhöhte sich der Wert von 112,9 Mio. EUR auf 281,4 Mio. EUR. Mit einem Anteil am Gesamtportfolio von 1,9 % zum Bilanzstichtag 31.12.2010 ist der Bestand jedoch gering.

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2009

Verzugsdauer Segmente	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe in Mio. EUR	Fair Value der gestellten Sicher-heiten
Wirtschaftsförderung	**0**	**1,1**	**0,2**	**0,7**	**1,3**	**3,3**	**2,3**
Inanspruchnahme	0	1,1	0,2	0,7	1,3	3,3	2,3
Loans und Receivables	0	1,1	0,18	0,5	1,1	2,9	2,3
financial assets at fair value	0	0	0	0,2	0,2	0,3	0
Auszahlungsverpflichtungen	0	0	0	0	0	0	0
Mietwohnungsbau	**0**	**11,6**	**3,6**	**15,5**	**57,2**	**87,9**	**68,8**
Inanspruchnahme	0	11,6	3,6	15,5	57,1	87,8	68,7
Loans und Receivables	0	11,6	3,6	15,5	57,1	87,8	68,7
Auszahlungsverpflichtungen	0	0	0	0	0,1	0,1	0,1
Eigentumsmaßnahmen	**0**	**3,9**	**1,3**	**3,4**	**13,1**	**21,7**	**17,3**
Inanspruchnahme	0	3,9	1,3	3,4	12,9	21,6	17,3
Loans und Receivables	0	3,9	1,3	3,4	12,9	21,6	17,3
Auszahlungsverpflichtungen	0	0	0	0	0,1	0,1	0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**0**	**16,6**	**5,1**	**19,6**	**71,6**	**112,9**	**88,4**
Inanspruchnahme	0	16,6	5,1	19,6	71,3	112,7	88,3
Loans und Receivables	0	16,6	5,1	19,4	71,2	112,3	88,3
financial assets at fair value	0	0	0	0,2	0,2	0,3	0
Auszahlungsverpflichtungen	0	0	0	0	0,2	0,3	0,1
Treasury	**0**	**0**	**0**	**0**	0	**0**	**0**
Inanspruchnahme	0	0	0	0	0	0	0
Loans and Receivables	0	0	0	0	0	0	0
Summe IBB	**0**	**16,6**	**5,1**	**19,6**	**71,6**	**112,9**	**88,4**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	0	0	0	0	0	0	0
Summe IBB-Gruppe	**0**	**16,9**	**5,1**	**19,6**	**71,6**	**112,9**	**88,4**
	0,00 %	**0,10 %**	**0,00 %**	**0,1**	**0,50 %**	**0,7 %**[5]	

[5] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2010

Verzugsdauer Segmente	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe in Mio. EUR	Fair Value der gestellten Sicher-heiten
Wirtschaftsförderung	**0**	**0,5**	**1,2**	**0**	**1**	**2,7**	**2,3**
Inanspruchnahme	0	0,5	0,9	0	1	2,5	2,3
Loans und Receivables	0	0,5	0,9	0	1	2,5	2,3
financial assets at fair value	0	0	0	0	0	0	0
Auszahlungsverpflichtungen	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeit	0	0	0,3	0	0	0,3	0
Mietwohnungsbau	**156,8**	**21,9**	**20,5**	**5,1**	**60,5**	**264,8**	**92,3**
Inanspruchnahme	6,8	21,9	20,5	5,1	60,5	114,8	92,3
Loans und Receivables	6,8	21,9	20,5	5,1	60,5	114,8	92,3
Auszahlungsverpflichtungen	150	0	0	0	0	150	0
Eigentumsmaßnahmen	**0**	**5,8**	**1,9**	**3,9**	**2,3**	**13,9**	**8,4**
Inanspruchnahme	0	5,8	1,9	3,9	2,2	13,8	8,4
Loans und Receivables	0	5,8	1,9	3,9	2,2	13,8	8,4
Auszahlungsverpflichtungen	0	0	0	0	0,1	0,1	0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**156,8**	**28,2**	**23,5**	**9**	**63,8**	**281,4**	**103,1**
Inanspruchnahme	6,8	28,2	23,3	9	63,7	131	103,1
Loans und Receivables	6,8	28,2	23,3	9	63,7	131	103,1
financial assets at fair value	0	0	0	0	0	0	0
Auszahlungsverpflichtungen	150	0	0	0	0,1	150,1	0
Eventualverbindlichkeit	0	0	0,3	0	0	0,3	0
Treasury	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Inanspruchnahme	0	0	0	0	0	0	0
Loans and Receivables	0	0	0	0	0	0	0
Summe IBB	**156,8**	**28,2**	**23,5**	**9**	**63,8**	**281,4**	**103,1**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	0	0	0	0	0	0	0
Summe IBB-Gruppe	**156,8**	**28,2**	**23,5**	**9**	**63,8**	**281,4**	**103,1**
	1,00 %	**0,20 %**	**0,20 %**	**0,1**	**0,40 %**	**1,9 %[5]**	

[5] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Spreadrisiko

Die Finanzmarktkrise der letzten Jahre hat verdeutlicht, dass sich auch bei unveränderten Portfoliostrukturen der Risikogehalt von Portfolios wesentlich ändern kann. Eine Ursache dafür waren Spreadausweitungen selbst bei unveränderter Ratingeinstufung von Adressen des Geld- und Kapitalmarktmarktes. Da das Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB einen wesentlichen Anteil am Gesamtportfolio der IBB hat, können aus den Veränderungen der Credit Spreads erhebliche Verlustrisiken für die Bank resultieren. Damit können diese systematischen, marktinduzierten Veränderungen der Credit Spreads über alle Bonitätsstufen hinweg das Risikoprofil eines Portfolios maßgeblich beeinflussen. Aus diesem Grund werden seit Juli 2010 die Verlustpotenziale aus Credit-Spread-Veränderungen als wesentliche Risikoart definiert und bei der Bestimmung der wertorientierten Risikotragfähigkeit der IBB berücksichtigt.

Die Bank definiert Spreadrisiken als Verlustrisiken aus systematischen und kreditnehmerspezifischen, marktinduzierten Veränderungen der Credit Spreads über alle Ratingklassen innerhalb des Solvenzbereiches hinweg.

Spreadrisiken entstehen für die Bank ausschließlich aus den Positionen des Geld- und Kapitalmarktportfolios. Die Steuerung erfolgt durch das Treasury der IBB im Rahmen des zur Verfügung gestellten ökonomischen Kapitals. Als weiteres Instrument zur Steuerung von Spreadrisiken werden regelmäßig im Rahmen eines Asset-Liability-Committees Handlungserfordernisse abgestimmt. Die Risikolimitüberwachung erfolgt monatlich auf Portfolioebene.

Der von uns verwendete Modellansatz zur Quantifizierung des Spreadrisikos stellt eine Erweiterung des Mark-to-Model-Modells zur Bestimmung der Adressenausfallrisiken dar und beruht auf dem CreditMetrics™ Originalmodell von J. P. Morgan. Mit diesem Modellansatz können wir die Adressenausfall- und Spreadrisiken unseres Portfolios in einem integrierten Ansatz bestimmen und somit die Abhängigkeiten zwischen beiden Risikoarten berücksichtigen. Damit sind wir in der Lage, neben den im Adressrisikomodell verwendeten Inter- und Intra-Bonitäts-Branchenkorrelationen auch Inter- und Intra-Spread-Branchenkorrelationen sowie die Inter-Spread-Bonitäts-Korrelationen zu berücksichtigen. Neben dem systematischen Einfluss wird dabei auch das kreditnehmerspezifische Risiko beachtet.

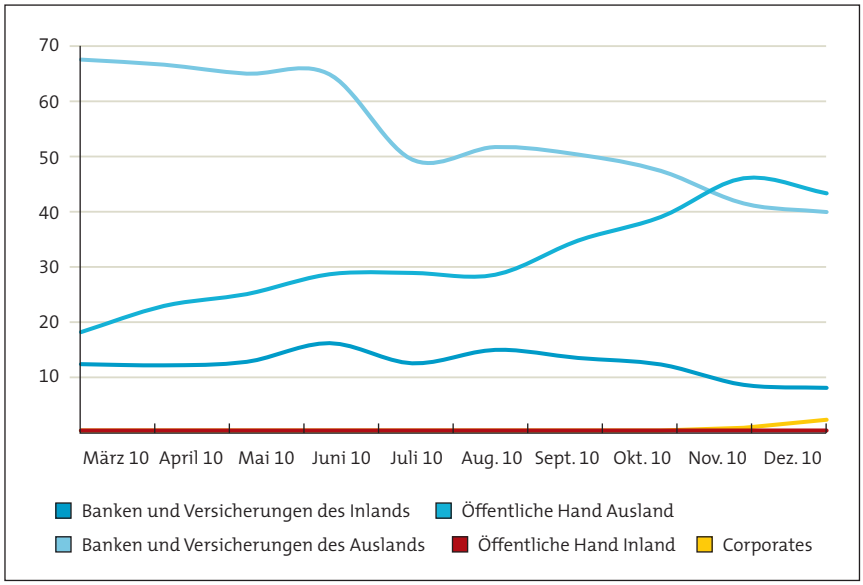
Die Bank steuert und überwacht das Spreadrisiko mittels der Kennzahl des Credit Spread Value-at-Risk (CSVaR). Der CSVaR ergibt sich aus der Abweichung des ermittelten Value at Risk zum erwarteten Gewinn bzw. Verlust zum 99 %-Konfidenzniveau. Neben dem Credit Spread Value-at-Risk wird als weitere Kennzahl zur Bestimmung des Spreadrisikos in ungewöhnlichen Marktsituationen der Conditional Value-at-Risk verwen-

det. Zur Erhöhung der Qualität der Beurteilung von Spreadrisiken werden regelmäßig Szenarioanalysen und Stresstests durchgeführt und die Auswirkungen von Risikokonzentrationen analysiert. Die wesentlichen Risikofaktoren für die Entwicklung der Spreadrisiken im Geld- und Kapitalmarktportfolio stellen Credit-Spread-Veränderungen der Branchen Banken und öffentliche Hand Ausland dar. Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die Zunahme der Spreadrisiken der Branche öffentlichen Hand Ausland als Folge der Schuldenproblematik der europäischen Haushalte.

Spreadrisiken (CSVaR) nach Ratingklassen und Branchen in Mio. EUR

Rating	1			2-3	4-7	8-12	13-15	CSVaR	CSVaR/ Inanspruch-nahme
	AAAA/AAA	AA+/AA-	A+/A/A-						
Banken und Versicherungen Inland	4,5	1,7	1,3	0,3	0,0	0,0	0,0	7,7	0,6
Banken und Versicherungen Ausland	1,4	25,3	12,6	0,5	0,0	0,0	0,0	39,8	1,1
Öffentliche Hand Inland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Hand Ausland	14,2	11,8	0,9	16,5	0,0	0,0	0,0	43,3	4,9
Corporates	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	2,0
Summe CSVaR								**93,0**	**1,3**

Spreadrisiken nach Branchen im Zeitverlauf in Mio. EUR[1]



[1] Die Risikokennzahlen vor Juli 2010 wurden mit Hilfe eines Prototypen unseres Spreadrisikomodells bestimmt.

Beteiligungsrisiko

Um die Risiken des sich ausweitenden Umfangs an Venture Capital-Beteiligungsinstrumenten der IBB auch in den kommenden Geschäftsjahren angemessen bestimmen und steuern zu können, verwendet die IBB ein erweitertes Kreditrisikomodell zur Messung der Beteiligungsrisiken.

Das Modell berücksichtigt die Risiken der VC-Gesellschaften, die wiederum Beteiligungen an Unternehmen eingehen. Das Ziel dieser Gesellschaften ist es, aus dem Beteiligungsportfolio eine positive Rendite durch die Wertmaximierung der Portfoliounternehmen zu erzielen. Dabei soll der Gewinn regelmäßig aus der Veräußerung des Portfoliounternehmens am Ende der zeitlich befristeten Investitionsphase realisiert werden. Die Investments der Gesellschaften unterliegen dem Beteiligungsrisiko (Konzern), das neben dem klassischen Kreditrisiko potenzielle negative Vermögenswertänderungen (Buchwertabschreibung bzw. Fair Value Reduzierung) berücksichtigt, die im Rahmen der laufenden Überwachung oder des Veräußerungsprozesses der Portfoliounternehmen aufgrund von Marktpreisschwankungen eintreten können. Das verwendete Modell bestimmt das erforderliche ökonomische Kapital einer Beteiligungsposition als Value at Risk eines Portfoliomodells und bestimmt im Durchschauprinzip das Kredit- und das Marktpreisrisiko in einem integrierten Modellansatz. Das Modell quantifiziert dabei das Risiko aufgrund von Verlustereignissen aus den Beteiligungspositionen auf einem Risikohorizont von einem Jahr. Als Verlustrisiko wird dabei sowohl das Ausfallrisiko als auch das Risiko, dass am Risikohorizont der Wert des Eigenkapitals niedriger ist als der risikolos aufgezinste Betrag des investierten Kapitals, berücksichtigt.

Entwicklung des Beteiligungsrisikos in Mio. EUR

	I. Quart. 2010	II. Quart. 2010	III. Quart. 2010	31.12.2010
Beteiligungsrisiko Konzern	7,1	7,3	8,6	9,0

Gefährdete Engagements und Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Intensiv- und Problemkrediten obliegt grundsätzlich mit der Sanierung bzw. Abwicklung von Krediten spezialisierten Mitarbeitern. Durch die Einrichtung einer Kreditrisikobetreuung wird den akuten Risiken auch organisatorisch Rechnung getragen. Für die erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Die Bank unterscheidet Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen in Anlehnung an IAS 39 und Rückstellungen im Kreditgeschäft. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden einzeln wertberichtigt. Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der werthal-

tigen Besicherung bestimmt. Für ausfallgefährdete Forderungen des Segments Eigentumsmaßnahmen (Mengengeschäft) erfolgt die Ermittlung des erforderlichen Risikovorsorgebedarfs mittels eines maschinellen, pauschalierten Verfahrens. Neben der Identifizierung der Verlustereignisse für einzelne Forderungen werden in dem Verfahren vorhandene Sicherheiten vertragsindividuell berücksichtigt. Zur weiteren Abschirmung latenter Risiken auf Forderungen bildet die IBB für alle nicht individuell oder pauschaliert einzelwertberichtigten Forderungen eine Portfoliowertberichtigung (gem. IAS 39).

Individuell wertgeminderte Finanzinstrumente (EWB)

Segmente	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair-Value der gestellten Sicherheiten	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Wirtschaftsförderung	**13,5**	**13,1**	**11,1**	**6,5**	**2,4**	**6,6**	**0**	**0**
Inanspruchnahme	13,5	13,1	11,1	6,5	2,4	6,6	0	0
Loans und Receivables	13,5	13,1	11,1	6,5	2,4	6,6	0	0
financial assets at fair value	0	0	0	0	0	0	0	0
Auszahlungsverpflichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Mietwohnungsbau	**63,1**	**132,6**	**21,4**	**32,8**	**41,7**	**99,8**	**16,2**	**53,3**
Inanspruchnahme	63,1	132,6	21,4	32,8	41,7	99,8	16,2	53,3
Loans und Receivables	63,1	132,6	21,4	32,8	41,7	99,8	16,2	53,3
Eigentumsmaßnahmen	**75,7**	**91**	**33,9**	**40,7**	**41,8**	**50,3**	**23**	**26,8**
Inanspruchnahme	75,6	90,8	33,9	40,7	41,7	50,2	23	26,8
Loans und Receivables	75,6	90,8	33,9	40,7	41,7	50,2	23	26,8
Auszahlungsverpflichtungen	0,2	0,1	0	0	0,2	0,1	0	0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**152,4**	**236,7**	**66,4**	**80**	**86**	**156,6**	**39,2**	**80,1**
Inanspruchnahme	152,2	236,5	66,4	80	85,8	156,5	39,2	80,1
Loans und Receivables	152,2	236,5	66,4	80	85,8	156,5	39,2	80,1
financial assets at fair value	0	0	0	0	0	0	0	0
Auszahlungsverpflichtungen	0,2	0,1	0	0	0,2	0,1	0	0
Treasury	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Beteiligungen der IBB	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Summe IBB	**152,4**	**236,7**	**66,4**	**80**	**86**	**156,6**	**39,2**	**80,1**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0,7**	**0,8**	**0,4**	**0,4**	**0,3**	**0,4**	**0**	**0**
Inanspruchnahme	0,7	0,8	0,4	0,4	0,3	0,4	0	0
Loans and Receivables	0,7	0,8	0,4	0,4	0,3	0,4	0	0
financial assets at fair value	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe IBB-Gruppe	**153,1**	**237,5**	**66,8**	**80,4**	**86,3**	**157**	**39,2**	**80,1**
					0,57 %	**1,03 %[5]**		

[5] Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe

Der gesamte Risikovorsorgebestand verringerte sich im Berichtsjahr durch Inanspruchnahme des Bestandes sowie Auflösung von Risikovorsorge von 106,4 Mio. EUR um 14,5 Mio. EUR auf 91,9 Mio. EUR.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mio. EUR

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Einzelwertberichtigungen	32,6	39,4	47,5
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	34,3	40,7	42,6
Portfoliowertberichtigungen	23,8	25,9	27,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft	1,2	0,4	0,1
Risikovorsorge Gesamt	**91,9**	**106,4**	**118,1**

Kredit- und Finanzsicherheiten

Zur Reduzierung ihrer Risiken im Kreditgeschäft nutzt die IBB vorhandene Möglichkeiten zur Besicherung ihrer Forderungen. Neben der Verlagerung des Risikos durch Bürgschaften/Garantien und vergleichbare Erklärungen der öffentlichen Hand, insbesondere des Landes Berlin und des Bundes, stellt die grundpfandrechtliche Beleihung von Wohnimmobilien ein für die IBB maßgebliches Sicherungsinstrument dar.

Die Bewertung der Sicherungsobjekte erfolgt nach dem Beleihungswertermittlungsverfahren auf der Grundlage des Pfandbriefgesetzes und der Beleihungswertverordnung. Eine Überprüfung der jeweiligen Wertansätze eines Objekts erfolgt grundsätzlich in einem Turnus von drei Jahren, der sich bei Problemkreditengagements und wertberichtigten Engagements auf zwei beziehungsweise ein Jahr verkürzt. Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Bestimmung der Eigenkapitalbemessung für Wohnimmobilien ist ein Verfahren zur Identifizierung der Objekte implementiert, deren Wert nach dem Auftreten einer wesentlichen Marktschwankung außerhalb des Turnus zu überprüfen ist. Eine wesentliche Marktschwankung liegt bei einer Reduzierung der Marktpreise um mindestens 20 % innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren vor.

Eine abweichende Regelung gilt für selbst genutzte Wohnobjekte des Teilportfolios Eigentumsmaßnahmen. Bei diesen Objekten wird unter Inanspruchnahme der aufsichtsrechtlichen Bestandsschutzregelung nach § 339 (18) SolvV bis zum Auftreten eines engagementbezogenen Anlasses auf eine regelmäßige Wertüberprüfung verzichtet. Die anlassbezogene Objektbewertung erfolgt mit einem vereinfachten Verfahren (Objektschätzwertverfahren) unter Verzicht auf eine mögliche Realkreditprivilegierung dieser Objekte.

Alle anderen banküblichen Sicherungsformen, wie Abtretungen und Verpfändungen von Guthaben, Wertpapieren und anderen Forderungen, Sicherungsübereignungen von Waren und sonstigen beweglichen Sachen sowie Bürgschaften und Garantien anderer Sicherungsgeber werden, sofern dies im jeweiligen Einzelfall geboten erscheint, mit dem Kreditnehmer vereinbart, haben jedoch für die Reduzierung des Kreditrisikos der IBB insgesamt derzeit faktisch keine Bedeutung. Der Wert dieser Sicherheiten wird mindestens einmal jährlich im Rahmen der Engage-

mentprüfung unter Beachtung der definierten Beleihungsgrenzen festgelegt. Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbemessung finden momentan Bürgschaften und Garantien institutioneller Bürgen sowie Guthabenverpfändungen Berücksichtigung, sofern die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen im jeweiligen Einzelfall erfüllt sind.

Im Kapitalmarktgeschäft werden die im Rahmen des Repo-/Reverse-Repogeschäfts erhaltenen Wertpapiere als Sicherheiten berücksichtigt und einer täglichen Bewertung unterzogen. Dabei ist das akzeptierte Spektrum an Emittenten auf Geschäftspartner beschränkt, denen ein Kontrahenten-/Emittentenlimit eingeräumt ist. Die Bewertungsmethoden und -verfahren sind verbindlich in den jeweiligen Handbüchern fixiert. Durch den Einsatz von Vordrucken des Deutschen Sparkassenverlages und des Bank Verlages wird ein hohes Maß an Standardisierung sowie rechtlicher Aktualität und Sicherheit der getroffenen Sicherungsvereinbarungen gewährleistet.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird in der IBB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der IBB entstehen kann, definiert. Die Marktpreisrisiken entstehen für die Bank im Wesentlichen aus Zinsänderungsrisiken und im geringen Maße durch Volatilitätsrisiken.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Treasury der IBB. Die Bank steuert und überwacht die Marktpreisrisiken der Portfolios über einen Value at Risk Ansatz unter Anwendung der Historischen Simulation. Der Value at Risk wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % bei zehntägiger Haltedauer ermittelt. Der Value at Risk Ansatz der IBB berücksichtigt die relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze oder Volatilitäten sowie die Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Teilportfolios. Als Steuerungsinstrumente werden Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 betrugen die risikomindernden Effekte aus den Swap-Positionen 19,5 Mio. EUR. Ergänzt werden die Value at Risk Berechnungen durch verschiedene Szenarien. Neben besonderen Kurvenbewegungen sind auch Sensitivitätsanalysen Bestandteil der Analysen zum Marktpreisrisiko. Das Ziel der Szenarien besteht darin, die Auswirkungen zukünftiger Extremereignisse an den Finanzmärkten auf das Marktpreisrisiko der IBB transparent und somit steuerbar zu machen.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt über ein duales System mit Limiten und Vorwarnstufen, die das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit, begrenzen. Die Risikolimite werden mindestens einmal jährlich überprüft und vom Vorstand genehmigt.

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Prognosegüte des Modells führt die IBB monatlich ein Backtesting nach dem Baseler Ampel-Konzept durch. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Ausreißer festgestellt. Damit hat sich das Risikomodell wiederum als valide bestätigt.

Regelmäßig wird auch der vom BaFin-Rundschreiben 07/2007 unterstellte Zinsschock im Anlagebuch berechnet. Die Einhaltung des Ausreißerkriteriums von 20 % wird in der IBB täglich geprüft. Für das Geschäftsjahr 2010 lag die durchschnittliche Auslastung des Grenzwertes unter 12,5 %.

Im Rahmen der täglichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Limitauslastung, die Ergebnisse sowie besondere Vorfälle informiert. In der monatlichen Berichterstattung werden darüber hinaus insbesondere die Ergebnisse der Stress- und Szenariorechnungen analysiert. Im Ergebnis blieb im Geschäftsjahr 2010, auch in außergewöhnlichen Marktsituationen, das Risiko für die Bank tragbar. Überschreitungen von Vorwarnstufen und Limiten kamen im Berichtsjahr 2010 nicht vor.

Marktpreisrisiken nach Portfolien in Mio. EUR

Value at Risk, 99 % Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer [1]

Portfolio	31.12.2010	III. Quart. 2010	II. Quart. 2010	I. Quart. 2010	31.12.2009
Bankbuch	19,1	26,6	35,7	35,1	24,3
Kreditportfolio	18,3	24,7	33,4	32,9	23,5
Geld- und Asset-Portfolio	1,0	2,9	2,9	2,2	0,8

[1] Die Quartalsangaben stellen Stichtagswerte per Quartalsultimo dar.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine angemessene Refinanzierungsbasis sicherzustellen. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr, neben Aktivitäten auf dem Geldmarkt, Mittelaufnahmen durch die Emission von Kapitalmarktinstrumenten in einem Volumen von 3.540,3 Mio. EUR durchge-

führt. Davon sind 3.375,0 Mio. EUR Inhaberschuldverschreibungen, 5,0 Mio. EUR Namensschuldverschreibungen und 160,3 Mio. EUR Schuldscheindarlehen.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin versetzt die IBB in die Lage, sich an den Geld- und Kapitalmärkten jederzeit mit ausreichend Liquidität zu einem angemessenen Preis zu versorgen. Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung (LiqV) als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin als auch die Rolle des Landes Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB waren Faktoren dafür, dass die IBB auch im Jahr 2010 jederzeit in der Lage war, sich die notwendige Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu beschaffen.

In Ergänzung zur LiqV-Steuerung werden im Risikomanagement potenzielle Verluste aus Liquiditätsrisiken ermittelt. Dabei werden neben den LiqV-Parametern alle weiteren bestimmten Zahlungsströme in die Ermittlung des Verlustrisikos mit einbezogen. Aufgrund des hohen Bestandes an EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio wurden für das Geschäftsjahr 2010 keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert. Der Bestand an mittelfristig refinanzierten EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio war eine wesentliche Ursache dafür, dass auch unter den im Risikocontrolling angewandten Stresstests und Szenarioanalysen keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert wurden.

Operationelles Risiko

Die IBB definiert operationelle Risiken analog zu den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus.

Das Ziel der Bank besteht darin, operationelle Risiken früh zu erkennen und die daraus resultierenden Verlustpotenziale durch Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Aus diesem Grund wurde ein transparenter Prozess von der Identifizierung, der Offenlegung bis zur Umsetzung der Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. In diesen Prozess sind alle Organisationseinheiten eingebunden.

Wichtige Instrumente zur Identifizierung und Beurteilung dieser Risikoart sind:

- die quartalsweise Bestimmung eines Operational Value at Risk auf der Grundlage interner und externer Schadensfälle,
- die jährlich durchgeführte Risikoinventur zur Risikopotenzialschätzung in Form eines Self-Assessments und
- die interne intranetbasierte Schadensfallsammlung des Operational Risk Centers (ORC).

Zur Bestimmung des Operational Value at Risk wird ein eigenständig entwickeltes Modell zur Bestimmung der Verlustrisiken aus operationellen Risiken eingesetzt. Das Modell basiert auf einem Verlustverteilungsansatz. Die Risikokennzahl des Value at Risk wird auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einem Risikohorizont von einem Jahr bestimmt. Die Datengrundlage des Modells bilden neben internen Schadensfalldaten auch Daten des Datenkonsortiums Operationeller Risiken (DakOR).

Im Rahmen eines Self-Assessments bewerten die Organisationseinheiten der Bank in einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der Baseler Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht. Zur rechtzeitigen Identifikation von Risikopotenzialen wurde ein System von Frühwarnindikatoren in Form eines Ampelsystems implementiert.

Im April 2010 überschritt der berechnete OpVaR in Höhe von 45,8 Mio. EUR das für operationelle Risiken festgelegte Limit um 5,8 Mio. EUR. Die Überschreitung war primär auf Risikovorsorge zurückzuführen, die im Zusammenhang mit erkannten Prozessschwächen in der Bearbeitung von in den Jahren 1990 bis 1996 bewilligten Landesbürgschaften gebildet wurden. Im Mai 2010 wurde eine Limiterhöhung um 10,0 Mio. EUR auf 50,0 Mio. EUR vorgenommen und im weiteren Jahresverlauf unverändert beibehalten. Im Jahr 2011 beträgt dieses Limit 60,0 Mio. EUR.

Für das Jahr 2011 ist geplant, den aufsichtsrechtlichen Entwicklungen folgend, das Instrumentarium zur Steuerung von operationellen Risiken um Szenarioanalysen zu ergänzen. Mögliche Standardszenarien wurden im Rahmen des Datenkonsortiums DakOR, an dem die IBB beteiligt ist, erarbeitet und abgestimmt.

Risikokonzentrationen

Die Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise haben verdeutlicht, unangemessen hohe Konzentrationsrisiken bezüglich einzelner Ertrags- oder Risikoquellen können wesentliche Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit und somit das Risikoprofil haben. Bei der Ausgestaltung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der Bank werden deshalb die Auswirkungen vorhandener Risikokonzentrationen berücksichtigt. Zur Quantifizierung der Auswirkungen und den damit verbundenen Ansteckungsrisiken kommen in der IBB verschiedene Verfahren zur Anwendung. Im Mittelpunkt der Analysen steht dabei ein System von Methoden und Frühwarnindikatoren, um die wesentlichen Risikotreiber im Portfolio der IBB zu identifizieren, um bereits vor kritischen Entwicklungen vorausschauend Handlungsempfehlungen abzuleiten und die erforderlichen Maßnahmen treffen zu können.

Im Fokus der Überwachung und Steuerung von Risikokonzentrationen stehen, als größte banktypische Risiken der IBB, das Adressenausfall- und das Spreadrisiko. Risikokonzentrationen können aus Adressenausfall- und Spreadrisiken entstehen, wenn der Anteil eines einzelnen Kreditnehmers oder einer Gruppe von Kreditnehmern relativ zu dem Gesamtportfolio groß ist oder einzelne Kreditnehmer oder eine Gruppe von Kreditnehmern demselben Wirtschaftszweig oder derselben geografischen Region angehören und somit von denselben systematischen Risikofaktoren abhängig sind.

Als direkte Methoden zur Bestimmung von Risikokonzentrationen im IBB-Portfolio werden der Gini-Koeffizient und der Herfindahl Index verwendet. Als Analysemerkmale werden dabei, auf Einzelkreditnehmerebene aber auch auf der Ebene verschiedener Teilportfolios, die Kredit-Inanspruchnahme und der marginale Credit Value at Risk ausgewertet. Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden der Vorstand und das Aufsichtsorgan der IBB quartalsweise über die Entwicklung der Kennzahlen informiert. Neben den direkten statischen Verfahren werden Risikokonzentrationen aus Adressenausfall- und Spreadrisiken im Portfolio mittels indirekter Verfahren quantifiziert. Dabei lassen sich durch den Vergleich des IBB-Portfolios mit synthetischen Referenzportfolios Aussagen über die dem IBB-Portfolio inhärenten Risikokonzentrationen treffen, aber auch die Wirkungen der Konzentrationen im IBB-Portfolio auf das ökonomische Kapital in außergewöhnlichen Marktsituationen analysieren. Aus den Ergebnissen, dieser einmal jährlich durchgeführten Analysen, lassen sich Handlungsempfehlungen und somit Steuerungsimpulse für das Kreditportfoliomanagement ableiten.

Das Portfolio der IBB weist sowohl in Bezug auf einzelne Kreditnehmer als auch in Bezug auf Länder, Branchen, Kreditsicherheiten und Ertragsquellen eine ausgeprägte ungleiche Verteilung der Risiken auf. Der individuelle Risikobeitrag eines Kreditnehmers im Verhältnis zu dem Gesamtport-

folio ist jedoch angemessen klein. Damit ist das Portfolio der IBB groß genug, um die Adressrisiken gut diversifizieren zu können. Das hohe Maß an Risikokonzentrationen in den Segmenten Mietwohnungsbau und Wirtschaftsförderung sowie die Konzentration auf Deutschland sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB. Eine aktive Steuerung der Adressenrisikokonzentration im Kreditportfolio, beispielsweise durch Anwendung von Kreditverkäufen oder Verbriefung von Kreditforderungen, ist in der IBB insbesondere aufgrund förderspezifischer Restriktionen nur stark eingeschränkt möglich. Die Steuerung des Kreditportfolios fokussiert sich daher auf das Ausschöpfen des vorhandenen (Förder-) Neugeschäftspotenzials sowie auf eine intensive Kundenbetreuung für Kreditnehmer mit einem überdurchschnittlich hohen Risikoanteil.

Das Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB ist durch ein hohes Portfoliogewicht der Branche Banken geprägt. Zur Reduzierung dieser Risikokonzentration wird das Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB bis Mitte 2012 modifiziert. Dabei soll die zukünftige Portfoliostruktur unter anderem ein deutlich höheres Gewicht an Adressen der öffentlichen Hand aufweisen. Weiterhin wird durch eine Erweiterung der Anzahl der Assetklassen, um die Assetklasse Corporate Bonds, der Diversifikationsgrad des Portfolios erhöht und somit die Risikokonzentrationen wesentlich reduziert.

Aus den dargestellten Ungleichverteilungen der Verlustrisiken weist das Portfolio der IBB Gruppe insbesondere Risikokonzentrationen auf die Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen sowie dem Kredit- und Versicherungsgewerbe auf. Das kumulierte Gesamtverlustrisiko beider Branchen beträgt 10.682,40 Mio. EUR. Bezogen auf das Gesamtportfolio des IBB-Konzerns vereinen die Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen und Kredit- und Versicherungsgewerbe somit 70,6 % des maximalen Adressenausfallrisikos. Vergleichsweise zum Geschäftsjahr 2009 verringerte sich der relative Anteil des maximalen Adressenausfallrisikos beider Branchen zum Gesamtportfolio der IBB um 1,0 %.

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2009 in Mio. EUR

Branche Segmente	Grundstücks- und Wohnungs-wesen	Private Haushalte	Kredit- und Versicherungs-gewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
Wirtschaftsförderung	**0,9**	**0,6**	**505,9**	**202,1**	**539,8**	**1.249,20**
Inanspruchnahme	0,9	0,6	474,4	2	159,5	637,4
Loans und Receivables	0,9	0,6	474,4	2	157,8	635,7
financial assets at fair value	0	0	0	0	1,7	1,7
Auszahlungsverpflichtungen	0	0	27	200,1	294,1	521,1
Eventualverbindlichkeiten	0	0	4,5	0	86,2	90,7
Mietwohnungsbau	**4.176,90**	**171,7**	**83,8**	**0**	**160,9**	**4.593,30**
Inanspruchnahme	4.110,50	166	80,3	0	158,8	4.515,60
Loans und Receivables	4.100,20	166	80,3	0	158,8	4.505,20
financial assets at fair value	10,4	0	0	0	0	10,4
Auszahlungsverpflichtungen	64,9	1	0,6	0	0,6	67,1
Eventualverbindlichkeiten	1,5	4,7	2,9	0	1,5	10,6
Eigentumsmaßnahmen	**0,7**	**1.306,20**	**0,7**	**0**	**4,8**	**1.312,40**
Inanspruchnahme	0,7	1.305,40	0,7	0	4,8	1.311,60
Loans und Receivables	0,7	1.305,40	0,7	0	4,8	1.311,60
Auszahlungsverpflichtungen	0	0,8	0	0	0	0,8
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**4.178,50**	**1.478,50**	**590,4**	**202,1**	**705,5**	**7.154,90**
Inanspruchnahme	4.112,10	1.472,00	555,4	2	323,1	6.464,60
Loans und Receivables	4.101,70	1.472,00	555,4	2	321,4	6.452,60
financial assets at fair value	10,4	0	0	0	1,7	12,1
Auszahlungsverpflichtungen	64,9	1,8	27,6	200,1	294,7	589
Eventualverbindlichkeiten	1,5	4,7	7,4	0	87,7	101,3
Treasury	**0**	**0**	**6.092,40**	**1.764,30**	**132,4**	**7.989,00**
Inanspruchnahme	0	0	6.092,40	1.764,30	132,4	7.989,00
Loans and Receivables	0	0	903,1	1.131,30	7	2.041,40
financial assets at fair value	0	0	751,6	532,4	0	1.284,00
Available for Sale	0	0	4.437,60	100,6	125,4	4.663,50
Beteiligungen der IBB	**0**	**0**	**0**	**0**	**0,1**	**0,1**
Inanspruchnahme	0	0	0	0	0,1	0,1
Available for Sale	0	0	0	0	0,1	0,1
Summe IBB	**4.178,50**	**1.478,50**	**6.682,80**	**1.966,40**	**837,9**	**15.144,10**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0**	**0**	**14,6**	**4,4**	**31,2**	**50,2**
Inanspruchnahme	0	0	14,6	4,4	31,2	50,2
Loans and Receivables	0	0	14,6	4,4	1,2	20,2
financial assets at fair value	0	0	0	0	30	30
Summe IBB-Gruppe	**4.178,50**	**1.478,50**	**6.697,40**	**1.970,80**	**869,1**	**15.194,30**
	27,50 %	**9,70 %**	**44,10 %**	**13,00 %**	**5,70 %**	**100,00 %**

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2010 in Mio. EUR

Branche Segmente	Grundstücks- und Wohnungswesen	Private Haushalte	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
Wirtschaftsförderung	**1,1**	**0,8**	**580**	**149,8**	**637,6**	**1.369,20**
Inanspruchnahme	0,9	0,8	552,5	6,4	244,9	805,4
Loans und Receivables	0,9	0,8	552,5	6,4	242,9	803,5
financial assets at fair value	0	0	0	0	1,9	1,9
Auszahlungsverpflichtungen	0,2	0	23,9	143,3	261,4	428,8
Eventualverbindlichkeiten	0	0	3,6	0	131,4	135
Mietwohnungsbau	**5.024,40**	**162,6**	**97,4**	**0**	**283,8**	**5.568,30**
Inanspruchnahme	4.540,60	161	86,3	0	124,6	4.912,50
Loans und Receivables	4.534,40	161	86,3	0	124,6	4.906,40
financial assets at fair value	6,2	0	0	0	0	6,2
Auszahlungsverpflichtungen	430,6	1,7	8,3	0	157,6	598,2
Eventualverbindlichkeiten	53,2	0	2,8	0	1,5	57,6
Eigentumsmaßnahmen	**0,5**	**1.115,20**	**0,5**	**0**	**4,5**	**1.120,70**
Inanspruchnahme	0,5	1.114,40	0,5	0	4,5	1.119,90
Loans und Receivables	0,5	1.114,40	0,5	0	4,5	1.119,90
Auszahlungsverpflichtungen	0	0,8	0	0	0	0,8
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**5.026,00**	**1.278,60**	**677,9**	**149,8**	**925,9**	**8.058,20**
Inanspruchnahme	4.541,90	1.276,10	639,3	6,4	374	6.837,90
Loans und Receivables	4.535,80	1.276,10	639,3	6,4	372,1	6.829,80
financial assets at fair value	6,2	0	0	0	1,9	8,1
Auszahlungsverpflichtungen	430,8	2,5	32,2	143,3	419	1.027,80
Eventualverbindlichkeiten	53,2	0	6,4	0	132,9	192,6
Treasury	**0**	**0**	**4.940,80**	**1.955,60**	**55,6**	**6.951,90**
Inanspruchnahme	0	0	4.940,80	1.955,60	55,6	6.951,90
Loans and Receivables	0	0	882,4	428,9	19,6	1.330,90
financial assets at fair value	0	0	1.382,80	1.380,60	36	2.799,40
Available for Sale	0	0	2.675,50	146	0	2.821,60
Beteiligungen der IBB	**0**	**0**	**0**	**0**	**0,2**	**0,2**
Inanspruchnahme	0	0	0	0	0,2	0,2
Available for Sale	0	0	0	0	0,2	0,2
Summe IBB	**5.026,00**	**1.278,60**	**5.618,70**	**2.105,40**	**981,7**	**15.010,40**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**0**	**0**	**37,7**	**0**	**95,6**	**133,3**
Inanspruchnahme	0	0	37,7	0	95,6	133,3
Loans and Receivables	0	0	15,9	0	0,6	16,5
financial assets at fair value	0	0	0,4	0	31,8	32,2
Available for Sale	0	0	21,4	0	63,2	84,6
Summe IBB-Gruppe	**5.026,00**	**1.278,60**	**5.656,40**	**2.105,40**	**1.077,30**	**15.143,70**
	33,20 %	**8,40 %**	**37,40 %**	**13,90 %**	**7,10 %**	**100,00 %**

Neben den Ungleichverteilungen der Verlustrisiken der Perspektive Branchen können Risikokonzentrationen auch dann entstehen, wenn innerhalb eines Portfolios Kreditnehmer oder Kreditnehmergruppen aus einer geographischen oder politischen Region im Verhältnis zum Portfoliorisiko sehr hohe Verlustrisiken aufweisen. Bezogen auf das Gesamtportfolio des

IBB-Konzerns weist das Portfolio zum Stichtag 31.12.2010, mit einem relativen Anteil von 70,0 % zum Gesamtportfolio, eine ausgeprägte Konzentration der maximalen Verlustrisiken auf die Region Deutschland auf. Vergleichsweise zum Stichtag 31.12.2009 hat sich die Ungleichverteilung der Verlustrisiken auf die Region Deutschland um 2,1 % verringert.

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2009 in Mio. EUR

Region Segmente	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
Wirtschaftsförderung	**1.239,20**	**10,1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**1.249,20**
Inanspruchnahme	627,4	10,1	0	0	0	0	637,4
Loans und Receivables	625,7	10,1	0	0	0	0	635,7
financial assets at fair value	1,7	0	0	0	0	0	1,7
Auszahlungsverpflichtungen	521,1	0	0	0	0	0	521,1
Eventualverbindlichkeiten	90,7	0	0	0	0	0	90,7
Mietwohnungsbau	**4.585,10**	**2,8**	**1,5**	**2,4**	**0,2**	**1,3**	**4.593,30**
Inanspruchnahme	4.507,40	2,8	1,5	2,4	0,2	1,3	4.515,60
Loans und Receivables	4.497,00	2,8	1,5	2,4	0,2	1,3	4.505,20
financial assets at fair value	10,4	0	0	0	0	0	10,4
Auszahlungsverpflichtungen	67,1	0	0	0	0	0	67,1
Eventualverbindlichkeiten	10,6	0	0	0	0	0	10,6
Eigentumsmaßnahmen	**1.311,10**	**0,3**	**0,2**	**0,1**	**0,5**	**0,2**	**1.312,40**
Inanspruchnahme	1.310,40	0,3	0,2	0,1	0,4	0,2	1.311,60
Loans und Receivables	1.310,40	0,3	0,2	0,1	0,4	0,2	1.311,60
Auszahlungsverpflichtungen	0,7	0	0	0	0,1	0	0,8
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**7.135,30**	**13,2**	**1,7**	**2,5**	**0,7**	**1,5**	**7.154,90**
Inanspruchnahme	6.445,20	13,2	1,7	2,5	0,6	1,5	6.464,60
Loans und Receivables	6.433,10	13,2	1,7	2,5	0,6	1,5	6.452,60
financial assets at fair value	12,1	0	0	0	0	0	12,1
Auszahlungsverpflichtungen	588,9	0	0	0	0,1	0	589
Eventualverbindlichkeiten	101,3	0	0	0	0	0	101,3
Treasury	**3.764,60**	**2.765,40**	**916,3**	**188,1**	**284,3**	**70,3**	**7.989,00**
Inanspruchnahme	3.764,60	2.765,40	916,3	188,1	284,3	70,3	7.989,00
Loans and Receivables	1.837,10	178,9	0	25,4	0	0	2.041,40
financial assets at fair value	585,4	363,3	270,4	0	24,4	40,5	1.284,00
Available for Sale	1.342,10	2.223,10	645,9	162,7	259,9	29,8	4.663,50
Beteiligungen der IBB	**0,1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0,1**
Inanspruchnahme	0,1	0	0	0	0	0	0,1
Available for Sale	0,1	**0**	0	0	0	0	0,1
Summe IBB	**10.900,10**	**2.778,50**	**918**	**190,6**	**285**	**71,8**	**15.144,10**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**47,6**	**0**	**1**	**0**	**1,6**	**0**	**50,2**
Inanspruchnahme	47,6	0	1	0	1,6	0	50,2
Loans and Receivables	20,2	0	0	0	0	0	20,2
financial assets at fair value	27,4	0	1	0	1,6	0	30
Summe IBB-Gruppe	**10.947,70**	**2.778,50**	**919**	**190,6**	**286,6**	**71,8**	**15.194,30**
	72,10 %	**18,30 %**	**6,00 %**	**1,30 %**	**1,90 %**	**0,50 %**	**100,00 %**

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2010 in Mio. EUR

Region Segmente	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
Wirtschaftsförderung	**1.359,20**	**10**	**0**	**0**	**0**	**0**	**1.369,20**
Inanspruchnahme	795,4	10	0	0	0	0	805,4
Loans und Receivables	793,5	10	0	0	0	0	803,5
financial assets at fair value	1,9	0	0	0	0	0	1,9
Auszahlungsverpflichtungen	428,8	0	0	0	0	0	428,8
Eventualverbindlichkeiten	135	0	0	0	0	0	135
Mietwohnungsbau	**5.560,10**	**3,7**	**0,8**	**2,1**	**0,2**	**1,3**	**5.568,30**
Inanspruchnahme	4.904,40	3,7	0,8	2,1	0,2	1,3	4.912,50
Loans und Receivables	4.898,30	3,7	0,8	2,1	0,2	1,3	4.906,40
financial assets at fair value	6,2	0	0	0	0	0	6,2
Auszahlungsverpflichtungen	598,2	0	0	0	0	0	598,2
Eventualverbindlichkeiten	57,6	0	0	0	0	0	57,6
Eigentumsmaßnahmen	**1.119,70**	**0,4**	**0**	**0,2**	**0,1**	**0,4**	**1.120,70**
Inanspruchnahme	1.119,00	0,3	0	0,2	0,1	0,4	1.119,90
Loans und Receivables	1.119,00	0,3	0	0,2	0,1	0,4	1.119,90
Auszahlungsverpflichtungen	0,7	0,1	0	0	0	0	0,8
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	**8.039,00**	**14,1**	**0,8**	**2,3**	**0,3**	**1,7**	**8.058,20**
Inanspruchnahme	6.818,80	14	0,8	2,3	0,3	1,7	6.837,90
Loans und Receivables	6.810,70	14	0,8	2,3	0,3	1,7	6.829,80
financial assets at fair value	8,1	0	0	0	0	0	8,1
Auszahlungsverpflichtungen	1.027,70	0,1	0	0	0	0	1.027,80
Eventualverbindlichkeiten	192,6	0	0	0	0	0	192,6
Treasury	**2.502,10**	**3.058,30**	**863,7**	**144,2**	**302,8**	**80,8**	**6.951,90**
Inanspruchnahme	2.502,10	3.058,30	863,7	144,2	302,8	80,8	6.951,90
Loans and Receivables	985,1	295,3	0	50,5	0	0	1.330,90
financial assets at fair value	1.031,70	1.247,10	410,6	0	49,2	60,7	2.799,40
Available for Sale	485,3	1.515,80	453,1	93,7	253,6	20	2.821,60
Beteiligungen der IBB	**0,2**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0,2**
Inanspruchnahme	0,2	0	0	0	0	0	0,2
Available for Sale	0,2	0	0	0	0	0	0,2
Summe IBB	**10.541,40**	**3.072,30**	**864,5**	**146,6**	**303,1**	**82,5**	**15.010,40**
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	**60,8**	**38,2**	**15,2**	**5,9**	**11,3**	**1,8**	**133,2**
Inanspruchnahme	60,8	38,2	15,2	5,9	11,3	1,8	133,2
Loans and Receivables	15,9	0,6	0	0	0	0	16,5
financial assets at fair value	29,1	0	1,3	0	1,8	0	32,2
Available for Sale	15,8	37,6	13,9	5,9	9,5	1,8	84,5
Summe IBB-Gruppe	**10.602,20**	**3.110,50**	**879,7**	**152,5**	**314,4**	**84,3**	**15.143,60**
	70,00 %	**20,50 %**	**5,80 %**	**1,00 %**	**2,10 %**	**0,60 %**	**100,00 %**

Für das Marktpreisrisiko bestehen Risikokonzentrationen bezüglich des Risikofaktors Zinsänderungen. Durch die direkte Verwendung des Risikofaktors im Value at Risk Modell zur Bestimmung des Marktpreisrisikos und der Limitierung der Auswirkungen werden keine weiteren Analysen diesbezüglich durchgeführt.

Im Rahmen der halbjährlich durchgeführten OpRisk-Inventur und der quartalsweisen Bestimmung eines Operational Value at Risk ist die IBB in der Lage, aus operationellen Risiken, sowohl auf Organisationsebene als auch auf der Ebene der Baseler Ereigniskategorien, Risikokonzentrationen zu identifizieren. Bisher wurden dabei keine Risikokonzentrationen identifiziert, aus denen Handlungsbedarf resultiert.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die Einrichtung und wirksame Unterhaltung des den Umständen und Risiken des Konzerns angemessenen Internen Kontrollsystems (IKS) sowie Risikomanagementsystems (RMS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess für den Konzernabschluss liegt bei der Muttergesellschaft in der Verantwortung des Bereiches Unternehmenssteuerung.

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS ist die Sicherstellung der Einhaltung der für den Konzernabschluss bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Das Interne Kontrollsystem unterstützt die Effektivität und Effizienz der betrieblichen Tätigkeit, sichert die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung maßgeblicher gesetzlicher Vorschriften sowie interner Managementvorgaben und dient dem Schutz des betrieblichen Vermögens.

Der Rechnungslegungsprozess, der sämtliche Tätigkeiten von der Kontierung und Verarbeitung eines Geschäftsvorfalls bis zur Aufstellung des Einzelabschlusses umfasst, ist in einer Schriftlich Fixierten Ordnung in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen niedergelegt. Die für die Konzernberichterstattung relevanten Sachverhalte sind in einem gesonderten Konzernbilanzierungshandbuch zusammengefasst worden, mit dem für alle in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgegeben werden. Zusätzlich werden darin die erforderlichen Prozesse zur Erstellung der für den Konzernabschluss relevanten Unterlagen beschrieben. Abgeleitet aus den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden sogenannte „consolidation packages“ erstellt, von den jeweiligen Wirtschaftsprüfern mit einem Prüfvermerk/Bestätigungsvermerk versehen und der Abteilung Bilanzen der

Konzernmutter zur Erstellung des Konzernabschlusses zur Verfügung gestellt. Die regelmäßige Überwachung und Anpassung des Bilanzierungshandbuches für den Konzernabschluss an gesetzliche und regulatorische Änderungen erfolgt durch den Bereich Unternehmenssteuerung der Konzernmutter.

Der Rechnungslegungsprozess bzw. der Konzernabschluss werden durch Standardsoftware unterstützt, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen ist ein Vier-Augen-Prinzip nach den konzerninternen Erfordernissen vorhanden, wobei eine laufende Weiterentwicklung erfolgt. Systematische Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist Vergleiche dienen sowohl der Vollständigkeitskontrolle als auch der Fehlervermeidung und -entdeckung. Gleichzeitig dienen diese Maßnahmen dem korrekten Ansatz, Ausweis und der Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden. Die korrekte rechnungslegungsbezogene Abbildung neuer Produkte bei der Konzernmutter wird durch die Einbindung des Bereiches Unternehmenssteuerung in den Neue-Produkte-Prozess sichergestellt.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses wird eine Standard-Software (IDL Konsis) eingesetzt. Mit dieser Anwendung werden die „consolidation packages“ maschinell erstellt und an die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen verteilt. Die Rückläufe werden wiederum eingelesen sowie entsprechende Konsolidierungsbuchungen maschinell erzeugt. Zusätzliche Konzernbuchungen werden im Vier-Augen-Prinzip auf der Grundlage von Buchungsbelegen erfasst. Im Ergebnis werden alle relevanten Auswertungen zur Erstellung des Konzernabschlusses (insbesondere Bilanz, GuV, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel) durch die Anwendung erzeugt.

Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses für die Erstellung des Konzernabschlusses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar gegliedert. Die Aufbewahrung der entsprechenden Unterlagen erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Fristen.

Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der internen Revision sowie durch externe Prüfungen (z.B. Wirtschaftsprüfer) überwacht.

Im Rahmen des Management-Informations-Systems erfolgt eine zeitnahe, verlässliche und relevante Berichterstattung an die Geschäfts- und Bereichsleitung. Über die aktuelle Geschäftsentwicklung bei der Konzernmutter sowie den einbezogenen Unternehmen werden der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig vom Vorstand unterrichtet.

Die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken erfolgt im Wesentlichen bei der Konzernmutter im Rahmen des Risikomanagements der operationellen Risiken. Als wesentlich bewertete Risikopotenziale werden im Rahmen der Risikoberichterstattung der Bank an den Vorstand kommuniziert, erforderliche Maßnahmen abgeleitet und deren Umsetzung überwacht.

System- und Betriebsrisiken

IT-Risiken aus Hardwareausfällen wird sowohl durch organisatorische als auch durch technische Maßnahmen entgegengewirkt (gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware der unternehmenskritischen Anwendungen, Wartungsverträge mit kurzer Reaktionszeit). Auch im Geschäftsjahr 2010 wurde die Ausfallsicherheit der für die Bank wesentlichen Anwendungen (insbesondere des juristischen Systems SAP) und der zugehörigen Infrastruktur durch entsprechende Tests und Simulationen bestätigt. Das im Jahr 2006 in Betrieb genommene Backup-Rechenzentrum, das größtenteils auch als 2. Produktionsstandort eingesetzt wird, hat sich dabei bewährt. Zur Überbrückung von Stromausfällen steht eine Notstromversorgung für die Systeme zur Verfügung.

Die Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch Zugriffsrechte minimiert. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine hochverfügbare DMZ (demilitarisierte Zone mit mehreren Firewalls) abgewehrt.

Gegen Viren- und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Die Masse der Viren wurde bereits auf den Mailgateways abgefangen. Die restlichen Schadprogramme wurden rechtzeitig erkannt und in Quarantäne gestellt, so dass nachweislich keine Schädigung des Netzes, der Server oder der PCs aufgetreten ist. Eine weitere Herausforderung sind SPAM-Mails, denen mit einer deutlich besseren Erkennungsrate der Filter begegnet wird.

Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Geordnete Arbeitsabläufe werden durch eindeutige Kompetenz-, Unterschrifts- und Vertretungsregelungen sichergestellt. Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich durch eine prozessunabhängige Prüfung und Beratung durch die interne Revision überwacht und gewährleistet.

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken sind Bestandteil der operationellen Risiken. Sie entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und bi- oder multilateralen Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadenstiftendem Fehlverhalten, unzureichender Rechtsanwendung oder Organisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in:

- Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung,
- Risiken aus Verträgen und Bescheiden und
- Haftungsrisiken.

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe des Vorstandsstabs Recht. Zur Minimierung dieser Risiken werden die Bereiche und Abteilungen durch den Stab Recht unterstützt. Die Einzelheiten sind in einer umfassenden Arbeitsanweisung geregelt.

Risiken aus bekannten, an die Bank herangetragenen Rechtsfragen sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Personalrisiken

Ziel des Personalrisikomanagements ist die Identifikation, Risikoüberwachung und die Bewertung geeigneter Maßnahmen, um Personalrisiken zu verhindern bzw. durch eine angemessene Risikosteuerung zu minimieren.

Um dies zu erreichen, orientiert sich die quantitative als auch die qualitative Personalausstattung an den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten sowie an der Risikosituation.

Der quantitative Personalbedarf wird einmal jährlich im Rahmen der Jahresplanung bestimmt und damit kontinuierlich fortgeschrieben.

Gleichzeitig sichert der an den Unternehmenszielen ausgerichtete Weiterbildungsprozess das Qualifikationsniveau der Beschäftigten. Das potenzielle Risiko durch langfristige Abwesenheiten oder das Ausscheiden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird durch eindeutige Prozesse für Vertretungsregelungen und Nachbesetzungen erfolgreich vermieden. Der Schwerpunkt zur Gewinnung von Fachkräften liegt auf der internen Nachwuchsförderung und der Personalentwicklung. Bei Bedarf wird der externe Stellenmarkt in Anspruch genommen.

Zusätzlich melden die Führungskräfte der Investitionsbank Berlin einmal jährlich im Rahmen der Risikoinventur qualitative Personalrisiko-Indikatoren für operationelle Risiken, die bewertet und an den Vorstand berichtet werden.

Mit Hilfe von Personalkennzahlen (wie beispielsweise Fluktuationsraten, Fehlzeiten, Altersstruktur oder Daten über Personalentwicklungsmaßnahmen) werden mögliche Personalrisiken transparent und somit steuerbar gemacht. Die Personalrisiken des demografischen Wandels steuert die Investitionsbank Berlin zusätzlich durch gezielte Gesundheits- und Präventionsprogramme.

Weiteren möglichen Risiken für die Beschäftigten, die den Betriebsablauf beeinträchtigen können – zum Beispiel durch längeren Stromausfall, schwerwiegende IT-Störungen oder zur Abwehr einer Pandemie – begegnet die Investitionsbank Berlin mit einem Krisenmanagement.

Sonstige Risiken

Risiken aus dem Fördergeschäft

Ein Schwerpunkt der IBB ist insbesondere die Immobilienförderung in der Region Berlin. Daraus resultiert für das Kreditportfoliorisiko eine aus der Fördersystematik bedingte überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit von der strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Region.

Dabei ist es der IBB anders als Geschäftsbanken nicht sinnvoll möglich, Diversifikationseffekte durch überregionales Geschäft bzw. durch Risikopositionen in anderen Segmenten zu erzielen, um damit das Risiko zu mindern. Insgesamt hat die IBB dieser Situation Rechnung getragen, indem sie ein adäquates Kreditrisikomanagement sowie eine angemessene Risikovorsorge implementiert hat.

Detailvereinbarung

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 geregelt, der die IBB am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z.B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist bis 2011 von der Landesbank Berlin AG ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. EUR an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt.

Danach beteiligt sich die IBB an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht. Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der IBB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Kreditrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen, für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis des Risikotragfähigkeitskalküls. Dabei ist für uns das ökonomische Kapital die maßgebliche Risikosteuerungsgröße. Zur Überwachung und Steuerung der Gesamtbankrisikosituation verwenden wir ein umfassendes Instrumentarium quantitativer Kenngrößen und Messinstrumente. Dabei berücksichtigen wir normale Marktphasen ebenso wie extreme Bedingungen, die unsere Risikolage beeinflussen können.

Entsprechend unseren Grundsätzen überprüft die Bank ständig die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der verwendeten quantitativen Kenngrößen und Messinstrumente, um diese bei veränderten Marktgegebenheiten anpassen zu können.

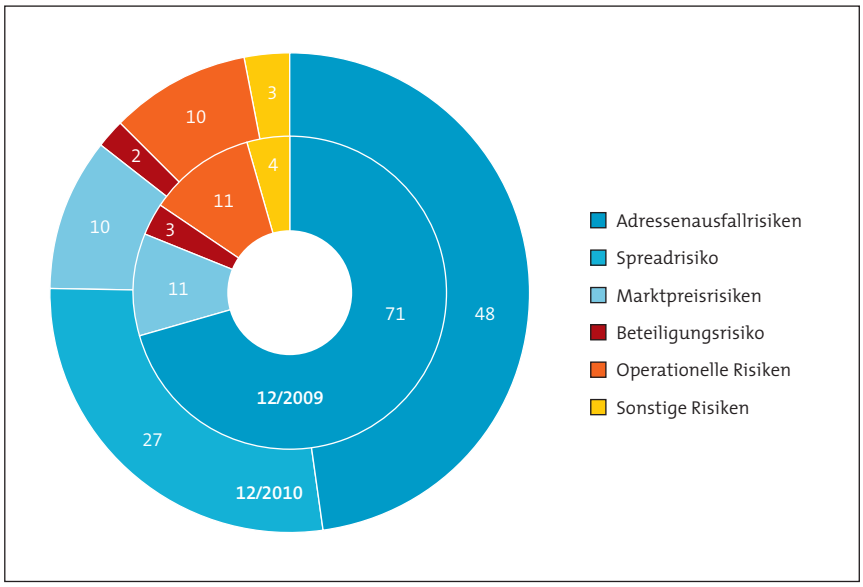
Der ökonomische Kapitalbedarf hat sich im Jahresverlauf um 64,4 Mio. EUR erhöht. Die wesentliche Ursache dafür ist die erstmalige Berücksichtigung der Spreadrisiken des Geld- und Kapitalmarktportfolios. Da sich im Geschäftsjahr 2010 das Risikodeckungspotenzial um 236,4 Mio. EUR erhöhte, beeinflusste die Berücksichtigung der Spreadrisiken die Risikolage der Bank nicht nachteilig. Vielmehr stellt sich die Risikotragfähigkeit zum Ende des Geschäftsjahres 2010 robuster dar als vergleichsweise zum Ende des Geschäftsjahres 2009.

Aufgrund des vorhandenen Bestandes an hochliquiden Wertpapieren war die Liquiditätsversorgung der IBB im Geschäftsjahr 2010 jederzeit allumfassend sichergestellt. Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der IBB erfolgt

quartalsweise in Form eines umfassenden Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimite getroffen.

Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand auf der Grundlage der Geschäftsstrategie die Risikostrategie, das Limit für das ökonomische Kapital und allokiert dieses auf die Risikoarten und die Segmente. Der Vorstand achtet dabei auf ein der Risikostrategie entsprechendes Verhältnis zwischen dem Limit für das ökonomische Kapital und dem Risikodeckungspotenzial.

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten 2009 und 2010 in %

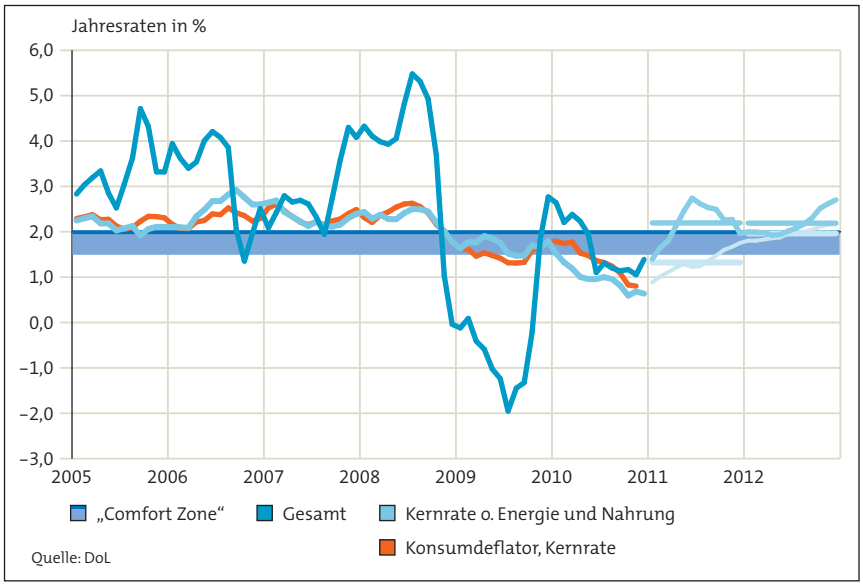


6 Prognosebericht

Das weltwirtschaftliche Umfeld bleibt für die deutsche Wirtschaft trotz zunehmender Belastungen von der Währungsseite positiv. Doch dürften die krisenbedingten enormen Aufholeffekte des Vorjahres künftig eine geringere Rolle spielen, so dass 2011 insgesamt weniger dynamisch verlaufen wird als das Vorjahr. An der Peripherie der Eurozone werden die Sparbemühungen fortgesetzt, die Binnennachfrage bleibt hier schwach. In den USA erzielen die privaten Haushalte weiterhin nur geringe Einkommenssteigerungen. Ihre Sparanstrengungen bremsen den Konsum zusätzlich. Positiv macht sich hingegen bemerkbar, dass die Liquiditätsbedingungen weltweit großzügig bemessen bleiben. Investitionen können zudem verstärkt aus unternehmenseigenen Reserven finanziert werden.

Die Preissteigerung dürfte im Tempo leicht anziehen, denn die höheren Vorleistungspreise werden überwälzt. Die EZB wird mögliche Störungen durch die derzeit großzügige Liquiditätsausstattung vermeiden und die Laufzeiten und Volumina ihrer Tenderoperationen zurückführen.

Inflationstendenzen



Mit Rücksicht auf die zugespitzte Verschuldungssituation an der Peripherie der Eurozone und damit verbundene Risiken für den Bankensektor wird sie dabei behutsam vorgehen. In erster Linie wird diese Problematik aber durch staatliche Auffanglösungen entschärft, so dass von einer schrittweisen Normalisierung der Geldpolitik auszugehen ist.

Das Kreditgewerbe wird sich auch in den nächsten beiden Jahren in einem äußerst schwierigen Umfeld bewegen. Die Risiken bestehen im Kontext der Rücknahme der stimulierenden Geldpolitik und einer insgesamt volatileren Marktentwicklung. Diese Konstellation wird mit schwie-

rigeren Refinanzierungsbedingungen für den Bankensektor einhergehen, zumal hier auch die Diskussionen um höhere Eigenkapitalanforderungen für zusätzliche Herausforderungen sorgen.

Ein gewisses Maß an Unsicherheit für die konjunkturelle Entwicklung bleibt somit bestehen. Die Finanzkrise ist zwar eingedämmt, aber noch nicht bewältigt. Die Bereinigung der Bilanzen und die Rücknahme monetärer und fiskalischer Stützungsmaßnahmen bleiben Belastungsfaktoren.

Die Wachstumsrate in der Hauptstadt Berlin wird im Jahr 2011 wieder mit dem Bundesdurchschnitt gleichziehen bzw. diese übertreffen. Im Trend ist von einem Konjunkturverlauf mit weniger Schwankungen auszugehen. Die positiven Frühindikatoren deuten darauf hin, dass die wirtschaftliche Erholung weiter an Fahrt gewinnt. Dank der zuletzt hohen Dynamik in der Industrie, der Nachholeffekte in der Bauwirtschaft, dem enormen Exportwachstum sowie den nach wie vor expandierenden Dienstleistungen wird die Berliner Wirtschaft auch im Jahr 2011 expandieren. Nicht zuletzt der seit Jahren stetige Ausbau des Tourismus wirkt stabilisierend. Angesichts günstiger Bettenpreise scheint dieser Trend robust.

Vor dem Hintergrund der erwarteten Erholung der Wirtschaftsentwicklung wird für die Neugeschäftstätigkeit der IBB ein moderates Wachstum unterstellt. Dabei steht in den Geschäftsfeldern der Wirtschafts- und Immobilienförderung die bedarfsorientierte Optimierung des Produktportfolios im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit.

Die Wirtschaftsförderung fokussiert sich weiterhin in ihrer Ausrichtung auf darlehens- und beteiligungsbasierte Förderung. Geplant ist hierbei, das Angebot von einzelfallbezogenen und problemorientierten Förderlösungen auf Grundlage des bereits bestehenden Förderportfolios der Wirtschaftsförderung zu verstärken. Dabei werden die Schwerpunkte der Förderung bei den vom Land Berlin definierten Kompetenzfeldern liegen.

Speziell zur Sicherstellung einer soliden Kreditversorgung des Mittelstandes hat das Land Berlin die für die Bewältigung der Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise eingeführten Programm-Modifikationen bis Ende 2012 verlängert. Auch bei neu eingeführten Darlehensprodukten wie Berlin Infra, die eine stärkere Berücksichtigung der Infrastrukturbedarfe von öffentlichen Unternehmen vorsehen, ist unter Berücksichtigung unseres Förderauftrages eine Ausweitung angestrebt.

Für die nächsten beiden Geschäftsjahre wird erwartet, dass die Investitionstätigkeit im Bereich Venture Capital auf gleichbleibendem Niveau fortgesetzt werden kann. Das Interesse innovativer Berliner Unternehmen und Gründer an Venture Capital wird auch zukünftig bestehen. In den gemeinsam mit dem Land errichteten Venture Capital Fonds für

Technologie und Kreativwirtschaft steht hierfür mit einem Fondsvolumen von insgesamt 82 Mio. EUR Kapital für einen signifikanten und nachhaltigen Beitrag zur Förderung von wachstumsstarken und potenzialreichen jungen Berliner Unternehmen zur Verfügung.

Darüber hinaus steht in 2011 die Etablierung des IBB Technologie-Entwicklungs-Fonds GmbH & Co. KG mit einem Fondsvolumen von 10,0 Mio. EUR ebenfalls im Vordergrund der Förderaktivitäten. Damit unterstützt die IBB die Vermarktung von Erfindungen und Patenten im Forschungsbereich und treibt damit die Gründung neuer Technologieunternehmen voran.

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung liegt der Schwerpunkt der Fördermaßnahmen auf den Herausforderungen des demografischen Wandels und auf den Belangen des Klimaschutzes. Dabei werden Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz im Wohngebäudebestand sowie zur Reduzierung von Barrieren im Sinne des demographischen Wandels mit zinsverbilligten Finanzierungsangeboten unterstützt.

Seit 2009 werden auch Eigenheimkunden bei Investitionen in die Modernisierung ihrer Immobilien attraktive Förderangebote offeriert. Für 2011 ist vorgesehen, die Vertriebsanstrengungen in diesem Kundensegment weiter auszubauen.

Zusätzlich sehen wir neben der klassischen Betreuung des Bestandsgeschäftes durch die verstärkte Unterstützung bei Anschlussfinanzierungen insbesondere die Optimierung des Kreditportfolios durch Wachstumschancen im Global- und Konsortialgeschäft. Hier wird insbesondere zur Sicherstellung der Liquiditätsversorgung eine zusätzliche Bereitstellung erfolgen.

Die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung begründeten Geld- und Kapitalmarktpositionen werden sich auf leicht geringerem Niveau stabilisieren.

Durch die Fortführung der in 2010 begonnenen Modifikation der Struktur des Kapitalmarktportfolios und dem damit verbundenen Ziel einer Senkung der Volatilität des Marktwertes des Portfolios gehen wir davon aus, dass sich die Risikotragfähigkeit der IBB weiterhin positiv entwickeln wird.

Als wesentlichen Risikofaktor sehen wir dabei die weitere Entwicklung der Schuldenproblematik der europäischen Haushalte. Wir beurteilen jedoch das für uns daraus resultierende Risikopotenzial als vertretbar.

Unter den genannten Rahmenbedingungen und in Anbetracht der eingeleiteten Effizienzprogramme erwartet die IBB in den nächsten beiden

Jahren sowohl in den einzelnen Segmenten als auch in der Gesamtergebnisrechnung eine positive Entwicklung der Ertragslage. Das wirtschaftliche Ergebnis sowie der Jahresüberschuss werden sich gegenüber 2010 leicht verbessern.

Die Bilanzsumme wird sich in diesem Zeitraum in Folge der erwarteten Ausweitung im Fördergeschäft ebenfalls leicht über den Werten des Berichtsjahres darstellen.

Mittelfristige Wachstumsaussichten

Die Aussichten, dass die Berliner Wirtschaftsleistung auch in den Folgejahren den Bundesdurchschnitt übertrifft, sind nach wie vor günstig. Die Berliner Wirtschaft kann mittlerweile Sektoren vorweisen, die sich gut entwickelt haben. Relativ gut vorangekommen ist der Servicesektor, vor allem die Unternehmens- sowie die öffentlichen und privaten Dienste. Dasselbe gilt für den Sektor Gesundheitswirtschaft. Besonders günstig stellen sich in Berlin auch das Gastgewerbe und das Verkehrsgewerbe dar. Hier dürfte sich der stark wachsende Tourismus positiv ausgewirkt haben. Die Bauwirtschaft hat sich in den letzten Jahren ausgehend von einem niedrigen Niveau ebenfalls erholt und konnte zuletzt von dem staatlichen Konjunkturprogramm profitieren.

In der Berliner Industrie ist der Strukturwandel gelungen und wichtige Parameter weisen mittlerweile nach oben. Allerdings bleibt hinsichtlich Wirtschaftskraft und Produktivität gegenüber vergleichbaren Metropolen noch einiges aufzuholen. Über günstige Voraussetzungen verfügt Berlin hier in erster Linie im Bereich der Kompetenzfelder.

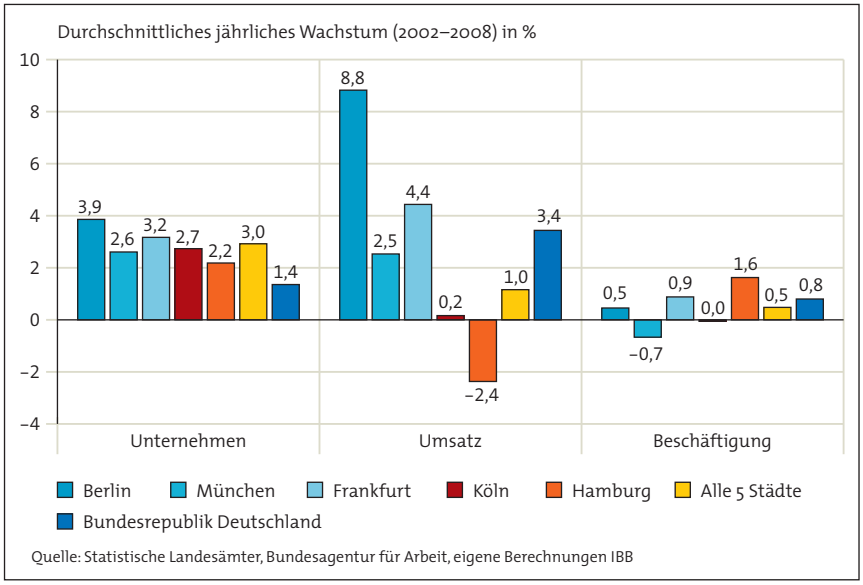
Bei einem weiterhin starken Wachstum in den sechs Kompetenzfeldern wird Berlin daher künftig besser als der Bundesdurchschnitt abschneiden.

Die in den Kompetenzfeldern Informations- und Kommunikationstechnologien/Medien, Biotechnologie, Medizintechnik, Verkehrssystemtechnik, Energietechnik und die Optischen Technologien zu verzeichnenden Wachstumserfolge zeigen, insbesondere im Benchmark-Vergleich mit anderen deutschen Großstädten (Durchschnitt der fünf größten deutschen Städte), dass Berlin auf dem richtigen Weg ist. Seit 2002 liegt Berlin bei der Entwicklungsdynamik im Spitzenbereich. Damit haben die Kompetenzfelder einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Aufholprozess und dem seit 2005 überdurchschnittlichen Wachstum in der Hauptstadt geleistet.

So verzeichnete Berlin beim Unternehmensbestand zwischen 2002 und 2008 ein jahresdurchschnittliches Wachstum von 3,9 % (Städtedurchschnitt: 2,9 %). Beim Umsatz betrug die durchschnittliche Wachstumsrate

sogar 8,8 % (1,2 %) und bei der Beschäftigung immerhin noch 0,5 % (0,5 %). Eine hohe Entwicklungsdynamik bei allen drei Parametern zeigen vor allem die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Medizintechnik.

Kompetenzfelder: Städte im Vergleich



Quelle: Statistische Landesämter, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen IBB

In allen Kompetenzfeldern zusammen gibt es in Berlin derzeit (2008) rund 18.000 Unternehmen mit 183.000 Beschäftigten, die einen Umsatz von 28,2 Mrd. Euro erwirtschaften. Damit entfallen 14 % der Berliner Unternehmen und 17 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf diese Technologiebereiche, in denen ein Umsatzanteil von 18 % an der Gesamtwirtschaft erarbeitet wird. 2002 hatte der Umsatzanteil noch bei 15 % gelegen und auch der Beschäftigungsanteil fiel mit 16 % geringer aus. Die wirtschaftliche Bedeutung der Kompetenzfelder für Berlin wird rasch weiter zunehmen, wenn das höhere Wachstumstempo in diesen Technologiebereichen gegenüber der Gesamtwirtschaft weiter anhält. Das hervorragende Wissenschafts- und Forschungspotenzial in der Hauptstadt ist für die Unternehmen ein wichtiger Ansiedlungsgrund.

Bei weiterhin erfolgreicher Umsetzung der unternehmenspolitischen Initiativen und Maßnahmen wird Berlin kontinuierlich zu einem starken Wirtschaftsstandort heranwachsen und weitere Schwerpunkte vor allem im Bereich der Verkehrs- und Umwelttechnologien bilden. Berlin verfügt hier über ein breites Spektrum an Unternehmen, die sich mit energierelevanten Technologien befassen. Die Stadt ist sowohl Produktionsstandort für Komponenten zur Energieerzeugung und -verteilung als auch Forschungs- und Entwicklungsstandort für energietechnische Fragen. Außerdem sind in Berlin mehrere Energieversorgungsunternehmen tätig und es existiert ein breites Spektrum energierelevanter Dienstleistungen.

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

	Anhang	2010 in Mio. EUR	2009 in Mio. EUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinserträge		740,6	891,7	–151,1	–16,9
Zinsaufwendungen		582,7	744,7	–162,0	–21,8
Zinsüberschuss	**(24)**	**157,9**	**147,1**	**10,8**	**7,3**
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(25)	–3,6	4,8	–8,4	<–100,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		**161,5**	**142,3**	**19,2**	**13,5**
Provisionserträge		18,4	19,1	–0,7	–3,7
Provisionsaufwendungen		5,0	4,7	0,3	6,4
Provisionsüberschuss	**(26)**	**13,4**	**14,4**	**–1,0**	**–6,9**
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	(27)	–19,8	–26,3	6,5	–24,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	(28)	–3,5	7,5	–11,0	<–100,0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen	(29)	0,2	0,1	0,1	100,0
Verwaltungsaufwand	(30)	90,2	79,0	11,2	14,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(31)	–17,4	–17,3	–0,1	0,6
Ergebnis vor Steuern		**44,2**	**41,6**	**2,6**	**6,3**
Ertragsteuern	(32)	0,0	0,0	0,0	–
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		**44,2**	**41,6**	**2,6**	**6,3**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		–0,9	0,0	–0,9	<–100,0
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag der Anteilseigner des Mutterunternehmens		45,1	41,6	3,5	8,4

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

	Anhang	2010 in Mio. EUR	2009 in Mio. EUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		**44,2**	**41,6**	**2,6**	**6,3**
Sonstiges Gesamtergebnis					–
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	(33)	6,3	150,9	–144,6	–95,8
versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19	(53)	–5,2	–4,3	–0,9	20,9
Erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at equity bilanzierten Unternehmen	(34)	0,0	0,0	0,0	–
Ertragsteuern auf Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses	(35)	0,0	0,0	0,0	–
Gesamtergebnis		**45,3**	**188,2**	**–142,9**	**–75,9**
Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Gesamtergebnis		–0,9	0,0	–0,9	<–100,0
Gesamtergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens		46,2	188,2	–142,0	–75,5

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2010

	Anhang	31.12.2010 in Mio. EUR	31.12.2009 in Mio. EUR	Veränderung absolut	Veränderung in %
Aktiva					
Barreserve	(38)	37,2	29,3	7,9	27,0
Forderungen an Kreditinstitute	(10), (39)	1.424,5	1.382,7	41,8	3,0
Forderungen an Kunden	(10), (40)	12.678,9	12.763,2	-84,3	-0,7
Wertberichtigungen auf Forderungen	(11), (41)	-90,3	-105,9	15,6	-14,7
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	(12), (42)	2.805,4	1.328,6	1.476,8	>100,0
Finanzanlagen	(13), (43)	2.942,6	4.663,7	-1.721,1	-36,9
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	(14), (44)	0,8	11,4	-10,6	-93,0
Immaterielle Vermögenswerte	(15), (45)	3,2	3,4	-0,2	-5,9
Sachanlagen	(16), (46)	50,4	51,5	-1,1	-2,1
Ertragsteueransprüche	(17), (47)	4,4	4,3	0,1	2,3
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		0,7	0,4	0,3	75,0
Latente Ertragsteueransprüche		3,6	3,9	-0,3	-7,7
Sonstige Aktiva	(18), (48)	2,9	2,7	0,2	7,4
Summe der Aktiva		**19.859,9**	**20.135,1**	**-275,2**	**-1,4**
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19), (49)	2.970,2	4.858,4	-1.888,2	-38,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(19), (50)	7.095,6	7.240,6	-145,0	-2,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(19), (51)	5.257,8	3.838,7	1.419,1	37,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	(12), (52)	3.561,4	3.244,0	317,4	9,8
Rückstellungen	(20), (21), (53)	213,6	209,3	4,3	2,1
Ertragsteuerverpflichtungen	(17), (54)	3,6	3,9	-0,3	-7,7
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		0,0	0,0	0,0	-
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		3,6	3,9	-0,3	-7,7
Sonstige Passiva	(22), (55)	56,6	54,7	1,9	3,5
Nachrangkapital	(19), (56)	75,3	75,3	0,0	-
Eigenkapital	(57)	625,8	610,3	15,5	2,5
Eigenkapital ohne Fremdanteile					
a) Grundkapital		300,0	300,0	0,0	-
b) Gewinnrücklagen		0,0	0,0	0,0	-
c) Neubewertungsrücklage		622,0	627,2	-5,2	-0,8
d) Anteile in Fremdbesitz		-97,5	-103,8	6,3	-6,1
e) Konzernbilanzgewinn/-verlust		-197,8	-213,1	15,3	-7,2
Anteile in Fremdbesitz		-0,9	0,0	-0,9	<-100,0
Summe der Passiva		**19.859,9**	**20.135,1**	**-275,2**	**-1,4**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR	Mutterunternehmen			
	Grund-kapital	Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen	
			Zweckrücklage der IBB	Andere Gewinnrücklagen des Konzerns
Stand zum 1. Januar 2009	**300,0**	**0,0**	**242,0**	**347,3**
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	0,0	0,0
Berichtigung von Fehlern	0,0	0,0	0,0	0,0
Angepasster Saldo	**300,0**	**0,0**	**242,0**	**347,3**
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	–4,3
Kapitalzuführungen von Anteilseignern	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	42,2	0,0
Stand zum 31. Dezember 2009 = 1. Januar 2010	**300,0**	**0,0**	**284,2**	**343,0**
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	0,0	0,0
Berichtigung von Fehlern	0,0	0,0	0,0	0,0
Angepasster Saldo	**300,0**	**0,0**	**284,2**	**343,0**
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	–5,2
Kapitalzuführungen von Anteilseignern	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2010	**300,0**	**0,0**	**284,2**	**337,8**

Weitere Erläuterungen zum Eigenkapital und den einzelnen Komponenten sind den Angaben (57) und (33) bis (35) zu entnehmen.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR	Mutterunternehmen			Anteile in Fremdbesitz	Gesamtes Eigenkapital
	Neubewertungsrücklage	Konzernbilanzgewinn/-verlust	Zwischensumme		
Stand zum 1. Januar 2009	**-254,7**	**-212,5**	**422,1**	**0,0**	**422,1**
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Berichtigung von Fehlern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Angepasster Saldo	**-254,7**	**-212,5**	**422,1**	**0,0**	**422,1**
Gesamtergebnis	150,9	41,6	188,2	0,0	188,2
Kapitalzuführungen von Anteilseignern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	-42,2	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2009 = 1. Januar 2010	**-103,8**	**-213,1**	**610,3**	**0,0**	**610,3**
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Berichtigung von Fehlern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Angepasster Saldo	**-103,8**	**-213,1**	**610,3**	**0,0**	**610,3**
Gesamtergebnis	6,3	45,1	46,2	-0,9	45,3
Kapitalzuführungen von Anteilseignern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	-29,8	-29,8	0,0	-29,8
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2010	**-97,5**	**-197,8**	**626,7**	**-0,9**	**625,8**

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2010	2009
Jahresüberschuss	**44,2**	**41,6**
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2,9	10,8
Veränderungen der Rückstellungen	–8,8	24,5
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	–18,9	24,6
Erfolge aus der Veräußerung von Anlagevermögen und Finanzanlagen	3,5	–7,4
Sonstige Anpassungen	–157,9	–148,0
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	–45,8	273,5
Forderungen an Kunden	–81,3	–448,7
Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	–0,1	–0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–1.816,2	340,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–169,7	102,9
Einzahlungen aus der Emission von verbrieften Verbindlichkeiten	3.336,3	1.669,0
Auszahlungen aus der Rückzahlung von verbrieften Verbindlichkeiten	–1.655,0	–2.090,9
Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	1,9	–35,9
Derivate	17,5	0,6
Zins-, Dividenden und Steuerzahlungen		
Gezahlte Zinsen	–595,7	–759,7
Erhaltene Zinsen	721,9	902,8
Erhaltene Dividenden	0,3	0,4
Ertragsteuerzahlungen (bzw. -erstattungen)	–0,4	0,6
Cashflow aus operativer Tätigkeit	**–421,3**	**–99,9**
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	2.670,9	738,3
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	0,0
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	–2.209,4	–674,1
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–2,5	–1,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**458,9**	**62,4**
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden)	–29,8	0,0
Einzahlungen aus der Emission von Nachrangkapital	0,0	0,0
Auszahlungen aus der Rückzahlung von Nachrangkapital	0,0	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**–29,8**	**0,0**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	**29,3**	**66,8**
Cashflow aus operativer Tätigkeit	–421,3	–99,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	458,9	62,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–29,8	0,0
Effekte aus Wechselkursänderungen und Bewertungsänderungen	0,0	0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	**37,2**	**29,3**

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand bei der Darstellung der Kapitalflussrechnung nach IAS 7 entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst somit den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Kapitalflussrechnung wurde nach der indirekten Methode ermittelt und zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres durch die Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Die Konzernkapitalflussrechnung gibt im Wesentlichen die Entwicklung bei der IBB wieder. Sie hat als Indikator für die Liquiditätslage einer Bank nur eine geringe Aussagekraft. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Ausführungen in unserem Risikobericht im Konzern-Lagebericht zur Liquiditätssteuerung der Bank mittels interner Liquiditätsberechnungen und der LiqV-Steuerung verwiesen.

Konzern-Anhang

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Investitionsbank Berlin (im Folgenden „IBB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin (Bundesallee 210, 10719 Berlin, Deutschland). Sie ist die Struktur- und Förderbank des Landes Berlin und unterstützt das Land Berlin bei der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben. Das Land Berlin trägt die Anstaltslast, die die öffentlich-rechtliche Verpflichtung gegenüber der IBB enthält, ihre wirtschaftliche Basis jederzeit zu sichern und sie für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten. Gemäß § 3 Abs. 2 der Satzung der IBB haftet das Land Berlin für die von der IBB aufgenommenen Darlehen, Schuldverschreibungen, Termingeschäfte, Optionen und Swaps sowie andere Kredite an die IBB.

Die IBB hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert. Sie ist Mutterunternehmen des Konzerns Investitionsbank Berlin und somit gemäß § 340i Abs. 1 i. V. m. § 290 Abs. 1 HGB verpflichtet, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen.

Der Konzernabschluss der IBB zum 31. Dezember 2010 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in Übereinstimmung mit den international anerkannten Rechnungslegungsnormen, den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. den International Accounting Standards (IAS), aufgestellt. Für die Abschlusserstellung maßgeblich sind diejenigen Standards, die am Abschlussstichtag veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sofern sie zum Abschlussstichtag verpflichtend anzuwenden sind, sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und das Standing Interpretations Committee (SIC). Diese wurden, soweit ihre Vorschriften für die Bilanzierung des Konzerns relevant sind, vollumfänglich angewendet.

Die Überarbeitung von IFRS 3 sowie die Änderungen zu IAS 27 wurden am 10. Januar 2008 veröffentlicht, am 3. Juni 2009 in EU-Recht übernommen und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 30. Juni 2009 beginnen. Änderungen sind u.a. die Erweiterung des Anwendungsbereichs auf Unternehmenszusammenschlüsse von Gegenseitigkeitsunternehmen und solche ohne Gegenleistung. Die mit dem Unternehmenserwerb verbundenen Kosten für die Ausgabe von Schuld- bzw. Eigenkapitaltiteln sind nun nach IAS 39 bzw. IAS 32 zu erfassen, alle anderen erwerbsbezogenen Aufwendungen aufwandsunwirksam. Des Weiteren wird das Wahlrecht zur Full Goodwill Methode eingeführt. Bei sukzessivem Erwerb finden Goodwillbestimmung und Neubewertung

der Nettovermögenswerte erst zum Zeitpunkt der Beherrschung statt. Im Geschäftsjahr 2010 wurden die Änderungen an IAS 27 erstmals angewendet. Gemäß IAS 27.28 wird der konzernfremden Gesellschaftern zustehende Anteil am Konzerneigenkapital nun ausgewiesen, obwohl er einen Negativsaldo aufweist. In Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IAS 27.45(a) wurde keine Anpassung der Gewinn- und Verlustzuweisungen aus Vorperioden vorgenommen. Sachverhalte, die den Regelungen des IFRS 3 unterliegen, ergaben sich im Geschäftsjahr nicht.

Die Änderungen zu IAS 39 wurden am 31. Juli 2008 veröffentlicht, am 15. September 2009 in EU-Recht übernommen und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Inhalt der Änderungen sind zusätzliche Anwendungsleitlinien für die Designation von Sicherungsinstrumenten. Da die IBB derzeit die Vorschriften zum Hedge Accounting nicht anwendet, sind die beschriebenen Änderungen für die IBB derzeit ohne Relevanz.

Die Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB (verabschiedet am 16. April 2009) wurden am 24. März 2010 in EU-Recht übernommen und sind mehrheitlich erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Sie betreffen zehn IFRS und zwei Interpretationen (IFRIC) und haben für die Bilanzierung und Bewertung keine materiellen Auswirkungen.

Folgende geänderte, durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht übernommene und bereits verpflichtend anzuwendende Standards bzw. Interpretationen sind für die Bilanzierung des Konzerns nicht relevant:

Standard
IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ (verabschiedet 23. Juli 2009)
IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ (verabschiedet 18. Juni 2009)
IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“ (verabschiedet 30. November 2006)
IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“ (verabschiedet 3. Juli 2008)
IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“ (verabschiedet 3. Juli 2008)
IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“ (verabschiedet 27. November 2008)
IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“ (verabschiedet 29. Januar 2009)

Von der vorzeitigen Anwendung der folgenden geänderten, durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht übernommenen und für den Konzern grundsätzlich einschlägigen Standards wurde abgesehen:

Standard	Erstanwendungszeitpunkt	Beschreibung der Änderungen
IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ (verabschiedet 24. November 2009)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen	Der geänderte Standard befreit staatlich kontrollierte Unternehmen von den detaillierten Angabepflichten des IAS 24. Ferner ist eine Klarstellung der Definition nahe stehender Unternehmen und Personen enthalten.
Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB (verabschiedet 6. Mai 2010)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 bzw. 1. Januar 2011 beginnen	Es handelt sich um elf verschiedene Änderungen an sechs bestehenden Standards und einer Interpretation. Gegenstand des Projekts sind notwendige, aber nicht dringende Änderungen an bestehenden IFRS, die nicht im Rahmen anderer großer Projekte durchgeführt werden.

Diese Standardänderungen werden erst ab dem Zeitpunkt umgesetzt, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind. Aus der zukünftigen pflichtweisen Anwendung werden keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung erwartet.

Folgende geänderte, durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht übernommene und noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards bzw. Interpretationen sind für die Bilanzierung des Konzerns nicht relevant:

Standard
Änderungen zu IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ (verabschiedet 28. Januar 2010)
Änderungen zu IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ (verabschiedet 8. Oktober 2009)
Änderungen zu IFRIC 14 „IAS 19 - Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“ (verabschiedet 26. November 2009)
IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“ (verabschiedet 26. November 2009)

Darüber hinaus bestehen weitere, durch das International Accounting Standards Board verabschiedete, neue und überarbeitete Rechnungslegungsstandards bzw. Interpretationen, die für die Bilanzierung des Konzerns grundsätzlich einschlägig sind, für die jedoch das EU-Endorsement bislang nicht erfolgt ist.

Standard bzw. Interpretation	Erstanwendungszeitpunkt	Beschreibung der Änderungen
IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ (verabschiedet 7. Oktober 2010)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen	Gegenstand der Änderungen sind die Angabepflichten im Zusammenhang mit dem Transfer von finanziellen Vermögenswerten. Die bestehenden Abgangsregelungen in IAS 39 wurden beibehalten und zusätzliche Angabepflichten eingeführt.
IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (verabschiedet 9. November 2009 bzw. 28. Oktober 2010)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Der neue Standard stellt den Abschluss der ersten von drei Phasen einer vollständigen Überarbeitung des IAS 39 dar. Kernelement ist die Reduzierung der Kategorien für aktive Finanzinstrumente auf zwei, wobei die Finanzinstrumente entweder erfolgswirksam zum Fair Value oder aber zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten sind. Die Zuordnung erfolgt in Abhängigkeit vom Geschäftsmodell des Unternehmens sowie von den Eigenschaften der vertraglichen Geldflüsse des Finanzinstruments. Änderungen des Fair Values von freiwillig zum Fair Value bewerteten passiven Finanzinstrumenten sind, soweit sie auf eine Änderung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, künftig erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis ("other comprehensive income" – OCI), d.h. direkt im Eigenkapital, zu erfassen.

Eine Übernahme des IFRS 9 durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht soll voraussichtlich erst nach Abschluss der beiden übrigen Phasen zur vollständigen Überarbeitung des IAS 39 erfolgen. Der Konzern geht davon aus, dass sich bei Übernahme der neuen Regelungen des IFRS 9 erhebliche Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung ergeben werden. Eine Quantifizierung des Umfangs dieser Auswirkungen ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Aus der erstmaligen Anwendung der übrigen neuen und überarbeiteten Standards bzw. Interpretationen werden keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierung und Bewertung erwartet.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurden ferner die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde gemäß § 315 HGB erstellt.

Die erforderlichen Angaben zu den Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31–7.42 werden im Wesentlichen im Risikobericht innerhalb des Konzernlageberichts dargestellt. Die vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten Standards wurden beachtet, sofern sie vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB im Bundesanzeiger bekannt gemacht wurden und bereits pflichtweise anzuwenden waren.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzuordnen sind.

Sofern nicht anders vermerkt, wurden die beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden und -stichtage angewendet. Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses verwendeten Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen wurden auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die Ausübung von Wahlrechten bei der Bilanzierung wird in den jeweiligen Angaben erläutert.

Die im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen, die Ermittlung der Risikovorsorge sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung des entsprechenden Postens im Folgenden dargelegt.

Alle Beträge werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, in Millionen Euro (Mio. EUR) gerundet auf eine Nachkommastelle angegeben. Aus rechnerischen Gründen können bei den dargestellten Werten Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- 0,1 auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen erfolgen ohne Vorzeichen, sofern sich dieses aus dem Sachzusammenhang ergibt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(2) Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen werden in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzernabschluss der IBB wird gemäß IAS 27.24 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung wird gemäß IAS 27.18 vorgenommen. Der Ansatz der Anteile an Tochterunternehmen zum Buchwert bei dem Mutterunternehmen wird ersetzt durch die mit ihrem beizulegenden Wert angesetzten Vermögenswerte und Schuldposten der einbezogenen Unternehmen.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als „Anteile im Fremdbesitz“ ausgewiesen. Anteile anderer Gesellschafter werden auf der Grundlage der Zeitwerte der ihnen zuzuordnenden Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konzerns werden gemäß IAS 27.21 eliminiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften sinngemäß angewandt.

(3) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der IBB umfasst neben dem Mutterunternehmen neun Tochterunternehmen (Vorjahr acht), darunter einen Spezialfonds (Vorjahr null). Daneben werden zwei assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode einbezogen (Vorjahr drei).

Zur Diversifizierung des Wertpapierbestandes wurde im Berichtsjahr ein Spezialfonds mit einem Startvolumen in Höhe von EUR 100 Mio. aufgelegt. Die Ausgestaltung des Fonds unterliegt den konkreten Anlagerichtlinien der IBB. Neben dem Spezialfonds bestehen keine Gesellschaften,

die gemäß der veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, als Special Purpose Entities in den Konzernabschluss einzubeziehen wären.

Die im Vorjahr nach der Equity-Methode einbezogenen Kommanditanteile an der BAF Berlin Animation Film GmbH & Co. Produktions KG, Berlin (BAF) sind durch Kündigung am 1. Januar 2010 abgegangen.

Die IBB hat im Geschäftsjahr einen Kommanditanteil an der Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG, Berlin (Peppermint KG) in Höhe von 20,0 % des gesamten Zeichnungskapitals gezeichnet. Die Peppermint KG wird nicht als assoziiertes Unternehmen klassifiziert, da die IBB keinen maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben kann.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochter- und assoziierten Unternehmen sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Angabe (73)) entnommen werden.

(4) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist.

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich derivativer Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz angesetzt. Der Ansatz erfolgt bei Kassageschäften (regular way contracts) und Derivaten zum Handelstag.

Finanzinstrumente werden im Zugangszeitpunkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, der in der Regel den Anschaffungskosten entspricht. Im Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes werden Finanzinstrumente einer der nachstehend aufgeführten Bewertungskategorien zugeordnet. Abhängig von dieser Kategorisierung erfolgt die Folgebewertung.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder an Konzernfremde in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Die nach IFRS 7.6 geforderte Einordnung von Finanzinstrumenten in Klassen ergibt sich aus der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Kategorien gemäß IAS 39 in Verbindung mit dem entsprechenden Bilanzposten.

a) Bewertungskategorien

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss, AFV und LFV)

Die Bewertungskategorien der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten untergliedern sich jeweils in die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Held for Trading, HfT) und „Finanzinstrumente, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden“ (Fair Value Option, FVO).

Als „Held for Trading“ sind gemäß IAS 39 jene originären Finanzinstrumente zu klassifizieren, die hauptsächlich mit der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. Geschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht werden von der IBB nicht getätigt. Der Unterkategorie HfT sind daher im Konzern ausschließlich Derivate zugeordnet, die nicht mit Handelsabsicht gehalten werden.

Die Fair Value Option kann unwiderruflich für Finanzinstrumente genutzt werden, wenn

- durch die Einstufung Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (sog. Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich verringert werden, die sich aus der ansonsten vorzunehmenden Bewertung der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten oder der Erfassung von Gewinnen und Verlusten zu unterschiedlichen Bewertungsmethoden ergeben würden, oder
- eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verbindlichkeiten gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert und ihre Wertentwicklung auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwerts beurteilt wird und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen zu dieser Gruppe intern an Personen in Schlüsselpositionen weitergereicht werden, oder
- ein Vertrag ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält, die die Zahlungsströme des Vertrags erheblich verändern, oder wenn nicht ohne Analyseaufwand ersichtlich ist, dass eine Trennung des eingebetteten Derivats bzw. der eingebetteten Derivate unzulässig ist.

Der IBB-Konzern macht derzeit von den Möglichkeiten des Hedge Accounting nach IAS 39 keinen Gebrauch. Die Fair Value Option wird zur Darstellung ökonomischer Sicherungsbeziehungen sowie zur Vermeidung der Trennungspflicht eingebetteter Derivate im Kreditgeschäft angewendet. Daneben wurde für die Beteiligungsportfolien der VC-Gesellschaften aufgrund ihrer Steuerung auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwerts von der Fair Value Option Gebrauch gemacht.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Kategorien erfolgt zum Fair Value. Sie werden in den Bilanzposten erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen ausgewiesen. Die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung sind im Posten Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten enthalten. Hier werden auch die realisierten Ergebnisse aus dem Abgang bzw. der Veräußerung ausgewiesen. Zinsen sind im Zinsüberschuss enthalten.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (Held to Maturity, HTM)

Die Bewertungskategorie ist vorgesehen für auf aktiven Märkten gehandelte, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit. Die Einordnung in diese Bewertungskategorie kann jedoch nur erfolgen, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, das Finanzinstrument bis zu seiner Endfälligkeit zu halten.

Im IBB-Konzern sind keine Finanzinstrumente dieser Bewertungskategorie zugeordnet.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables, LAR)

Unter die Bewertungskategorie LAR fallen nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, soweit sie nicht bei Zugang in die Bewertungskategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte designiert oder der Bewertungskategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zugeordnet wurden.

Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Amortisationsbeträge aus der Fortführung der Anschaffungskosten und laufende Ergebnisse werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Hinsichtlich der Berücksichtigung des Impairments wird auf Angabe (11) verwiesen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale, AFS)

Die Bewertungskategorie AFS beinhaltet alle nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte, die nicht bereits anderen Bewertungskategorien zugeordnet wurden. Ihre Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Eigenkapitalinstrumente, für die kein an einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden mit ihren Anschaffungs-

kosten bewertet. Vermögenswerte der Bewertungskategorie AFS werden im Posten Finanzanlagen ausgewiesen.

Unterschiedsbeträge zwischen dem beizulegenden Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden innerhalb des Eigenkapitals in der Neubewertungsrücklage erfasst. Dauernde Wertminderungen (Impairment) und Ergebnisse aus der Veräußerung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ohne das Vorliegen eines Impairments ergeben hätten, erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten hingegen in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Laufende Ergebnisse und Amortisationsbeträge aus der Fortführung der Anschaffungskosten werden im Zinsüberschuss berücksichtigt.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial liabilities measured at amortised cost, LAC)

Der Bewertungskategorie LAC werden alle nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die nicht in die Fair Value Option designiert wurden. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital ausgewiesen. Laufende Ergebnisse und Amortisationsbeträge aus der Fortführung der Anschaffungskosten werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

b) Verfahren zur Ermittlung beizulegender Zeitwerte

Als den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bezeichnet man den Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt grundsätzlich anhand eines notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market). Sollten keine Markttransaktionen ermittelt werden können, sind Fair Values von vergleichbaren Finanzinstrumenten heranzuziehen. Bei fehlenden Markttransaktionen sowie fehlenden Fair Values von vergleichbaren Finanzinstrumenten erfolgt die Ermittlung des Fair Value unter Anwendung von Bewertungsmodellen (Mark-to-Model).

Zur Ermittlung des Fair Value wird, soweit möglich, auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z.B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte

Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder Ähnlichem verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren. Beizulegende Zeitwerte aus aktiven Märkten finden insbesondere Anwendung bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Existiert für das Finanzinstrument kein aktiver Markt, wird bei der Ermittlung des Fair Value ein Bewertungsverfahren angewendet. Die Bewertung erfolgt dabei auf Basis von Schätzwerten bzw. Modellpreisen. Beizulegende Zeitwerte werden in Abhängigkeit von der Bewertungskategorie für den bilanziellen Ansatz und für Angaben zu Finanzinstrumenten im Anhang ermittelt. Bewertungsverfahren für originäre Finanzinstrumente werden vor allem bei den in den Posten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesenen Produkten angewendet.

Für alle Wertpapiere im Bestand der IBB werden die beizulegenden Zeitwerte nach einem fünfstufigen Verfahren ermittelt. Auf der ersten Stufe wird der Börsenschlusskurs des Wertpapiers verwendet. Ist ein solcher nicht ermittelbar, wird der Median der Kurse von mindestens fünf Kursanbietern (exklusive Preis-Service-Agenturen) herangezogen, sofern der im Portfolio der IBB befindliche Anteil an der Gesamtemission zehn Prozent nicht übersteigt. Konnte kein tagesaktueller Preis ermittelt werden, wird ein maximal fünf Handelstage alter, nach den Grundsätzen der ersten Stufe ermittelter Kurs verwendet (Stufe zwei). Kann auch so kein Fair Value ermittelt werden, wird ein maximal fünf Handelstage alter Kurs der Gattung (Stufe drei) bzw. einer ähnlichen Gattung (Stufe vier) herangezogen. Auf der fünften Stufe wird für die verbleibenden Wertpapiere der beizulegende Zeitwert unter Verwendung einer risikolosen Zinsstrukturkurve und einem nach Branche und Rating differenzierten Credit Spread berechnet.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für nicht börsennotierte Wertpapiere erfolgt ebenfalls mittels der Barwertmethode. Die Basis der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes bildet der vertragliche Cashflow des Finanzinstrumentes, der mit einem Diskontfaktor verbarwertet wird. Der Diskontfaktor ergibt sich aus dem risikolosen Zins und dem vertragsindividuellen Credit Spread. Der Credit Spread wird auf der Basis von Rating und Branche ermittelt.

Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden, wurden der Fair Value Option zugeordnet. Zur Umsetzung der Fair-Value-Bilanzierung dieser Beteiligungen werden Bewertungsrichtlinien auf Basis der „International Private Equity and Venture Capital Valuation Guideline“ der EVCA (European Venture

Capital Association) angewendet. Nach diesen Bewertungsrichtlinien werden börsennotierte Unternehmen, für die ein aktiver Markt besteht, mit ihrem Börsenkurs am jeweils liquidesten Börsenplatz zum Bewertungsstichtag bewertet. Unterliegen die Aktien einer vertraglichen Lock-Up-Beschränkung, werden analog zu den Empfehlungen der EVCA Abschläge von bis zu 20 %, abhängig von der Frist der Handelsbeschränkungen, auf den Stichtagskurs angesetzt. Für alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt, wobei die Schwankungsbreite der Ergebnisse bei der Anwendung verschiedener Verfahren für die gleiche Beteiligung in einem vertretbaren Rahmen liegen muss. Zu den Bewertungsverfahren gehört – sofern verfügbar – der Rückgriff auf zeitnah erfolgte Transaktionen (Finanzierungsrunden) zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern. Diese Transaktionen müssen nach den angewendeten Bewertungsrichtlinien bestimmte Kriterien, z.B. hinsichtlich des Volumens, der Unabhängigkeit der beteiligten Parteien und der zeitlichen Nähe zum Bewertungsstichtag, erfüllen. Zu den weiteren Bewertungsverfahren gehört das Multiplikatorverfahren. Für Beteiligungen, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28.1 Gebrauch gemacht.

Da für die (Förder-)Kredite der IBB die Kriterien für einen aktiven Markt im Sinne des IAS 39 nicht gegeben sind, ist der Fair Value dieser Kredite gemäß IAS 39.AG74 ff. anhand eines Bewertungsverfahrens zu bestimmen. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Forderungen an Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kann in der IBB nicht auf Marktpreise zurückgegriffen werden, so dass Bewertungsmodelle zum Einsatz kommen. In der IBB wird die Barwertmethode angewendet. Bei dieser Methode wird zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der vertragliche Cashflow des Finanzinstruments mit einem Diskontfaktor verbarwertet, der neben der risikolosen Zinsstrukturkurve auch den Credit Spread der Forderung enthält. Der Credit Spread wird individuell ermittelt und beinhaltet vertragsindividuelle Informationen, wie z. B. die Besicherung, das Rating des Vertragspartners und die Tilgungsart des Darlehens.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für derivative Finanzinstrumente erfolgt auf der Basis von Barwert- und Optionspreismodellen. Bei der Anwendung der beiden Bewertungsverfahren werden alle Parameter berücksichtigt, die die Marktteilnehmer bei der Preisbildung einbeziehen würden. Dazu zählen neben den risikolosen Zinssätzen auch vertragsindividuelle Credit Spreads und gegebenenfalls Parvolatilitäten.

Der beizulegende Zeitwert täglich fälliger Finanzinstrumente wie der Barreserve und von täglich fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten entspricht dem Buchwert.

(5) Finanzgarantien

Finanzgarantien werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert. Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt.

Die bilanzielle Erfassung zum Zeitpunkt der Zusage erfolgt in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Verbindlichkeit. Dieser entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Garantie erhaltenen Gegenleistung. Die Bilanzierung erfolgt nach der Nettomethode, d. h. der Barwert der ausstehenden Prämienzahlungen wird mit dem Verpflichtungsumfang der Finanzgarantie saldiert. Im Rahmen der Folgebewertung wird die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 37 zu bildenden Rückstellung oder dem amortisierten Ursprungsbetrag angesetzt. Der Ausweis der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien erfolgt im Posten Sonstige Passiva.

(6) Eingebettete Derivate

Als eingebettete Derivate werden Finanzinstrumente bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag (Host Contract) und einem oder mehreren derivativen Finanzinstrumenten zusammensetzen. Unter bestimmten Voraussetzungen sind diese getrennt vom Basisvertrag wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren. Die Trennungspflicht besteht, wenn u. a. die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind. Der Basisvertrag ist in Abhängigkeit von der Kategorisierung zu bilanzieren.

Im IBB-Konzern werden Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten der Fair Value Option zugeordnet und in der Bilanz im Posten erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte ausgewiesen. Eine Abspaltung des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag und eine gesonderte Bewertung erfolgen somit nicht. Dies betrifft das Kreditprogramm Berlin Kapital, bei dem stille Beteiligungen mit gewinnabhängigen Vergütungen ausgestattet werden können.

(7) Echte Pensionsgeschäfte

Im IBB-Konzern werden ausschließlich echte Wertpapierpensionsgeschäfte gemäß § 340b Abs. 2 HGB getätigt.

Echte Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die Wertpapiere später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die Bilanzierung des übertragenen Wertpapiers erfolgt weiterhin beim Pensionsgeber entsprechend ihrer Bewertungskategorie, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird eine Verbindlichkeit beim Pensionsgeber bzw. eine Forderung beim Pensionsnehmer ausgewiesen.

(8) Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Die Leasingverhältnisse des Konzerns werden gemäß IAS 17 auf der Grundlage der Verteilung der mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken klassifiziert und entsprechend bilanziert.

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. In allen anderen Fällen liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

Der IBB-Konzern als Leasingnehmer

Bei den vom Konzern im Wege des Operating Leasings geleasten Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um ein Bürogebäude, Kraftfahrzeuge sowie Druck- und Kopiergeräte. Entsprechend der Einstufung werden die geleasten Gegenstände nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die geleisteten Leasingraten werden linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingvertrages erfasst und im Verwaltungsaufwand bzw. im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

Der IBB-Konzern als Leasinggeber

Bei den Leasingvereinbarungen, bei denen der Konzern als Leasinggeber auftritt, handelt es sich im Wesentlichen um die befristete Untervermietung einzelner Büroräume in dem von der IBB selbst befristet angemieteten Bürogebäude. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit im sonstigen betrieblichen Ergebnis vereinnahmt.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

(9) Währungsumrechnung

Im Konzern IBB werden grundsätzlich keine Geschäftsvorfälle in Fremdwährungen vorgenommen. Durch gesellschaftsrechtliche Veränderungen lauten zum Stichtag 31. Dezember 2010 jedoch eine von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH und der VC Fonds Berlin GmbH gemeinsam gehaltene Beteiligung auf US-Dollar sowie eine weitere auf britische Pfund.

Diese nicht monetären Vermögenswerte in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Folgebewertung wird zu marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag vorgenommen. Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, werden erfolgswirksam im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

(10) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ist das zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Kreditgeschäft des Konzerns ausgewiesen. Inhalt dieses Postens ist im Wesentlichen das Förderkreditgeschäft der IBB. Daneben sind nicht börsenfähige Namenspapiere, Tages- und Termingelder sowie Sichteinlagen enthalten. Wertminderungen von Forderungen werden separat im Bilanzposten Wertberichtigungen auf Forderungen erfasst und aktivisch abgesetzt. Ergebnisse aus Zinszahlungen und Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang der Finanzinstrumente werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

(11) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(a) Einzelwertberichtigungen (EWB)

Die Ermittlung einer EWB erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist. Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Folgende Trigger Events kommen daher für die Bildung einer Einzelwertberichtigung in Betracht, wobei Weitere nicht ausgeschlossen sind:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners
- erfolgte Vertragsverletzung wie bspw. Nichtzahlung oder Verzug von vereinbarten Leistungen
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer (KN), die der Kreditgeber aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit

finanziellen Schwierigkeiten des KN gewährt, die der Kreditgeber normalerweise nicht gewähren würde
- erhöhte Wahrscheinlichkeit für eine bevorstehende Insolvenz oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners
- Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten (siehe IAS 39.60)
- beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen, obwohl die Verringerung noch nicht einzelnen finanziellen Vermögenswerten der Gruppe zugeordnet werden kann, einschließlich
  - nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von KN in einer Gruppe oder
  - volkswirtschaftliche oder regionale wirtschaftliche Bedingungen, die mit Ausfällen bei den Vermögenswerten der Gruppen korrelieren (Beispiele siehe IAS 39.59).

Neben den genannten Kriterien ist die Feststellung eines Blankoanteils für die Beurteilung des Ausfallrisikos eines Engagements bzw. für die Ermittlung des angemessenen Wertberichtigungsbedarfs maßgeblich. Ein Blankoanteil besteht immer dann, wenn die gegen einen KN bestehende gesamte Forderung nicht durch die dieser Forderung zuzurechnenden bewerteten Sicherheiten gedeckt ist.

Einzelwertberichtigungen werden teilweise aufgelöst, sobald sich der Wert der Forderung durch Zahlungseingänge verringert, weitere Sicherheiten gestellt wurden oder sich die Sicherheitenbewertung grundlegend und nachhaltig verbessert hat.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen (PEWB)

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen sind für Portfolien nicht signifikanter Forderungen, für die objektive Hinweise auf eine Wertberichtigung vorliegen, zu bilden. Grundsätzlich gelten für die PEWB die gleichen Eintrittskriterien wie für die EWB. Allerdings findet in diesen Fällen eine maschinelle Identifikation über die unten aufgeführten Auslösefaktoren statt. Als nicht signifikant gelten Forderungen gegen Kunden der Portfolien Immobilien Privatkunden und Mikrokredite.

Alle Kreditnehmer im betrachteten Segment mit einem der folgenden Merkmale sind PEWB-relevant:
- gekündigte Kreditnehmer oder
- Kreditnehmer mit einem Rückstand von größer gleich 10 Prozent bezogen auf die aktuelle Restschuld des Kreditnehmers oder

- Kreditnehmer mit einer Rückstandsdauer von mehr als 40 Tage innerhalb der letzten 24 Monate oder
- Kreditnehmer mit drohendem bzw. eröffneten Insolvenzverfahren oder
- Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung innerhalb der letzten 3 Jahre.

Darüber hinaus sind alle Kreditnehmer PEWB-relevant bei denen mindestens drei der folgenden Auslösefaktoren innerhalb der letzten 24 Monate vor dem jeweiligen Bewertungszeitpunkt aufgetreten sind:

- Kunde wendet sich mit einem Liquiditätsproblem an die IBB
- Stundungsantrag/Tilgungsaussetzung
- Auslauf der Aufwendungssubvention liegt vor
- fehlende nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit für die Kreditnehmereinheit
- negative Schufa (nur bei natürlichen Personen)
- Reduzierung des Beleihungswertes um mehr als 10 %
- Mitteilung über die Trennung oder Scheidung von Eheleuten liegt vor
- Mitteilung über Arbeitslosigkeit eines Darlehensnehmers liegt vor
- Mitteilung über Tod eines Darlehensnehmers ab Gesamt-Ratingnote 13 und/oder Bestehen von Ratenrückständen.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(c) Portfoliowertberichtigungen (PoWB)

Bei nicht einzelwertberichtigten Kreditforderungen (Performing Loans) wird dem Risiko bereits eingetretener, jedoch individuell noch nicht identifizierter Wertminderungen durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen stellen keine Risikovorsorge für den Einzelfall dar, sondern berücksichtigen Risiken, die in einer Gruppe oder einem Bestand von Krediten mit gemeinsamen Merkmalen enthalten sind. Von der Ermittlung ausgenommen sind Engagements, die bereits individuell bzw. pauschal einzelwertberichtigt sind. Auf Basis von Ratings und Scorings werden entsprechende Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Bemessungsgrundlage angewandt.

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Kreditzusagen) wird durch eine Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft berücksichtigt.

(12) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen

Die aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten und Verpflichtungen resultierenden Zinsaufwendungen und -erträge sind im Zinsüberschuss enthalten. Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (Held for Trading)

Aufgrund der Eigenschaft der IBB als Nichthandelsbuchinstitut werden hier ausschließlich Derivate zugeordnet.

Designierte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen (FVO)

Zu den erfolgswirksam zum Zeitwert designierten Vermögenswerten und Verpflichtungen gehören Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, aktive und passive Namenspapiere sowie verbriefte Verbindlichkeiten, die durch den Abschluss entsprechender derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert wurden. Der aktivische Posten beinhaltet weiterhin alle Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden, sowie Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten aus dem Kreditprogramm Berlin Kapital.

(13) Finanzanlagen

Der Posten Finanzanlagen beinhaltet Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, sonstige Beteiligungen sowie nicht nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen, es sei denn, sie sind als zur Veräußerung gehalten im Sinne von IFRS 5 zu behandeln. Die den Finanzanlagen zugeordneten Finanzinstrumente sind der Kategorie AFS zugeordnet. Finanzinstrumente der Kategorie HTM bestehen im Konzern nicht.

Die hier ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte werden mit ihrem Fair Value bilanziert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Bewertungsergebnisse werden im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Eine bonitätsbedingte Abschreibung erfolgt nur bei einer dauerhaften Wertminderung (impairment). Das Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung wird an bestimmten objektiven Faktoren festgemacht, wie sie in IAS 39.59 genannt werden. Im Fall einer dauerhaften Wertminderung wird das Bewertungsergebnis nicht mehr erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage, sondern erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden erfolgswirksam im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgen erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage.

Die Erträge aus Schuldverschreibungen, einschließlich der Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten, sowie Divi-

dendenerträge und laufende Erträge aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

(14) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

Der Posten beinhaltet die für den Konzern wesentlichen assoziierten Unternehmen. Bei der Equity-Methode geht die anteilige Eigenkapitalveränderung des Unternehmens in den Buchwert der Anteile ein. Bei Ausschüttungen wird der Wertansatz um den anteiligen Betrag gemindert.

Die Anwendung der Equity-Methode erfolgt grundsätzlich auf der Basis des letzten verfügbaren Abschlusses des Unternehmens, sofern dieser nicht älter als drei Monate ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses lagen alle Abschlüsse für das Berichtsjahr vor.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem at-equity bewerteten Unternehmen, werden diese überprüft (Impairment Test) und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen auf den Buchwert der Anteile vorgenommen. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung durch Zuschreibungen bis zur Höhe des ursprünglichen Buchwerts. Wertminderungen und Wertaufholungen werden im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen erfasst.

(15) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden erworbene und selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Software-Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn durch die Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können.

Software wird mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer Erhöhung des zukünftigen Nutzens ausgegangen werden kann und die Kosten verlässlich ermittelt und dem Vermögenswert zugerechnet werden können. Zinsen für Fremdkapital werden nicht aktiviert.

Software wird planmäßig linear über drei bis sieben Jahre abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Betrag von TEUR 1 werden

bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bestehen nicht.

Zusätzlich zu den planmäßigen Abschreibungen sind immaterielle Vermögenswerte an jedem Bilanzstichtag auf Wertminderungen zu überprüfen. Dabei ist zunächst zu prüfen, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, wie sie beispielsweise in IAS 36.12 genannt werden. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes ermittelt, um die Höhe des entsprechenden Wertminderungsaufwands zu bestimmen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für immaterielle Vermögenswerte werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(16) Sachanlagen

Unter den Sachanlagen werden selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer Erhöhung des zukünftigen Nutzens ausgegangen werden kann.

Abnutzbare Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden planmäßig linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer im Unternehmen abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einem Betrag von TEUR 1 werden bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben.

Lineare Abschreibungen erfolgen über folgende Zeiträume:

Sachanlagengruppe	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	40–50
Hardware	3–7
sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–33

Die Regelungen zur Ermittlung von Wertminderungen entsprechen denen für immaterielle Vermögenswerte. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für Sachanlagen werden in der Ge-

winn- und Verlustrechnung im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von Sachanlagen und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(17) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12.

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Die tatsächlichen Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den Steuersätzen berechnet, die zum Zeitpunkt der Entstehung der jeweiligen Steuer zur Anwendung kommen. Der Ansatz erfolgt in der Höhe, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Die Investitionsbank Berlin ist subjektiv von der Körperschaftsteuer gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und von der Gewerbesteuer gemäß § 3 Nr. 2 GewStG befreit. Eine Steuerpflicht besteht für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, die VC Fonds Berlin GmbH, die VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und die VC Fonds Technologie Berlin GmbH sind Unternehmensbeteiligungsgesellschaften, die gemäß § 3 Nr. 23 GewStG von der Gewerbesteuer befreit sind.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen und den steuerlichen Wertansätzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung hinreichend wahrscheinlich ist.

Der Berechnung der latenten Steuern für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften liegt ein Körperschaftsteuersatz (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % (Vorjahr 15,83 %) und ein Gewerbesteuersatz von 14,35 % (Vorjahr 14,35 %) zugrunde, der aufgrund des Sitzes der Konzerngesellschaften in Berlin unter Berücksichtigung eines Gewerbesteuerhebesatzes von 410,00 % ermittelt worden ist.

(18) Sonstige Aktiva

Der Posten sonstige Aktiva enthält Vermögenswerte, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Hierzu zählen geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen sowie sonstige Forderungen.

(19) Verbindlichkeiten

Die in den Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital enthaltenen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten werden im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Zinsabgrenzungen werden zusammen mit der jeweiligen Verbindlichkeit ausgewiesen. Beim Rückkauf eigener Emissionen wird der Bestand verbriefter Verbindlichkeiten in der Bilanz gekürzt.

(20) Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Pensionen werden nach den Vorschriften des IAS 19 gebildet.

Die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter umfasst verschiedene Arten von Versorgungsplänen. Es bestehen nahezu ausschließlich leistungsorientierte Zusagen.

Die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen des Konzerns richten sich nach verschiedenen Versorgungswerken, die unter anderem auch aus der früheren Zugehörigkeit der IBB zu anderen Instituten resultieren. Bei den Versorgungsplänen handelt sich im Wesentlichen um gehaltsabhängige Systeme (Bausteinsystem, Versorgungspunkte), die jeweils Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen festschreiben, die im Versorgungsfall zu leisten sind. Die Höhe der Versorgungsleistungen ist von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Dienstzeit im Unternehmen abhängig. Daneben bestehen Endgehalts- und Nominalbetragssysteme.

Der Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Zusagen wird durch unabhängige Gutachter nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei der Berechnung der passivierten Pensionsverpflichtungen wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G verwendet und folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

In %	31.12.2010	31.12.2009
Rechnungszins	5,00	5,50
Gehaltsdynamik	2,50	2,80
Rentendynamik	1,50	1,50
Trend der Beitragsbemessungsgrenze	2,50	2,80

Der Konzern hat sich für die Anwendung der sog. 3. Option nach IAS 19.93A entschieden. Demnach werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Jahr ihres Entstehens sofort ergebnisneutral im Eigenkapital (Gewinnrücklagen) erfasst.

(21) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn dem Konzern aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung erwachsen ist, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird und die zuverlässig geschätzt werden kann. Die Verpflichtung ist bezüglich ihrer Fälligkeit und ihrer betraglichen Höhe ungewiss. Wegen der mit der Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verpflichtungen gegebenenfalls von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme ausgewiesen, sofern der Effekt aus der Abzinsung wesentlich ist. Aufwendungen aus der Aufzinsung werden im Zinsüberschuss erfasst.

(22) Sonstige Passiva

Unter den sonstigen Passiva werden abgegrenzte Schulden und Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien ausgewiesen. Daneben enthält der Posten Verpflichtungen, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Hierzu zählen Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten.

(23) Eventualschulden

Eventualschulden stellen mögliche Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle des IBB-Konzerns stehen, noch bestätigt wird. Darüber hinaus beschreiben sie gegenwärtige Verpflichtungen des IBB-Konzerns, bei denen ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen zur Erfüllung dieser Verpflichtungen nicht wahrscheinlich ist beziehungsweise Höhe und/oder Erfüllungszeitpunkt der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden können. Eventualschulden und andere Verpflichtungen wurden daher nicht passiviert. Bereitstellungs- und Avalprovisionen sind im Provisionsüberschuss enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(24) Zinsüberschuss

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Der Zinsüberschuss setzt sich im Einzelnen zusammen aus:

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinserträge aus				
Kredit- und Geldmarktgeschäften				
Zinserträge aus Immobilienförderung	327,3	354,2	–26,9	–7,6
Zinserträge aus Wirtschaftsförderung	25,0	25,5	–0,5	–2,0
Zinserträge aus Kapitalmarktgeschäften	38,1	32,6	5,5	16,9
Zinserträge aus Geldmarktgeschäften	10,9	23,7	–12,8	–54,0
Festverzinslichen Wertpapieren	103,4	125,3	–21,9	–17,5
Zinsderivaten	235,6	330,1	–94,5	–28,6
Laufende Erträge aus				
Beteiligungen	0,3	0,4	–0,1	–25,0
Zinserträge gesamt	**740,6**	**891,7**	**–151,1**	**–16,9**
Zinsaufwendungen für				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	204,8	267,3	–62,5	–23,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	89,8	136,4	–46,6	–34,2
Nachrangkapital	0,8	1,7	–0,9	–52,9
Zinsderivate	279,3	333,7	–54,4	–16,3
Rückstellungen	7,9	5,6	2,3	41,1
Zinsaufwendungen gesamt	**582,7**	**744,7**	**–162,0**	**–21,8**
Zinsüberschuss	**157,9**	**147,1**	**10,8**	**7,3**

In den Zinserträgen aus Immobilienförderung und Wirtschaftsförderung sind Effekte aus der Barwertfortschreibung wertgeminderter Vermögenswerte bei unveränderter Erwartung künftiger Zahlungsströme gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) in Höhe von insgesamt EUR 7,3 Mio. (Vorjahr EUR 8,1 Mio.) enthalten.

(25) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zuführungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen	11,3	11,2	0,1	0,9
Direktabschreibungen auf Forderungen	4,8	1,9	2,9	>100,0
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	17,8	7,8	10,0	>100,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2,7	0,7	2,0	>100,0
Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,8	0,3	0,5	>100,0
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,1	0,1	0,0	–
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**3,6**	**–4,8**	**8,4**	**<–100,0**

Wertberichtigungen auf Forderungen betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR. Die ausgewiesenen Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen.

(26) Provisionsüberschuss

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Provisionserträge				
Entgelte für Bürgschaftsverwaltung	3,7	3,7	0,0	–
Verwaltungskostenbeiträge für Zuschüsse	7,3	8,3	–1,0	–12,0
Bearbeitungsgebühren	2,5	3,0	–0,5	–16,7
Andere Provisionserträge	4,9	4,1	0,8	19,5
Provisionserträge gesamt	**18,4**	**19,1**	**–0,7**	**–3,7**
Provisionsaufwendungen				
Zahlungsverkehr und Kontoführung	0,3	0,3	0,0	–
Sonstige Provisionsaufwendungen	4,7	4,4	0,3	6,8
Provisionsaufwendungen gesamt	**5,0**	**4,7**	**0,3**	**6,4**
Provisionsüberschuss	**13,4**	**14,4**	**–1,0**	**–6,9**

In den Provisionserträgen sind wie im Vorjahr Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 0,1 Mio. enthalten. Provisionsaufwendungen aus Treuhandgeschäften sind nicht angefallen.

(27) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten

In der Position werden die realisierten und nicht realisierten Bewertungsergebnisse der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen. Die Zinsaufwendungen und -erträge aus diesen Finanzinstrumenten sind im Zinsüberschuss enthalten, Provisionsaufwendungen und -erträge im Provisionsüberschuss.

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Ergebnis aus				
nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (HfT)	–4,9	–42,3	37,4	–88,4
zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO)	–14,9	16,0	–30,9	<–100,0
Gesamt	**–19,8**	**–26,3**	**6,5**	**–24,7**

Das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO) setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Ergebnis aus designierten Beteiligungsportfolien	0,6	–3,9	4,5	<–100,0
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten mit eingebetteten Derivaten	0,2	0,1	0,1	100,0
Ergebnis aus Grundgeschäften ökonomischer Sicherungsbeziehungen	7,0	22,8	–15,8	–69,3
Ergebnis aus derivativen Sicherungsgeschäften ökonomischer Sicherungsbeziehungen	–22,7	–3,1	–19,6	>100,0
Gesamt	**–14,9**	**16,0**	**–30,9**	**<–100,0**

Die im Rahmen der Markt-to-Modell Ermittlung der Fair Values verwendeten Parameter (Yield Curves, Credit Spread Curves) wurden in der Berichtsperiode weiterentwickelt. Die vorgenommenen Anpassungen führen zu einer adäquateren Ermittlung des Fair Values. Zum Anpassungszeitpunkt 31. Dezember 2010 ergab sich durch die Anpassung im Vergleich zur Verwendung der bisherigen Parameter für das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (HfT) ein Aufwand in Höhe von EUR 9,7 Mio. sowie für das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO) ein Ertrag in Höhe von EUR 38,8 Mio.

(28) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aller unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte sowie Ergebnisse aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten enthalten.

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren				
Veräußerungsergebnis	–3,5	7,5	–11,0	<–100,0
Gesamt	**–3,5**	**7,5**	**–11,0**	**<–100,0**

(29) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen

Die Gewinne und Verluste aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen an assoziierten Unternehmen werden im Berichtsjahr in folgender Höhe ausgewiesen:

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Bewertungsergebnis	0,2	0,1	0,1	100,0
Veräußerungsergebnis	0,0	0,0	0,0	–
Gesamt	**0,2**	**0,1**	**0,1**	**100,0**

(30) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	42,0	40,4	1,6	4,0
Soziale Abgaben	6,4	6,8	–0,4	–5,9
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12,2	4,0	8,2	>100,0
Personalaufwand gesamt	**60,6**	**51,3**	**9,3**	**18,1**
Andere Verwaltungsaufwendungen				
EDV-Aufwendungen	11,2	8,5	2,7	31,8
Raumkosten und sonstige Gebäudeaufwendungen	2,9	3,3	–0,4	–12,1
Geschäftsbetriebskosten/ sonstige Einrichtungen	2,8	2,8	0,0	–
Kosten für Beratungen/Prüfungen/Beiträge	4,3	3,3	1,0	30,3
Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	2,1	2,3	–0,2	–8,7
Personalabhängige Sachkosten	1,7	1,7	0,0	–
BGA (ohne EDV)	0,5	0,5	0,0	–
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	–
Andere Verwaltungsaufwendungen gesamt	**25,6**	**22,5**	**3,1**	**13,8**
Abschreibungen und Wertberichtigungen				
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	2,7	2,4	0,3	12,5
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	1,2	2,9	–1,7	–58,6
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	–
Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	0,1	0,0	0,1	>100,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen gesamt	**4,1**	**5,3**	**–1,2**	**–22,6**
Verwaltungsaufwand gesamt	**90,2**	**79,0**	**11,2**	**14,2**

Im Personalaufwand sind Aufwendungen, die aus anderen langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer resultieren (Jubiläumsgelder) in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr EUR 0,3 Mio.) enthalten.

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen (im Wesentlichen für Vorruhestands- und Altersteilzeitverpflichtungen) in Höhe von EUR 10,3 Mio. (Vorjahr EUR 2,3 Mio.) enthalten.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne wurden im Geschäftsjahr TEUR 71,2 (Vorjahr TEUR 51,3) im Personalaufwand erfasst.

(31) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Mieterträge	0,5	0,5	0,0	–
Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–0,1	0,0	–0,1	<–100,0
Aufwand Förderleistungen IBB	13,9	13,3	0,6	4,5
Veränderungen von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	–1,8	5,1	–6,9	<–100,0
Ergebnis aus Namenspapieren LAR	0,1	1,1	–1,0	–90,9
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	–2,5	–5,7	3,2	–56,1
Ergebnis aus Landesbürgschaften (operationelle Risiken)	0,5	–5,0	5,5	<–100,0
Sonstige Steuern	–0,1	0,0	–0,1	<–100,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis gesamt	**–17,4**	**–17,3**	**–0,1**	**0,6**

Das ausgewiesene Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten umfasst Aufwendungen und Erträge aus dem Abgang.

(32) Ertragsteuern

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,0	0,0	0,0	–
Latente Steuern	0,0	0,0	0,0	–
Gesamt	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–**

Überleitung der Ertragsteuern

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Ergebnis vor Steuern	**44,2**	**41,6**	**2,6**	**6,3**
Konzernertragsteuersatz	0,00 %	0,00 %	0,0	–
Erwartete Ertragsteuern	**–0,1**	**0,0**	**–0,1**	**<–100,0**
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze gegenüber dem Konzernertragsteuersatz	0,0	–0,5	0,5	>100,0
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	0,6	0,3	0,3	100,0
Effekt aus steuerfreien Erträgen	–0,5	–0,2	–0,3	>100,0
Effekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	0,4	0,7	–0,3	–42,9
Auswirkungen ergebniswirksamer Konsolidierungsbuchungen	–0,3	–0,3	0,0	–
Effektiver Steueraufwand	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–**
Effektiver Steuersatz	**0,11 %**	**0,04 %**	**0,0**	**>100,0**

Der Überleitungsrechnung wird aufgrund des Steuerstatus der Investitionsbank Berlin als subjektiv steuerbefreite Anstalt des öffentlichen Rechts und ihrem bestimmenden Anteil am Ergebnis vor Steuern ein Konzernertragsteuersatz von 0 % zugrunde gelegt.

Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze ergeben sich durch die subjektive Steuerpflicht und damit verbundener unterschiedlicher Steuersätze der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die Steuersätze betragen im Berichtsjahr wie im Vorjahr zwischen 0,00 % und 30,18 %.

Die Veränderungen der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern resultieren im Wesentlichen aus nicht aktivierten latenten Steuern auf steuerliche Verluste der ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH aufgrund der erwarteten anhaltenden Verlustsituation der Gesellschaft.

Die Effekte aus steuerfreien Erträgen (§ 8b Abs. 1 und Abs. 2 KStG) und aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen (§ 8b Abs. 3 KStG) resultieren im Wesentlichen aus steuerfreien Erträgen und Verlusten aus der Veräußerung von Beteiligungen sowie Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen der Unternehmensbeteiligungsgesellschaften.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(33) Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	–11,2	150,7	–161,9	<–100,0
Erfolgswirksame Realisierungen (Umgliederungsbeträge)	17,5	0,2	17,3	>100,0
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	**6,3**	**150,9**	**–144,6**	**–95,8**

(34) Erfolgsneutral erfasste Erträge / Aufwendungen bei at equity bilanzierten Unternehmen

Aus der Fortschreibung der Equity-Buchwerte resultierten im Geschäftsjahr 2010 erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Verluste in Höhe von TEUR 38.

(35) Steuereffekte der Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses

	2010			2009		
in Mio. EUR	Betrag vor Steuern	Steuern	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuern	Betrag nach Steuern
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	6,3	0,0	6,3	150,9	0,0	150,9
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–5,2	0,0	–5,2	–4,3	0,0	–4,3
Erfolgsneutral erfasste Erträge / Aufwendungen bei at equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Gesamtergebnis	**1,1**	**0,0**	**1,1**	**146,6**	**0,0**	**146,6**

Die Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses entfallen nahezu ausschließlich auf die Muttergesellschaft. Hinsichtlich der subjektiven Befreiung der IBB von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer und dem hieraus resultierenden Nullausweis von Steuern auf Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses wird auf Angabe (17) verwiesen.

Segmentberichterstattung

(36) Erläuterung und Methodik zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der IBB basiert auf dem sogenannten „Management Approach“ nach IFRS 8, d.h. die offengelegten Segmentinformationen entsprechen den internen Kriterien der Steuerung und der Berichterstattung an den Vorstand. Die Steuerung der IBB erfolgt weiterhin nach Maßgabe der HGB-Rechnungslegung. Grundlage hierfür ist das wirtschaftliche Ergebnis des Konzerns und der jeweiligen Segmente. Für die Steuerung ist dabei ausschließlich der Zinsüberschuss, als Saldo zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen, maßgebend. Um den externen Zinsüberschuss den Segmenten zuzuordnen, wird im Zinsbereich die Marktzinsmethode angewendet. Dabei wird für jedes Produkt auf Einzelgeschäftsbasis ein Margenergebnis als Differenz zwischen dem Kundenzins und einem internen Verrechnungszins ermittelt. Im Berichtsjahr 2010 erfolgte eine Anpassung der Bewertungszinsen für die Verzinsungsansprüche unverzinslicher langfristiger Bilanzpositionen. Im Ergebnis führt dies zu einer Verlagerung des Zinsergebnisses vom Segment Corporate Center zum Segment Treasury.

Zur Gewährleistung der Transparenz erfolgt eine Überleitung des HGB-Einzelabschlusses auf das IFRS-Konzernergebnis. Die Geschäftsfelder der IBB entsprechen der aktuellen Organisationsstruktur des Einzelinstituts und gliedern sich im Hinblick auf ihre Produkte und Dienstleistungen in folgende Segmente:

Immobilien- und Stadtentwicklung

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung fokussieren sich die Aktivitäten und Einzelmaßnahmen insbesondere auf die effiziente Betreuung der Bestandsvolumina sowie auf Maßnahmen der monetären Förderung landespolitischer Zielsetzungen in der Wohnungswirtschaft und Stadtentwicklung. Letzteres konzentriert sich dabei auf Maßnahmen der nachhaltigen Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnungsbestandes sowie auf Maßnahmen zur nachhaltigen Energieeinsparung an Gebäuden, ökologischen Neubau und Nutzung regenerativer Energie. Die Unterstützung der Wohnungswirtschaft zur Anpassung an den demographischen Wandel sowie spezielle Maßnahmen der Stadtentwicklung und finanzkonzeptbedingte Unterstützung der Senatsverwaltungen stehen dabei genauso im Vordergrund wie Konzepte zur Stabilisierung der Wirtschaftlichkeit von Wohnimmobilien zum Zweck des Erhalts sozialverträglicher Mieten.

Wirtschaftsförderung

Die Förderung der Berliner Wirtschaft wird vor allem in den definierten Clustern und Kompetenzfeldern bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) angeboten. Aufgabe der Bank ist es dabei, den von vielen Unternehmen benötigten Zugang zu Finanzierungen (Fremd-, Mezzanine- und Eigenkapital) zu erleichtern. Der Einsatz von rückzahlbaren und wiederholt einsetzbaren Finanzmitteln bei der Förderung der Berliner KMU im Vordergrund. Inhaltlich erfolgt eine Fokussierung auf einen stärkeren Einsatz von darlehensbasierten und revolvierenden Förderinstrumenten bei einer gleichzeitigen Reduzierung der reinen Zuschuss-Förderung. Die Schließung von Finanzierungslücken und das Tätig werden bei Marktversagen sowie die professionelle und effiziente Abwicklung von Förderprogrammen für das Land Berlin komplettieren die Aufgaben des Segmentes.

Treasury

Das Segment Treasury dient der Erfüllung der Förderaufgaben der IBB gemäß Verständigung II und beinhaltet als Hauptaufgaben die Steuerung der Liquidität sowie die Refinanzierung der IBB durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in allen Laufzeiten sowie durch Mittelaufnahmen am Geldmarkt und die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln der KfW und der EIB, soweit möglich und sinnvoll. Das Bilanzstrukturmanagement erfolgt als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement, Geschäftsabschlüsse werden an den nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkten getätigt. Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren. Als eine mit Anstaltslast und explizierter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die Bank über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Corporate Center

Das Segment Corporate Center versorgt ausschließlich die anderen operativen Segmente (Immobilien- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Treasury) des Unternehmens. Im Detail sind dies die nicht den Marktbereichen zuzuordnenden Steuerungsfunktionen der Bank (hoheitliche Funktionen). Ferner werden hier alle Bestände und Erfolge abgebildet, die nicht verursachungsgerecht den anderen Segmenten zuzuordnen sind. Dies betrifft insbesondere die unverzinslichen Bilanzpositionen (z.B. Anlagevermögen oder Eigenkapital).

Die operativen Geschäftsfelder werden anhand ihres wirtschaftlichen Ergebnisses gemessen. Dabei werden die Erträge und Aufwendungen verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten wie folgt zugewiesen:

- Die Aufteilung des Gesamtzinsüberschusses erfolgt nach periodischer Erfolgsquellenanalyse durch Anwendung der Marktzinsmethode. Danach setzt sich der Zinsüberschuss aus den Komponenten Zinskonditionsbeitrag aus Kundengeschäften, aus Anlage- und Finanzierungserfolg (unverzinsliche Positionen) sowie aus dem Transformationsergebnis zusammen.
- Die Förderleistung IBB betrifft Förderaktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes (Durchführung und ggf. Finanzierung bestimmter Programme, Veranstaltungen, sonstige Dienstleistungen), die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie aller dabei erwirtschafteter Erträge defizitär sind. Abrechnungstechnisch erfolgt die Aufteilung der Förderleistung in einem für die IBB zahlungswirksamen Teil und in einem durch eigene Leistungen erbrachten Teil, der sich im Wesentlichen aus nicht kostendeckenden Programmbearbeitungen zusammensetzt. Es erfolgt eine verursachungsgerechte Zuordnung auf die Segmente Wirtschaftsförderung, Immobilien- und Stadtentwicklung und Corporate Center.
- Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, den anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände zusammen. Die Zuordnung der direkten Kosten und Umlagen erfolgt auf die Segmente. Kosten für hoheitliche Aufgaben werden im Corporate Center abgebildet.
- Die Risikovorsorge insbesondere im Kreditgeschäft wurde auf Basis der Einzelwertberichtigung, der pauschalierten Einzelwertberichtigung und der Portfoliowertberichtigung bestimmt und entsprechend den Segmenten zugeordnet.
- Das wirtschaftliche Ergebnis der IBB leitet sich aus der Summe der Erträge abzüglich der Verwaltungsaufwendungen sowie erforderlicher Vorsorgemaßnahmen im Kredit- und Wertpapiergeschäft ab.
- Das Segmentvermögen beinhaltet die bilanziellen Aktiva des jeweiligen Segments. Bei den bankgeschäftlich tätigen Segmenten sind dies im Wesentlichen die Forderungen an Kunden sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Forderungen an Kreditinstitute und Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die Segmentverbindlichkeiten, die ausschließlich dem Treasury zugeordnet werden, beinhalten analog die bilanziellen Passiva, im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (insbesondere Land Berlin) sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbriefte Verbindlichkeiten.
- Die Förder-Cost-Income-Ratio wird gebildet als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

(37) Entwicklung der Segmentergebnisse

Wie die Segmentergebnisrechnung zeigt, wird der HGB-Einzelabschluss der IBB auf den IFRS-Einzelabschluss übergeleitet und nach anschließender Konsolidierung der Tochterunternehmen ein Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt. Die Spalte „Überleitung/Konsolidierung" beinhaltet die Anpassungen, die für die Überleitung auf das Konzernergebnis nach IFRS notwendig sind.

Zum Berichtsstichtag 31.12.2009 ergibt sich einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentberichterstattung 31.12.2009 in Mio. EUR	**Immobilien-/ Stadt-entwicklung**	**Wirtschafts-förderung**	**Treasury**	**Corporate Center**	**IBB Institut (HGB)**	**Überleitung/ Konsolidie-rung**	**IBB-Konzern (IFRS)**
Zinsergebnis	48,0	2,4	47,6	45,6	143,6	3,5	147,1
Provisionsüberschuss	11,9	2,7	–0,1	–0,1	14,4	0,0	14,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–7,3	14,6	0,0	–3,5	3,7	9,6	13,3
Summe Erträge	**52,6**	**19,7**	**47,5**	**42,0**	**161,8**	**13,1**	**174,8**
Verwaltungsaufwand	–35,4	–24,0	–6,3	–12,7	–78,3	–0,7	–79,0
Risikovorsorge	16,4	–6,7	10,6	–43,3	–23,0	18,2	–4,8
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–18,7	–18,7
wirtschaftliches Ergebnis	**33,6**	**–11,0**	**51,8**	**–13,9**	**60,4**	**11,8**	**72,3**
Förderleistungen IBB	–2,8	–27,1	0,0	–0,8	–30,6	0,0	–30,6
Jahresüberschuss	**30,7**	**–38,1**	**51,8**	**–14,7**	**29,8**	**11,8**	**41,6**
Förder-Cost-Income-Ratio	–67,4 %	–121,9 %	–13,2 %	–30,1 %	–48,4 %	k. A.	–45,2 %
Segmentvermögen	11.446	924	7.875	157	20.402	–267	20.135
Segmentverbindlichkeiten	0	0	19.108	1.294	20.402	–267	20.135
allokiertes Kapital	143	38	153	250	584	347	931
Eigenkapitalrendite inkl. Förderleistung IBB	23,4 %	–29,0 %	34,0 %	–5,6 %	10,3 %	k. A.	7,8 %

Im Berichtsjahr 2009 führten im Rahmen der Überleitung insbesondere die zum HGB abweichenden Bewertungsvorschriften von Rückstellungen (EUR 8,8 Mio.) aus dem Beteiligungsgeschäft zu einer Erhöhung der gesamten Erträge um EUR 13,1 Mio. auf EUR 174,8 Mio.

Analog zum Vorjahr resultieren weitere Umstellungseffekte aus Anpassungen der Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft

(EUR +18,2 Mio.), aus der Bewertung von nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (EUR -42,3 Mio.) sowie zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (EUR +16,0 Mio.) und Veräußerungsergebnissen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR 7,5 Mio.

Unverändert zum Vorjahr werden at-equity konsolidierte Beteiligungen mit einem Buchwert von 11,1 Mio. EUR dem Segment Corporate Center zugeordnet.

Zum Berichtsstichtag 31.12.2010 ergibt sich folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentberichterstattung 31.12.2010 in Mio. EUR	**Immobilien-/ Stadt-entwicklung**	**Wirtschafts-förderung**	**Treasury**	**Corporate Center**	**IBB Institut (HGB)**	**Überleitung/ Konsolidie-rung**	**IBB-Konzern (IFRS)**
Zinsergebnis	47,7	2,4	93,3	12,0	155,3	2,6	157,9
Provisionsüberschuss	12,0	1,6	–0,1	–0,1	13,4	0,0	13,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–6,7	17,6	0,0	–0,2	10,7	1,0	11,7
Summe Erträge	**53,0**	**21,6**	**93,1**	**11,7**	**179,4**	**3,6**	**183,0**
Verwaltungsaufwand	–38,2	–22,1	–4,5	–12,7	–77,5	–12,7	–90,2
Risikovorsorge	13,7	–6,4	–20,4	–25,8	–38,8	42,4	3,6
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–23,0	–23,0
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	2,0	–11,0	–9,0	9,0	0,0
wirtschaftliches Ergebnis	**28,5**	**–6,9**	**70,2**	**–37,7**	**54,1**	**19,3**	**73,4**
Förderleistungen IBB	–3,5	–27,2	0,0	–1,4	–32,0	2,8	–29,2
Jahresüberschuss	**25,0**	**–34,1**	**70,2**	**–39,1**	**22,1**	**22,1**	**44,2**
Förder-Cost-Income-Ratio	72,2 %	102,4 %	4,8 %	108,0 %	43,2 %	k. A.	49,3 %
Segmentvermögen	12.146	1.121	6.929	–48	20.148	–288	19.860
Segmentverbindlichkeiten	37	70	18.865	1.176	20.148	–288	19.860
allokiertes Kapital	160	42	107	304	613	309	922
Eigenkapitalrendite inkl. Förderleistung IBB	19,9 %	–18,3 %	46,0 %	–15,1 %	9,3 %	k. A.	8,0 %

Überleitungseffekte betreffen im Geschäftsjahr 2010 insbesondere die zur HGB-Segmentberichterstattung abweichenden Ansatzvorschriften im Verwaltungsaufwand. Der Anstieg des Verwaltungsaufwandes um EUR 12,7 Mio. auf EUR 90,2 Mio. ist im Wesentlichen auf Aufwendungen für erforderliche personalwirtschaftliche Maßnahmen in Höhe von EUR 10,0 Mio. zurückzuführen, die im Rahmen der Umsetzung der Projektergebnisse zur Weiterentwicklung des Geschäftsmodells entstanden sind. Diese werden im HGB im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Weiterhin resultieren aus der Überleitung Anpassungen der Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft (EUR 42,5 Mio.), aus der Bewertung von nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten (EUR -4,9 Mio.) sowie zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (EUR -14,9 Mio.) und Veräußerungsergebnissen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR -3,4 Mio.

Abweichend zum Vorjahr werden at-equity konsolidierte Beteiligungen mit einem Buchwert von EUR 0,4 Mio. (Vorjahr EUR 11,1 Mio.) dem Segment Corporate Center zugeordnet. Die im Vorjahr ausgewiesenen Kommanditanteile an der BAF (EUR 10,7 Mio.) sind durch Kündigung am 1. Januar 2010 abgegangen.

Erläuterungen zur Bilanz

(38) Barreserve

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kassenbestand	0,0	0,0	0,0	–
Guthaben bei Zentralnotenbanken	37,2	29,3	7,9	27,0
davon: bei der Deutschen Bundesbank	37,2	29,3	7,9	27,0
Gesamt	**37,2**	**29,3**	**7,9**	**27,0**

Die Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

Das Mindestreserve-Soll wurde im Berichtsjahr stets eingehalten und betrug zum Jahresende EUR 35,5 Mio. (Vorjahr EUR 29,9 Mio.).

(39) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Täglich fällige Forderungen				
Tagesgelder	110,1	206,6	–96,5	–46,7
Sonstige täglich fällige Forderungen	2,1	4,7	–2,6	–55,3
Andere Forderungen				
Termingelder	668,4	458,3	210,1	45,8
Kredite und Darlehen	603,9	576,1	27,8	4,8
Schuldscheindarlehen	40,0	137,1	–97,1	–70,8
Gesamt	**1.424,5**	**1.382,7**	**41,8**	**3,0**

Im Gesamtbetrag sind Forderungen an ausländische Kreditinstitute in Höhe von EUR 346,3 Mio. (Vorjahr EUR 204,2 Mio.) enthalten.

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von EUR 608,0 Mio. (Vorjahr EUR 589,9 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(40) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kapitalmarktgeschäft				
Tages- und Termingelder	19,6	112,0	–92,4	–82,5
Schuldscheindarlehen	428,7	1.050,8	–622,1	–59,2
Immobilienförderung	11.328,9	10.664,9	664,0	6,2
Wirtschaftsförderung	318,6	201,7	116,9	58,0
Andere Forderungen	583,1	733,8	–150,7	–20,5
Gesamt	**12.678,9**	**12.763,2**	**–84,3**	**–0,7**

Im Gesamtbetrag sind Forderungen an ausländische Kunden in Höhe von EUR 34,1 Mio. (Vorjahr EUR 32,3 Mio.) enthalten.

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von EUR 11.032,1 Mio. (Vorjahr EUR 10.376,2 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(41) Wertberichtigungen auf Forderungen

Wertberichtigungen auf Forderungen werden auf der Aktivseite der Bilanz als gesonderter Posten ausgewiesen. Sie betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR. Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute bestehen zu den dargestellten Stichtagen nicht.

Des Weiteren bestehen für Kreditrisiken Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Erläuterungen hierzu erfolgen in den Angaben (53), (5) und (55).

Die Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Gesamt
Stand 01.01.2009	**90,1**	**27,9**	**117,9**
Änderung Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	11,2	0,0	11,2
Verbräuche	7,4	0,0	7,4
Auflösungen	5,7	2,0	7,8
Unwinding	8,1	0,0	8,1
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2009 = 01.01.2010	**80,0**	**25,9**	**105,9**
Änderung Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	11,1	0,2	11,3
Verbräuche	1,8	0,0	1,8
Auflösungen	15,6	2,2	17,8
Unwinding	7,3	0,0	7,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2010	**66,5**	**23,8**	**90,3**

Für wertberichtigte Kredite und Darlehen wurden im Geschäftsjahr 2010 Zinserträge in Höhe von EUR 7,6 Mio. (Vorjahr EUR 7,4 Mio.) nicht vereinnahmt.

(42) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte enthalten neben Wertpapieren, Forderungen und Beteiligungsportfolien der Kategorie der zum Zeitwert designierten Finanzinstrumente (FVO) die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen sowie von nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten.

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	**176,5**	**113,5**	**63,0**	**55,5**
zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)				
Forderungen an Kunden				
Schuldscheindarlehen	495,3	324,2	171,1	52,8
Stille Beteiligungen	4,6	4,2	0,4	9,5
Finanzanlagen				
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.924,5	686,0	1.238,5	>100,0
Portfolio IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	8,9	9,6	–0,7	–7,3
Portfolio VC Fonds Berlin GmbH	9,2	11,3	–2,1	–18,6
Portfolio VC Fonds Kreativwirtschaft GmbH	3,6	2,5	1,1	44,0
Portfolio VC Fonds Technologie GmbH	10,1	6,6	3,5	53,0
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	172,7	170,7	2,0	1,2
Gesamt	**2.805,4**	**1.328,6**	**1.476,8**	**>100,0**

Die Anleihen und Schuldverschreibungen stammen in Höhe von EUR 997,8 Mio. (Vorjahr EUR 243,0 Mio.) von öffentlichen Emittenten.

Von den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten weisen Bestände in Höhe von EUR 2.594,3 Mio. (Vorjahr EUR 1.152,9 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(43) Finanzanlagen

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Geldmarktpapiere				
Von öffentlichen Emittenten	44,2	0,0	44,2	>100,0
Von anderen Emittenten	0,0	218,7	–218,7	–100,0
Anleihen und Schuldverschreibungen				
Von öffentlichen Emittenten	101,7	100,6	1,1	1,1
Von anderen Emittenten	2.796,3	4.344,3	–1.548,0	–35,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,2	0,0	0,2	>100,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,1	0,1	0,0	–
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	–
Beteiligungen	0,1	0,0	0,1	>100,0
Gesamt	**2.942,6**	**4.663,7**	**–1.721,1**	**–36,9**

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig bzw. börsennotiert:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
börsenfähige Wertpapiere	2.942,2	4.663,5
börsennotierte Wertpapiere	2.922,4	4.663,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
börsenfähige Wertpapiere	0,2	0,0
börsennotierte Wertpapiere	0,2	0,0

Die ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen betreffen die TCC Technologie Coaching Center GmbH, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen wird.

Finanzanlagen in Höhe von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr EUR 0,1 Mio.) wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Hierbei handelt es sich um Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und Beteiligungen, für die weder aktive Märkte vorliegen noch eine verlässliche Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts unter Verwendung von Bewertungstechniken möglich war.

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von EUR 2.190,6 Mio. (Vorjahr EUR 3.159,6 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(44) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0,8	11,4	–10,6	–93,0

Die im Vorjahr ausgewiesenen Kommanditanteile an der BAF (EUR 10,7 Mio.) sind durch Kündigung am 1. Januar 2010 abgegangen. Aus dem Auseinandersetzungsguthaben der Gesellschaft resultiert eine Forderung der IBB in Höhe von EUR 0,3 Mio. Diese ist gemäß Gesellschaftsvertrag frühestens ein Jahr nach Kündigung zahlbar und wird unter den sonstigen Forderungen an Kunden ausgewiesen. Aus der in Anspruch genommenen Garantie des Landes resultiert eine Forderung an das Land in Höhe von EUR 10,5 Mio. Diese wird ebenfalls unter den sonstigen Forderungen an Kunden ausgewiesen.

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Anteile an assoziierten Unternehmen – Gesamt				
Summe der Vermögenswerte	12,8	11,7	1,1	9,4
Summe der Verpflichtungen	10,6	9,9	0,7	7,1
Erträge	30,8	27,2	3,6	13,2
Jahresergebnis	0,5	0,2	0,3	>100,0
Anteile an assoziierten Unternehmen – Anteilig				
Summe der Vermögenswerte	5,0	4,6	0,4	8,7
Summe der Verpflichtungen	4,1	3,9	0,2	5,1
Erträge	10,9	9,5	1,4	14,7
Jahresergebnis	0,2	0,1	0,1	100,0

(45) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Software				
erworben	0,9	0,8	0,1	12,5
selbst erstellt	2,2	2,6	-0,4	-15,4
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,1	0,0	0,1	>100,0
Gesamt	**3,2**	**3,4**	**-0,2**	**-5,9**

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte in Mio. EUR	Software		sonstige IVG	Insgesamt
	Erworben	Selbst erstellt		
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
Stand 01.01.2009	27,1	1,8	0,0	28,8
Zugänge	0,4	1,1	0,0	1,5
Sonstige Abgänge	1,3	0,0	0,0	1,3
Stand 31.12.2009 = 01.01.2010	26,1	2,9	0,0	29,0
Zugänge	0,6	0,2	0,2	1,0
Sonstige Abgänge	0,4	0,0	0,0	0,4
Stand zum 31.12.2010	26,4	3,1	0,2	29,7
Abschreibungen und Wertaufholungen				
Stand 01.01.2009	24,0	0,0	0,0	24,0
Planmäßige Abschreibungen	2,6	0,3	0,0	2,9
Sonstige Abgänge	1,3	0,0	0,0	1,3
Stand 31.12.2009 = 01.01.2010	25,3	0,3	0,0	25,6
Planmäßige Abschreibungen	0,6	0,6	0,0	1,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	0,1	0,1
Sonstige Abgänge	0,4	0,0	0,0	0,4
Stand 31.12.2010	25,5	0,9	0,1	26,5
Buchwerte				
Stand 31.12.2009	0,8	2,6	0,0	3,4
Stand 31.12.2010	0,9	2,2	0,1	3,2

(46) Sachanlagen

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	47,4	47,9	–0,5	–1,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,0	3,6	–0,6	–16,7
Gesamt	**50,4**	**51,5**	**–1,1**	**–2,1**

Entwicklung der Sachanlagen in Mio. EUR	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	Insgesamt
Anschaffungs- /Herstellungskosten			
Stand 01.01.2009	49,0	19,0	68,0
Zugänge	0,0	1,4	1,4
Sonstige Abgänge	0,0	0,4	0,4
Stand 31.12.2009 = 01.01.2010	49,0	20,2	69,2
Zugänge	0,0	1,7	1,7
Sonstige Abgänge	0,0	2,5	2,5
Stand zum 31.12.2010	49,0	19,4	68,4
Abschreibungen und Wertaufholungen			
Stand 01.01.2009	0,6	14,9	15,5
Planmäßige Abschreibungen	0,5	1,9	2,4
sonstige Abgänge	0,0	0,4	0,4
Stand 31.12.2009 = 01.01.2010	1,1	16,6	17,7
Planmäßige Abschreibungen	0,5	2,2	2,7
sonstige Abgänge	0,0	2,4	2,4
Stand 31.12.2010	1,7	16,4	18,0
Buchwerte			
Stand 31.12.2009	47,9	3,6	51,5
Stand 31.12.2010	47,4	3,0	50,4

(47) Ertragsteueransprüche

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,7	0,4	0,3	75,0
Latente Ertragsteueransprüche	3,6	3,9	–0,3	–7,7
Gesamt	**4,4**	**4,3**	**0,1**	**2,3**

Die latenten Ertragsteueransprüche ergeben sich im Wesentlichen aus der Aktivierung von latenten Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge der Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH in Höhe von EUR 12,0 Mio. (Vorjahr EUR 12,9 Mio.) auf Basis der Planung des bis zum Jahr 2022 zu versteuernden Einkommens.

Die Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Für die folgenden steuerlichen Verlustvorträge der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften wurden keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt, da in absehbarer Zukunft keine steuerlichen Ergebnisse mit einer ausreichenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Körperschaftsteuer	62,8	60,8	2,0	3,3
Gewerbesteuer	50,6	48,8	1,8	3,7
Gesamt	**113,4**	**109,7**	**3,7**	**3,4**

(48) Sonstige Aktiva

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	0,8	0,2	0,6	>100,0
Sonstige Steueransprüche (außer Ertragsteuern)	0,3	0,3	0,0	–
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2,2	2,6	–0,4	–15,4
Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva	–0,5	–0,4	–0,1	25,0
Gesamt	**2,9**	**2,7**	**0,2**	**7,4**

Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

(49) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Täglich fällige Verbindlichkeiten				
Tagesgelder	152,0	280,0	–128,0	–45,7
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	1,1	1,1	0,0	–
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				
Termingelder	1.186,9	2.269,9	–1.083,0	–47,7
Schuldscheindarlehen	393,0	357,9	35,1	9,8
Namenspfandbriefe	10,2	30,3	–20,1	–66,3
Offenmarktgeschäfte	0,0	854,5	–854,5	>100,0
Zweckgebundene Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau	1.225,1	959,3	265,8	27,7
Zweckgebundene Mittel der Kreditinstitute	0,0	103,2	–103,2	>100,0
Sonstige	1,9	2,1	–0,2	–9,5
Gesamt	**2.970,2**	**4.858,4**	**–1.888,2**	**–38,9**

Im Gesamtbetrag sind Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten in Höhe von EUR 616,1 Mio. (Vorjahr EUR 705,1 Mio.) enthalten.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von EUR 1.392,3 Mio. (Vorjahr EUR 1.317,0 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die zweckgebundenen Mittel dienen der Refinanzierung von Darlehen, die von der IBB an Endkreditnehmer weitergeleitet wurden.

(50) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Täglich fällige Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	133,9	207,9	–74,0	–35,6
Tagesgelder	0,0	5,0	–5,0	>100,0
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	11,3	17,7	–6,4	–36,2
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	5.264,2	5.381,2	–117,0	–2,2
Namensschuldverschreibungen	897,1	927,3	–30,2	–3,3
Schuldscheindarlehen	310,4	348,5	–38,1	–10,9
Termingelder	438,3	260,2	178,1	68,4
Namenspfandbriefe	40,4	92,7	–52,3	–56,4
Gesamt	**7.095,6**	**7.240,6**	**–145,0**	**–2,0**

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin enthalten im Wesentlichen die im Rahmen der erhaltenen Deckungsmittelzusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Mittel. Der Anspruch auf Zuweisung der Mittel resultiert aus § 6 Abs. 1 des Grundvertrags mit dem Land Berlin.

Die Ermittlung der dem Land Berlin aus den finanzierten Programmen zustehenden Tilgungs- und Zinsbeträge erfolgt gemäß § 2 Abs. 2 des Grundvertrags mit dem Land Berlin. Dabei wird als Maßstab für die Aufteilung der vereinnahmten Zins- und Tilgungsleistungen das Verhältnis der in der langfristigen Wohnungsbauförderung eingesetzten Darlehensmittel des Landes Berlin und der IBB zu Beginn des Geschäftsjahres zugrunde gelegt. In die Betrachtung werden Ausleihungen aus dem BerlinFG-Geschäft und am Kapitalmarkt refinanzierte Darlehen nicht einbezogen. Nach Berechnung der IBB beträgt der Anteil des Landes Berlin für das Jahr 2010 88,97 % (Vorjahr: 88,88 %).

In der Abrechnung mit dem Land Berlin sind auch Mittel enthalten, die nicht unter den Grundvertrag fallen. Diese Mittel (EUR 44,3 Mio. Vorjahr EUR 44,0 Mio.) beziehen sich auf Darlehen mit einem Landesanteil von 100 %.

Im Gesamtbetrag sind Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden in Höhe von EUR 125,0 Mio. (Vorjahr EUR 0,7 Mio.) enthalten.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von EUR 6.240,1 Mio. (Vorjahr EUR 6.321,7 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(51) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Hypothekenpfandbriefe	0,0	0,0	0,0	–
Inhaberschuldverschreibungen	5.257,8	3.838,7	1.419,1	37,0
Gesamt	**5.257,8**	**3.838,7**	**1.419,1**	**37,0**

Von den verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von EUR 3.896,3 Mio. (Vorjahr EUR 3.282,9 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(52) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	375,6	349,9	25,7	7,3
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
Schuldscheindarlehen	647,8	583,1	64,7	11,1
Namensschuldverschreibungen	139,1	138,9	0,2	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
Schuldscheindarlehen	400,2	442,1	–41,9	–9,5
Namensschuldverschreibungen	391,8	395,4	–3,6	–0,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.486,3	1.275,5	210,8	16,5
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	120,6	59,0	61,6	>100,0
Gesamt	**3.561,4**	**3.244,0**	**317,4**	**9,8**

Von den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Verpflichtungen weisen Bestände in Höhe von EUR 3.243,6 Mio. (Vorjahr EUR 1.855,2 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

(53) Rückstellungen

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Rückstellungen für Pensionen	76,5	69,0	7,5	10,9
Andere Rückstellungen				
Rückstellungen im Kreditgeschäft	1,2	0,4	0,8	>100,0
Rückstellungen im Personalbereich	21,3	14,6	6,7	45,9
Rückstellungen Förderleistungen IBB	33,6	44,9	–11,3	–25,2
Sonstige andere Rückstellungen	80,9	80,3	0,6	0,7
Gesamt	**213,6**	**209,3**	**4,3**	**2,1**

(a) Rückstellungen für Pensionen

Fondsfinanzierte Pensionsverpflichtungen bestehen im Konzern nicht. Planvermögen zur Deckung von Pensionsverpflichtungen liegen nicht vor.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	69,0	61,9	7,1	11,5
Laufender Dienstzeitaufwand	1,7	2,0	–0,3	–15,0
Zinsaufwand	3,7	3,6	0,1	2,8
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–5,2	–4,3	–0,9	20,9
Gezahlte Versorgungsleistungen	3,1	2,8	0,3	10,7
Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	**76,5**	**69,0**	**7,5**	**10,9**

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Beträge erfasst:

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Laufender Dienstzeitaufwand	1,7	2,0	–0,3	–15,0
Zinsaufwand	3,7	3,6	0,1	2,8
Gesamt	**5,5**	**5,6**	**–0,1**	**–1,8**

Mit Ausnahme des Zinsaufwands, der im Zinsüberschuss enthalten ist, werden die Beträge im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste werden gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst. Im sonstigen Gesamtergebnis wurden folgende Beträge erfasst:

in Mio. EUR	2010	2009
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Geschäftsjahr	–5,2	–4,3
Vorjahre kumuliert	–1,5	2,8
Gesamt	**–6,7**	**–1,5**

In den letzten drei Jahren haben sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen und die erfahrungsbedingten Anpassungen der Barwerte der Pensionsverpflichtungen wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2010	2009	2008
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO)	76,5	69,0	61,9
erfahrungsbedingte Anpassungen der Barwerte der Pensionsverpflichtungen	0,3	–1,3	0,3

(b) andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Rückstellungen im Personalbereich	Rückstellungen Förderleistungen IBB	Sonstige andere Rückstellungen	Gesamt
Stand zum 01.01.2009	**0,1**	**17,0**	**55,0**	**40,9**	**113,0**
Verbrauch	0,0	4,1	20,6	4,3	29,0
Auflösung	0,0	0,0	0,2	2,9	3,1
Aufzinsung	0,0	0,0	1,2	0,7	2,0
Zuführung	0,3	1,7	9,4	46,0	57,4
Stand zum 31.12.2009 = 01.01.2010	**0,4**	**14,6**	**44,9**	**80,3**	**140,2**
Verbrauch	0,0	3,9	21,1	7,2	32,3
Auflösung	0,0	0,1	0,1	17,1	17,3
Aufzinsung	0,0	0,5	0,9	2,8	4,2
Zuführung	0,8	10,2	9,1	22,1	42,1
Stand zum 31.12.2010	**1,2**	**21,3**	**33,6**	**80,9**	**137,0**

Die Rückstellungen im Personalbereich betreffen im Wesentlichen Vorruhestands-, Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen.

Die Rückstellungen für Förderleistungen betreffen im Wesentlichen von der IBB vorbehaltlich der Einhaltung förderrechtlicher Auflagen zugesagte Förderleistungen. Hiervon weisen Bestände in Höhe von EUR 11,9 Mio. (Vorjahr EUR 23 Mio.) eine Restlaufzeit von voraussichtlich mehr als einem Jahr auf.

Von den sonstigen anderen Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von EUR 48,9 Mio. (Vorjahr 54,8 Mio.) eine Restlaufzeit von voraussichtlich mehr als einem Jahr auf.

Die sonstigen anderen Rückstellungen entfallen mit EUR 38,6 Mio. (Vorjahr EUR 39,8 Mio.) auf erfolgsabhängig rückzahlbare Zuwendungen des Landes Berlin im Zusammenhang mit der Kapitalausstattung der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH. Die Rückzahlung erfolgt bei Abrechnung der Fonds am Ende der Laufzeit des jeweiligen Zuwendungsvertrages (2014 bzw. 2018), wobei die Verträge um 2 bzw. 3 Jahre verlängert werden können. Das Restkapital ist im Verhältnis der EFRE-Mittel zu den IBB-Eigenmitteln am Abrechnungsstichtag zwischen dem Land Berlin und der IBB aufzuteilen. Daneben sind Rückstellungen für Prozessrisiken in Höhe von EUR 7,3 Mio. (Vorjahr EUR 7,4 Mio.) enthalten. Darüber hinaus sind Rückstellungen für sonstige gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen werden.

(54) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Tatsächliche Ertragsteuer-verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	–
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3,6	3,9	–0,3	–7,7
Gesamt	**3,6**	**3,9**	**–0,3**	**–7,7**

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Zuschreibung im Rahmen der Schuldenkonsolidierung des von der IBB-Holding GmbH der Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegely-straße mbH gewährten Gesellschafterdarlehens in Höhe von EUR 11,9 Mio. (Vorjahr EUR 12,9 Mio.).

(55) Sonstige Passiva

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
abgegrenzte Schulden	11,3	6,8	4,5	66,2
sonstige Steuerverpflichtungen (außer Ertragsteuern)	0,1	0,1	0,0	–
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	0,3	0,4	–0,1	–25,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1,3	0,5	0,8	>100,0
sonstige übrige Passiva	43,5	46,9	–3,4	–7,2
Gesamt	**56,6**	**54,7**	**1,9**	**3,5**

Von den sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von EUR 34,7 Mio. (Vorjahr EUR 37,2 Mio.) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Angabe der Nominalwerte für die abgegebenen Finanzgarantien ist nachrichtlich unter Punkt (69) Eventual- und andere Verpflichtungen dargestellt.

(56) Nachrangkapital

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen	**75,3**	**75,3**	**0,0**	**–**
davon: anteilige Zinsen	0,3	0,3	0,0	–

Der Ausweis betrifft Inhaberschuldverschreibungen mit Nachrangabrede in Höhe von nominal EUR 75 Mio. Die Schuldverschreibungen sind am 1. September 2011 zur Rückzahlung zum Nennbetrag fällig. Die Verzinsung erfolgt halbjährlich mit dem 6-Monats-EURIBOR zuzüglich 5 Basispunkten.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen erfüllen die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5a KWG und schließen eine vorzeitige Rückzahlung aus.

(57) Eigenkapital

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Grundkapital	**300,0**	**300,0**	**0,0**	**–**
Gewinnrücklagen				
Zweckrücklage	284,2	284,2	0,0	–
Andere Gewinnrücklagen	337,8	343,0	–5,2	–1,5
Gewinnrücklagen gesamt	**622,0**	**627,2**	**–5,2**	**–0,8**
Neubewertungsrücklage	**–97,5**	**–103,8**	**6,3**	**–6,1**
Konzernbilanzgewinn/-verlust	**–197,8**	**–213,1**	**15,3**	**–7,2**
Anteile in Fremdbesitz	**–0,9**	**0,0**	**–0,9**	**<–100,0**
Gesamt	**625,8**	**610,3**	**15,5**	**2,5**

Das Grundkapital der IBB beträgt gemäß § 2 Abs. 1 der Satzung EUR 300,0 Mio. und ist voll eingezahlt. Es wird vollständig vom Land Berlin gehalten.

Die Zweckrücklage ist gemäß § 2 Abs. 2 der Satzung für die Finanzierung von Aufgaben der IBB zu verwenden. Sofern der Senat von Berlin nicht anderweitig beschließt, ist der Jahresüberschuss der IBB gemäß § 19 der Satzung der Zweckrücklage zuzuführen.

Die anderen Gewinnrücklagen beinhalten versicherungsmathematische Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A in Höhe von EUR -6,7 Mio. (Vorjahr EUR -1,5 Mio.) sowie die Effekte aus der erstmaligen Anwendung der IFRS, mit Ausnahme der Bewertungseffekte für Finanzinstrumente der Kategorie AFS, in Höhe von EUR 344,5 Mio.

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AFS. Eine erfolgswirksame Erfassung erfolgt erst bei Abgang der Finanzinstrumente oder bei Vorliegen eines Impairments.

Anteile im Fremdbesitz werden gemäß IAS 27.28 ausgewiesen, obwohl die auf Minderheitenanteile entfallenden Verluste deren Anteil am Eigenkapital übersteigen. Der übersteigende Betrag aus Vorjahren (EUR 2,4 Mio.) wird gemäß IAS 27.45(a) weiterhin im Konzernbilanzgewinn/-verlust ausgewiesen.

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

(58) Wertpapierpensionsgeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften (Repo-Geschäfte) hat der Konzern Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Pension gegeben. Die Finanzinstrumente werden nicht ausgebucht und sind in der Bilanz in den Posten Finanzanlagen bzw. erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte enthalten. Die Buchwerte der in Pension gegebenen Wertpapiere stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Finanzanlagen	743,1	370,5	372,6	>100,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	128,5	803,4	-674,9	-84,0
Gesamt	**871,7**	**1.174,0**	**-302,3**	**-25,7**

Die Buchwerte der Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften betragen EUR 917,7 Mio. (Vorjahr EUR 1.188,3 Mio.) und werden im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Im Konzern wurden zum Stichtag 31. Dezember 2010 keine Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften in Pension genommen (Reverse-Repo-Geschäfte).

(59) Sicherungsleistungen

a) gestellte Sicherheiten

Zum Bilanzstichtag sind Vermögenswerte in folgender Höhe als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten verpfändet bzw. übertragen:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	881,6	461,4	420,2	91,1
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1.274,9	1.083,9	191,0	17,6
Finanzanlagen	2.547,2	3.611,8	-1.064,6	-29,5
Gesamt	**4.703,7**	**5.157,2**	**-453,5**	**-8,8**

Hierbei handelt es sich um im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit dem ESZB verpfändete Wertpapiere sowie um Schuldscheindarlehen, die im Rahmen des Krediteinreichungsverfahrens (KEV) als Sicherheit für Zentralbankkredite an die Deutsche Bundesbank abgetreten wurden. Weiterhin ist eine Forderung an das Land Berlin als Sicherheit für eine Refinanzierung bei der KfW an die KfW abgetreten.

Die IBB begibt derzeit keine gedeckten Schuldverschreibungen. Sie macht von dem Recht nach § 51 Pfandbriefgesetz Gebrauch und führt das Deckungsregister ausschließlich für die vor Inkrafttreten des Pfandbriefgesetzes emittierten Pfandbriefe fort. Für den nach § 51 PfandBG fortgeführten Altbestand an Hypothekenpfandbriefen ergibt sich folgende Deckungsrechnung:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Deckungsmasse	2.235,0	2.444,2	–209,2	–8,6
Pfandbriefe im Umlauf	50,0	121,6	–71,6	–58,9
Überdeckung	**2.185,0**	**2.322,6**	**–137,6**	**–5,9**

b) erhaltene Sicherheiten

Der Konzern hat im Berichtszeitraum und im Vorjahr keine Sicherheiten in Form finanzieller und nicht finanzieller Vermögenswerte gehalten, die er auch ohne erlittenen Verlust veräußern oder verpfänden darf.

(60) Nachrangige Vermögenswerte

In den Bilanzposten sind nachrangige Vermögenswerte in folgender Höhe enthalten:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kunden	1.963,8	2.161,5	–197,7	–9,1
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1,5	2,9	–1,4	–48,3
Gesamt	**1.965,2**	**2.164,5**	**–199,3**	**–9,2**

Bei den in den Forderungen an Kunden enthaltenen nachrangigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Erklärungen nach § 88e des Zweiten Wohnungsbaugesetzes.

(61) Restlaufzeitengliederung

Die nachfolgende Analyse der Fälligkeiten finanzieller Verbindlichkeiten basiert auf dem Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und der verbleibenden vertraglichen Restlaufzeit. Dabei wurden die undiskontierten Cashflows auf die jeweiligen Laufzeitbänder verteilt. Sofern keine feste vertragliche Vereinbarung über den Rückzahlungszeitpunkt bestand, wurde der frühestmögliche Zeitpunkt bzw. die Kündigungsmöglichkeit herangezogen.

Die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen wurden mit ihrem Nominalwert einbezogen.

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**3.160,3**	**5.057,2**	**–1.896,9**	**–37,5**
Täglich fällig und unbestimmt	153,1	281,1	–128,0	–45,5
Bis 3 Monate	1.185,2	1.835,1	–649,9	–35,4
3 Monate bis 1 Jahr	275,2	1.753,2	–1.478,0	–84,3
1 Jahr bis 5 Jahre	1.054,9	801,8	253,1	31,6
Über 5 Jahre	491,8	386,0	105,8	27,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**8.498,6**	**9.416,8**	**–918,2**	**–9,8**
Täglich fällig und unbestimmt	155,0	242,8	–87,8	–36,2
Bis 3 Monate	544,5	362,8	181,7	50,1
3 Monate bis 1 Jahr	284,0	281,7	2,3	0,8
1 Jahr bis 5 Jahre	1.482,4	883,1	599,3	67,9
Über 5 Jahre	6.032,8	7.646,4	–1.613,6	–21,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	**5.427,8**	**3.959,1**	**1.468,7**	**37,1**
Täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0	0,0	–
Bis 3 Monate	267,5	308,3	–40,8	–13,2
3 Monate bis 1 Jahr	1.142,0	271,8	870,2	>100,0
1 Jahr bis 5 Jahre	3.762,6	3.080,2	682,4	22,2
Über 5 Jahre	255,6	298,8	–43,2	–14,5
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	**4.772,2**	**4.521,3**	**250,9**	**5,5**
Täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0	0,0	–
Bis 3 Monate	130,1	203,9	–73,8	–36,2
3 Monate bis 1 Jahr	336,0	1.442,7	–1.106,7	–76,7
1 Jahr bis 5 Jahre	2.584,5	1.396,1	1.188,4	85,1
Über 5 Jahre	1.721,6	1.478,5	243,1	16,4
Nachrangkapital	**76,0**	**76,6**	**–0,6**	**–0,8**
Täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0	0,0	–
Bis 3 Monate	0,4	0,4	0,0	–
3 Monate bis 1 Jahr	75,5	0,4	75,1	>100,0
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	75,8	–75,8	>100,0
Über 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
Sonstige Passiva	**18,6**	**13,2**	**5,4**	**40,9**
Täglich fällig und unbestimmt	18,6	13,2	5,4	40,9
Bis 3 Monate	0,0	0,0	0,0	–
3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	–
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
Über 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
Eventualverbindlichkeiten	**166,0**	**101,2**	**64,8**	**64,0**
Täglich fällig und unbestimmt	166,0	101,2	64,8	64,0
Bis 3 Monate	0,0	0,0	0,0	–
3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	–
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
Über 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
Unwiderrufliche Kreditzusagen	**1.203,6**	**814,5** [1]	**389,1**	**47,8**
Täglich fällig und unbestimmt	1.203,6	814,5 [1]	389,1	47,8
Bis 3 Monate	0,0	0,0	0,0	–
3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	–
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–
Über 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	–

[1] Vorjahreszahl angepasst, siehe Angabe (69)

(62) Derivative Geschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden im IBB-Konzern ausschließlich zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	Nominalwert		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Zinsswaps	11.235,6	10.207,7	349,3	283,9	496,2	409,0
Caps / Floors	188,3	234,4	0,0	0,3	0,0	0,0
Summe Zinsrisiken OTC-Produkte	**11.423,8**	**10.442,2**	**349,3**	**284,2**	**496,2**	**409,0**

Nach Kontrahenten ergibt sich folgende Aufgliederung:

in Mio. EUR	Nominalwert		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Banken OECD	11.374,6	10.309,6	343,1	273,8	496,2	409,0
Sonstige Kontrahenten	49,2	132,5	6,2	10,4	0,0	0,0
Gesamt	**11.423,8**	**10.442,2**	**349,3**	**284,2**	**496,2**	**409,0**

Die Gliederung nach Restlaufzeiten ergibt folgendes Bild:

in Mio. EUR	Nominalwert		
	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Bis 3 Monate	135,9	280,0	–144,1
3 Monate bis 1 Jahr	146,3	1.742,0	–1.595,7
1 Jahr bis 5 Jahre	4.930,1	2.309,0	2.621,1
Über 5 Jahre	6.211,7	6.111,2	100,5
Gesamt	**11.423,8**	**10.442,2**	**981,6**

(63) Zeit- und Buchwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem sachverständige, vertragswillige und voneinander unabhängige Geschäftspartner einen Vermögenswert tauschen oder eine Schuld begleichen.

Der folgenden Tabelle sind die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente zu entnehmen. Die Gliederung beruht auf den jeweiligen Bilanzposten und gibt auf der zweiten Ebene die jeweilige Bewertungskategorie gemäß IAS 39 sowie ggf. auf der dritten Ebene die Klasse der zugeordneten Finanzinstrumente an. Finanzinstrumente der Kategorie HTM bestehen im Konzern nicht. Bei der Buchwertangabe zu den Forderungen an Kunden wurden die Wertberichtigungen gekürzt.

in Mio. EUR	31.12.2010		31.12.2009	
	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
AKTIVA				
Barreserve				
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (AFS)	37,2	37,2	29,3	29,3
Forderungen an Kreditinstitute				
Kredite und Forderungen (LAR)	1.395,9	1.424,5	1.399,9	1.382,7
Forderungen an Kunden				
Kredite und Forderungen (LAR)	11.759,3	12.588,6	10.942,2	12.657,3
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte				
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	176,5	176,5	113,5	113,5
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)				
Forderungen an Kunden	499,9	499,9	328,4	328,4
Finanzanlagen				
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.924,5	1.924,5	686,0	686,0
Beteiligungsportfolien	31,7	31,7	30,0	30,0
Derivate (Accounting Mismatch FVO)	172,7	172,7	170,7	170,7
Finanzanlagen				
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (AFS)				
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.942,2	2.942,2	4.663,5	4.663,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,2	0,2	0,0	0,0
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1
Beteiligungen	0,1	0,1	0,0	0,0
Sonstige Aktiva				
Kredite und Forderungen (LAR)	2,9	2,9	1,3	1,3
Gesamt	**18.943,4**	**19.801,2**	**18.365,0**	**20.063,0**
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	2.992,0	2.970,2	4.905,6	4.858,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	4.862,6	7.095,6	4.401,1	7.240,6
Verbriefte Verbindlichkeiten				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	5.248,4	5.257,8	3.828,4	3.838,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen				
Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	375,6	375,6	349,9	349,9
Fair Value Option (LFV-FVO)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	786,9	786,9	722,0	722,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	792,0	792,0	837,6	837,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.486,3	1.486,3	1.275,5	1.275,5
Derivate (Accounting Mismatch FVO)	120,6	120,6	59,0	59,0
Sonstige Passiva				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	18,6	18,6	13,2	13,2
Nachrangkapital				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	75,2	75,3	75,2	75,3
Gesamt	**16.758,2**	**18.979,0**	**16.467,5**	**19.270,2**

Die Fair Values bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fällt etwa die Barreserve. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung der jeweiligen Credit Spreads auf den Barwert diskontiert.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen.

Die Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Unter den Forderungen an Kunden werden Aufwendungsdarlehen mit einem Buchwert i.H.v. EUR 5.088,7 Mio. (Vorjahr EUR 5.211,2 Mio.) und einem Zeitwert i.H.v. EUR 3.721,3 Mio. (Vorjahr EUR 3.064,8 Mio.) ausgewiesen. Bei den Aufwendungsdarlehen handelt es sich um Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung. Die Darlehen werden in der Regel über einen Zeitraum von 15 Jahren ausgezahlt. Nach einer Ruhephase von 15 Jahren beginnt die Rückzahlung, wobei sich die Konditionen nach der Wirtschaftlichkeit der finanzierten Objekte richten. Zum Bilanzstichtag befanden sich Aufwendungsdarlehen mit einem Buchwert i.H.v. EUR 2.779,3 Mio. (Vorjahr EUR 3.106,3 Mio.) noch nicht in der Rückzahlungsphase. Die Aufwendungsdarlehen sind im Wesentlichen durch die Darlehensverbindlichkeit gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin refinanziert.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin mit einem Buchwert i.H.v. EUR 5.168,4 Mio. (Vorjahr EUR 5.259,6 Mio.) sowie die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin für die Förderprogramme im Städtebaulichen Denkmalschutz mit einem Buchwert i.H.v. EUR 45,2 Mio. (Vorjahr EUR 45,3 Mio.) ausgewiesen. Die Darlehensverbindlichkeiten dienen der Refinanzierung von Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung und werden nach den von der IBB erzielten Zins- und Tilgungsaufkommen aus den Förderdarlehen verzinst und getilgt. Für die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin ergibt sich ein Zeitwert i.H.v. EUR 2.924,0 Mio. (Vorjahr EUR 2.423,5 Mio.). Weitere Angaben zu den Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin werden bei der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (50) gemacht.

(64) Ergebnis nach Bewertungskategorien

Aus den einzelnen Bewertungskategorien ergeben sich folgende Ergebnisbeiträge:

2010 in Mio. EUR	**LAR**	**LAC**	**AFS**	**FVO**	**Derivate Nichthandel (HfT)**	**Gesamt**
Zinsüberschuss	384,1	–189,4	40,4	8,6	–77,9	165,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3,6	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6
Provisionsüberschuss	6,9	–3,5	–0,4	0,0	0,0	3,0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	–14,9	–4,9	–19,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	–3,5	0,0	0,0	–3,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–0,2	–0,1	0,0	0,0	0,0	–0,2
Erfolgsneutral erfasste Ergebnisbestandteile	0,0	0,0	6,4	0,0	0,0	6,4
Gesamt	**394,4**	**–192,9**	**43,0**	**–6,3**	**–82,8**	**155,4**

2009 in Mio. EUR	**LAR**	**LAC**	**AFS**	**FVO**	**Derivate Nichthandel (HfT)**	**Gesamt**
Zinsüberschuss	432,7	–276,6	95,9	–34,6	–64,7	152,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–4,8	0,0	0,0	0,0	0,0	–4,8
Provisionsüberschuss	6,6	–3,1	–0,4	0,0	0,0	3,1
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	16,0	–42,3	–26,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	7,5	0,0	0,0	7,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1
Erfolgsneutral erfasste Ergebnisbestandteile	0,0	0,0	150,9	0,0	0,0	150,9
Gesamt	**435,6**	**–279,7**	**253,8**	**–18,7**	**–107,0**	**284,1**

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten enthält bei der Kategorie Fair Value Option die Bewertungsergebnisse aus aktivischen und passivischen Grundgeschäften, die der Fair Value Option zugeordnet sind, und den jeweils zugeordneten Sicherungsinstrumenten.

Der Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben den hier dargestellten Ergebnisbestandteilen aus Finanzinstrumenten auch Zinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und Zinsergebnisse aus der Aufzinsung sonstiger Rückstellungen.

Im Provisionsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung sind neben den hier dargestellten Ergebnisbestandteilen auch Provisionsaufwendungen und -erträge im Zusammenhang mit Treuhandgeschäften und Verwaltungsvermögen sowie der Gewährung von Zuschüssen enthalten.

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich folgende Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen:

in Mio. EUR	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsaufwendungen	189,4	276,6	–87,2	–31,5
Zinserträge	424,5	528,6	–104,1	–19,7

(65) Bewertungsverfahren bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente wurden mittels folgender Stufen der Bewertungshierarchie ermittelt:

in Mio. EUR	Level 1: Quotierte Marktpreise		Level 2: Bewertung basierend auf beobachtbaren Marktdaten		Level 3: Bewertung nicht basierend auf beobachtbaren Marktdaten		Gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte								
Designated at Fair Value (FVO)								
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	499,9	328,4	0,0	0,0	499,9	328,4
Finanzanlagen	1.924,8	686,3	26,5	22,8	5,0	6,9	1.956,3	716,0
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	0,0	0,0	172,7	171,8	0,0	0,0	172,7	171,8
Sonstige nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	0,3	0,0	176,2	112,4	0,0	0,0	176,5	112,4
Finanzanlagen (AFS)								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.626,0	3.990,3	316,2	673,2	0,0	0,0	2.942,2	4.663,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Beteiligungen	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen								
Designated at Fair Value (FVO)								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	786,9	722,0	0,0	0,0	786,9	722,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	792,0	837,6	0,0	0,0	792,0	837,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.476,3	1.275,5	10,0	0,0	0,0	0,0	1.486,3	1.275,5
Derivate (FVO Accounting Mismatch)	0,0	0,0	120,6	59,0	0,0	0,0	120,6	59,0
Sonstige nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	0,2	0,0	375,5	349,9	0,0	0,0	375,7	349,9

Bei den Finanzinstrumenten des Level 3 handelt es sich ausschließlich um Beteiligungen der in den Konzernabschluss einbezogenen VC-Gesellschaften.

Die Überleitungsrechnung für Finanzinstrumente, deren Fair-Value-Bewertung im Level 3 erfolgt, stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Beteiligungen AFV (FVO)
Stand zum 01.01.2009	**4,8**
Verkäufe	0,0
Käufe	1,3
Fälligkeiten	0,0
Gewinn/Verlust	
In der Gewinn- und Verlustrechnung	–3,8
Im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	4,5
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	0,0
Stand zum 31.12.2009 = 01.01.2010	**6,8**
Verkäufe	–0,4
Käufe	0,7
Fälligkeiten	0,0
Gewinn/Verlust	
In der Gewinn- und Verlustrechnung	–1,6
Im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	0,6
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	–1,2
Stand zum 31.12.2010	**5,0**
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2009 bilanzierten Beständen	**–3,8**
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2010 bilanzierten Beständen	**–1,6**

Die Umgliederungen in das Level 3 erfolgten bei der Berücksichtigung von Ab- bzw. Zuschlägen im Rahmen der Bewertung der Beteiligungen, beispielsweise mangels aktueller Daten aus Finanzierungsrunden, sowie bei einer vollständigen Abschreibung im Falle einer drohenden Insolvenz. Für die in 2010 aus dem Level 3 umgegliederten Beteiligungen konnte auf den Ansatz von Ab- bzw. Zuschlägen verzichtet werden.

(66) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten

Der Konzern hat Kredite und Forderungen der Kategorie AFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Schuldscheindarlehen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Maximales Ausfallrisiko von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Krediten und Forderungen				
Forderungen an Kunden	499,9	328,4	171,5	52,2

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert.

Daneben wurden finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie LFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich um Namenspapiere und Emissionen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

Aus der Änderung des Kreditrisikos resultierten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte in folgender Höhe:

in Mio. EUR	Berichtszeitraum		Kumuliert	
	2010	2009	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kunden	1,0	1,1	2,0	0,9
Finanzielle Verbindlichkeiten	–47,0	1,5	–49,1	–4,9

Die Ermittlung des Anteils der Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführen sind, erfolgt durch Erhebung der Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die nicht auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen sind.

Die folgende Übersicht enthält die Buchwerte (ohne anteilige Zinsen zum Stichtag) und die vertraglich bedingten bei Fälligkeit zu zahlenden Beträge von erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Verpflichtungen:

in Mio. EUR	Beizulegender Zeitwert (Buchwert)		Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	772,0	707,5	745,0	675,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	772,4	818,3	736,4	770,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.472,4	1.248,1	1.485,0	1.220,0
Gesamt	**3.016,8**	**2.773,9**	**2.966,4**	**2.665,6**

Sonstige Angaben

(67) Kapitalmanagement/Risikomanagement

Die Zielsetzung der Offenlegungsvorschriften der IFRS ist, den Bilanzadressaten einen umfassenden Einblick in die Risikolage des Konzerns zu geben, damit sie ein besseres Verständnis für die Auswirkungen von Finanzinstrumenten auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entwickeln können.

Angaben gemäß IFRS 7 zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, sowie zu deren Management finden sich im Risikobericht, der Teil des Konzernlageberichts ist.

Insbesondere wird im Risikobericht das Risikotragfähigkeitskonzept für den Konzern, das sowohl die handelsrechtliche (periodische) als auch die wertorientierte (ökonomische) Sichtweise – jeweils unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung – berücksichtigt, erläutert.

Die Zielfunktionen der wertorientierten Risikotragfähigkeit sind die Steuerung von Risikokapital, die Absicherung des Substanzwerts und somit die Sicherstellung eines langfristigen Going Concern der Bank. In einem monatlichen Turnus wird das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

(68) Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der IBB-Institutsgruppe werden nach den Vorschriften der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Danach ist die Gruppe verpflichtet, im Interesse der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Gläubigern, insbesondere im Interesse der Sicherheit der ihnen anvertrauten Vermögenswerte, eine angemessene Eigenmittelausstattung zu gewährleisten.

Die Eigenmittel der Institutsgruppe gemäß § 10a KWG nach dem Stand bei Geschäftsschluss (vor Feststellung der Einzelabschlüsse nach nationaler Rechnungslegung) stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Eingezahltes Kapital	306	306	0
Offene Rücklagen	387	391	–4
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	144	144	0
Abzüglich:			
Bilanzverlust	–10	–7	–3
Immaterielle Anlagewerte	–1	–1	0
Buchwert der auf die gruppenangehörigen Unternehmen entfallenden Kapitalanteile und Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	–103	–107	4
Kernkapital	**723**	**726**	**–3**
Vorsorgereserven nach § 340f HGB	94	54	40
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	30	30	0
Ergänzungskapital	**124**	**84**	**40**
Haftendes Eigenkapital/ Eigenmittel für Solvabilitätszwecke	**847**	**810**	**37**

Mit Feststellung der Jahresabschlüsse 2010 wird sich das haftende Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen/Vorsorgereserven weiter erhöhen.

Der IBB-Konzern ist nach der Solvabilitätsverordnung verpflichtet, seine Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken sowie das operationelle Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Zum Bilanzstichtag ergaben sich folgende Kapitalanforderungen und Kennziffern:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Adressenausfallrisiken	308	345	–37
Marktpreisrisiken	0	0	0
Operationelle Risiken	36	41	–5
Kapitalanforderungen	**344**	**386**	**–42**
Kernkapitalquote in %	16,8	15,0	1,8
Gesamtkennziffer in %	19,7	16,8	2,9

Gemäß der Solvabilitätsverordnung darf die Kernkapitalquote (Kernkapital/gewichtete Risikoaktiva) 4 % und die Eigenkapitalquote (haftendes Eigenkapital/gewichtete Risikoaktiva) bzw. die Gesamtkennziffer (anrechenbare Eigenmittel/Summe aus den gewichteten Risikoaktiva und dem Anrechnungsbetrag der operationellen Risiken) 8 % nicht unterschreiten. Diese aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

(69) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen

Die in der Übersicht angegebenen Finanzgarantien und Kreditzusagen stellen die Nominalwerte der jeweils eingegangenen Verpflichtungen abzüglich der in der Bilanz ausgewiesenen Risikovorsorge dar.

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Finanzgarantien				
Kreditbürgschaften, Ausfallgarantien und sonstige Gewährleistungen	166,0	101,6	64,4	63,4
Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.203,6	814,5 [1]	389,1	47,8
Gesamt	**1.369,6**	**916,1**	**453,5**	**49,5**

[1] Im Geschäftsjahr 2010 wurden erstmalig Kreditzusagen ausgewiesen, die öffentlich verbürgt sind oder für die Mittel zweckgebunden vom Land Berlin, dem Bund oder von der EU zur Verfügung gestellt worden sind. Der Vorjahresbestand von EUR 593,7 Mio. wurde um EUR 220,8 Mio. erhöht.

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen des IBB-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die aus eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen erwachsen. Die Betragsangaben spiegeln die möglichen Verpflichtungen bei der vollständigen Ausnutzung der eingeräumten Kreditzusagen wider.

(70) Treuhandgeschäfte

Die IBB verwaltet Treuhandvermögen für die Kreditanstalt für Wiederaufbau, für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie als Verwalter des ERP-Sondervermögens sowie für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und für das Land Berlin.

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Land Berlin	105,1	94,6	10,5	11,1
Kreditanstalt für Wiederaufbau	1,1	2,0	–0,9	–45,0
ERP-Sondervermögen	1,0	1,2	–0,2	–16,7
Gesamt	**107,2**	**97,8**	**9,4**	**9,6**

Diese in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Treuhandvermögen				
Forderungen an Kunden				
Wohnungsbau	37,2	39,1	–1,9	–4,9
Wirtschaftsförderung	32,9	33,5	–0,6	–1,8
Beteiligungen				
Wirtschaftsförderung	37,1	25,2	11,9	47,2
Treuhandvermögen gesamt	**107,2**	**97,8**	**9,4**	**9,6**
Treuhandverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,1	2,0	–0,9	–45,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	106,1	95,8	10,3	10,8
Treuhandverbindlichkeiten gesamt	**107,2**	**97,8**	**9,4**	**9,6**

(71) Angaben zu Leasingverhältnissen

Der IBB-Konzern als Leasingnehmer

In den folgenden Jahren sind aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2009
Bis 1 Jahr	2,0	2,1
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3,5	5,5
Mehr als 5 Jahre	0,0	0,0
Gesamt	**5,5**	**7,6**

Aus unkündbaren Untermietverhältnissen werden zum Bilanzstichtag künftige Mindestzahlungen (bis in das Jahr 2013) in Höhe von EUR 0,9 Mio. (Vorjahr EUR 0,9 Mio.) erwartet.

Die erfolgswirksam erfassten Mindestleasingzahlungen betrugen EUR 1,6 Mio. (Vorjahr EUR 1,5 Mio.).

(72) Sonstige Haftungsverhältnisse

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft Berlin AG und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 02. August 2002 geregelt, der die Investitionsbank Berlin am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z.B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist nach Artikel 60 der Detailvereinbarung ein Festbetrag von jährlich EUR 15 Mio. zu zahlen. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 02. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der Investitionsbank Berlin sind zum 31. Dezember 2010 Darlehen in Höhe von EUR 1.816,7 Mio. (Vorjahr EUR 1.046,6 Mio.), die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen.

Aus einem Mietvertrag mit einer Laufzeit bis in das Jahr 2013 ergeben sich zukünftige Belastungen von insgesamt EUR 5,4 Mio. (Vorjahr EUR 7,4 Mio.).

(73) Anteilsbesitzliste

Gesellschaft, Sitz	Anteile in Konzernbesitz in %	Ausübbare Stimmrechte im Konzern in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Vom 31.12.2010 abweichender Jahresabschluss
Konsolidierte Tochterunternehmen					
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin	100,00	100,00	36	8	
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,00	100,00	12.998	1.934	
IBB-Holding GmbH, Berlin	100,00	100,00	851	84	
Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin	100,00	100,00	–7.936	687	
ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	52,50	52,50	–6.886	–1.854	
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	12.706	230	
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	25.613	–1.190	
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	51.270	–424	
Konsolidierte Spezialfonds					
DeAM-Fonds IBB Corp	100,00	100,00	100.081	229	
Assoziierte Unternehmen – bewertet at equity					
Berlin Partner GmbH, Berlin	45,00	45,00	1.453	365	
Berlin Tourismus & Kongress GmbH, Berlin [3]	25,00	25,00	767	129	
nicht konsolidierte Tochterunternehmen					
TCC Technologie Coaching Center GmbH, Berlin [1]	100,00	100,00	80	0	X
Assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen – nicht bewertet					
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam [1]	50,00	50,00	60	0	X
sonstige Beteiligungen der IBB					
Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG, Berlin [2]	20,00	20,00	500	0	X
Beteiligungen der VC-Portfolien von mindestens 20 %					
ALRISE Biosystems GmbH, Berlin [1]	26,86	26,86	362	–360	X
BioGenes GmbH, Berlin [1]	20,02	20,02	170	21	X
Centerra AG, Berlin [1]	23,19	23,19	1.309	–1.109	X
Eagleyard Photonics GmbH, Berlin [1]	28,34	28,34	282	26	X
Gressus Medizintechnik GmbH, Berlin [1]	20,00	20,00	131	–99	X
HTM Reetz Hochtemperaturmaterialien und -geräte GmbH, Berlin [1]	30,00	30,00	124	57	X
LAX GmbH, Berlin [1]	25,00	25,00	0	0	X
Limmer Laser GmbH, Berlin [1]	25,10	25,10	23	–51	X
MikroM Mikroelektronik für Multimedia GmbH, Berlin [1]	23,47	23,47	–1.143	–29	X
Move & Traffic Controls GmbH, Berlin [1]	30,96	30,96	–748	–245	X
MyGall GmbH, Berlin [1]	30,00	30,00	–86	–35	X
PACE Aerospace Engineering and Information Technology GmbH, Berlin [1]	27,04	27,04	552	7	X
Self Loading Content GmbH, Berlin [1]	29,68	29,68	50	–993	X
YOUNECT GmbH, Berlin [1]	23,16	23,16	–321	–664	X

[1] Jahresabschluss nach HGB
[2] erster Kapitalabruf am 10.11.2010
[3] vormals: Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin

Sofern die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2010 noch nicht vorlagen, beziehen sich die dargestellten Werte jeweils auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009.

Ein Ausweis von nicht in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen in einem gesonderten Posten der Konzernbilanz erfolgt nicht, da die Beteiligung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist.

(74) Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern zählt zu den nahe stehenden juristischen Personen nach IAS 24 den alleinigen Anteilseigner der IBB, das Land Berlin (und dessen Mehrheitsbeteiligungen), sowie Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (vgl. Angabe (73)). Als nahe stehende natürliche Personen gemäß IAS 24 werden die Mitglieder des Vorstands des Verwaltungsrates der IBB sowie deren nahe Familienangehörige definiert (vgl. Angabe (78)).

Die Bestände resultierend aus Transaktionen (ohne die im Rahmen der Konsolidierung zu eliminierenden Geschäfte) mit nahe stehenden Unternehmen und Personen setzen sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	Land Berlin	Tochter-unternehmen	Assoziierte Unternehmen
AKTIVA			
Forderungen an Kunden	1.912,6	0,0	0,4
Risikovorsorge	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	42,2	0,0	6,9
Finanzanlagen	51,8	0,1	0,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	0,8
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.402,1	0,2	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	42,5	0,0	6,9
Sonstige Passiva	0,0	0,0	0,0

Zum 31. Dezember 2009:

in Mio. EUR	Land Berlin	Tochter-unternehmen	Assoziierte Unternehmen
AKTIVA			
Forderungen an Kunden	2.342,9	0,0	0,0
Risikovorsorge	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1,2	0,0	9,4
Finanzanlagen	50,6	0,1	0,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	11,4
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.595,2	0,2	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	55,6	0,0	7,4
Sonstige Passiva	0,0	0,0	0,0

Die mit dem Land Berlin abgeschlossenen Geschäfte im Berichtsjahr erfolgten im festgelegten Rahmen des Investitionsbankgesetzes. Die IBB darf zur Durchführung ihrer Aufgaben Darlehen, Zuschüsse und andere Finanzierungsformen gewähren und verwalten, Bürgschaften und andere Gewährleistungen übernehmen und verwalten, Unternehmen gründen, Beteiligungen an Unternehmen eingehen, Unternehmensbeteiligungen verwalten und sonstige im Zusammenhang mit Beteiligungen stehende Geschäftsbesorgungen erbringen sowie Beratungs- und sonstige Dienstleistungen wahrnehmen, die in direktem Zusammenhang mit ihrem Fördergeschäft stehen (§ 6 Investitionsbankgesetz).

Die Beziehung zum Land Berlin ist weitgehend im mit der damaligen Wohnungsbaukreditanstalt geschlossenen Vertrag vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 („Grundvertrag“) geregelt. Der Vertrag ist aufgrund der in § 3 des Gesetzes über die Errichtung der Investitionsbank Berlin vom 25. November 1992 bzw. in § 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Abspaltung der Investitionsbank Berlin aus der Landesbank Berlin vom 25. Mai 2004 geregelten Überführung der WBK zuerst auf die LBB und dann auf die selbstständige IBB durch Gesamtrechtsnachfolge weiterhin bindend.

Die Forderungen gegenüber dem Land Berlin resultieren im Wesentlichen aus im Rahmen der Immobilienfinanzierung von der Investitionsbank Berlin verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften im Beteiligungskreis des Landes Berlin gewährten Darlehen (EUR 1.332,0 Mio., Vorjahr EUR 1.245,8 Mio.). Des Weiteren werden Forderungen gemäß § 8 des Grundvertrags aus der Erstattung des Schuldendienstes für von der IBB am Kapitalmarkt aufgenommene Mittel ausgewiesen (EUR 498,5 Mio., Vorjahr EUR 637,1 Mio.). Vom Land Berlin wurden Schuldscheindarlehen in

Höhe von EUR 42,1 Mio. (Vorjahr EUR 393,4 Mio.) und eine Inhaberschuldverschreibung in Höhe von EUR 51,8 Mio. (Vorjahr EUR 50,6 Mio.) erworben.

Unter den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten werden Beteiligungsportfolien ausgewiesen, die assoziierte Unternehmen der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH enthalten.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile betreffen die Berlin Partner GmbH und die Berlin Tourismus & Kongress GmbH.

Bezüglich der Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin verweisen wir auf die Erläuterungen unter Angabe (50). Die Verbindlichkeiten enthalten Einlagen des Landes Berlin in Höhe von EUR 56,6 Mio. (Vorjahr EUR 173,1 Mio.).

Die Rückstellungen gegenüber dem Land Berlin in Höhe von EUR 42,5 Mio. (Vorjahr EUR 55,6 Mio.) resultieren im Wesentlichen aus vom Land Berlin für die VC Fonds Berlin GmbH, die VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und die VC Fonds Technologie Berlin GmbH ausgereichten Zuwendungen, die am Ende der Vertragslaufzeit erfolgsabhängig an das Land zurückzuzahlen sind. Die Rückstellungen gegenüber den assoziierten Unternehmen betreffen Förderleistungen für die Berlin Partner GmbH und die Berlin Tourismus & Kongress GmbH.

Bezüglich der „Detailvereinbarung über die Abschirmung des Konzerns der Bankgesellschaft Berlin AG von den wesentlichen Risiken aus dem Immobiliendienstleistungsgeschäft“ (Detailvereinbarung) verweisen wir auf die Angabe (72).

Zur Reduzierung der durch die Detailvereinbarung abgeschirmten Risiken wurden Eigenkapitalanteile an geschlossenen Immobilienfonds durch eine Zweckgesellschaft im Treuhandwege für die LPFV Finanzbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH (LPFV) von den Fondszeichnern zurückerworben. Gemäß der „Vereinbarung über die Forfaitierung von Ausgleichsansprüchen“ vom 20. Dezember 2007 hat sich die IBB zum Forderungsankauf der in den Jahren 2008 bis 2011 entstehenden Erstattungsansprüche der LPFV gegenüber dem Land Berlin verpflichtet. In Höhe der noch nicht an die IBB abgetretenen Ansprüche bestehen Kreditzusagen gegenüber dem Land Berlin in Höhe von EUR 143,3 Mio. (Vorjahr EUR 212,2 Mio.).

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung erfolgte durch die IBB die treuhänderische Vergabe von Darlehen und Übernahme von Beteiligungen an Beteiligungsunternehmen des Landes Berlin in Höhe von EUR 2,3 Mio. (Vorjahr EUR 2,4 Mio.) sowie an assoziierte Unternehmen in Höhe von EUR 2,1 Mio. (Vorjahr EUR 3,0 Mio.).

Im Bereich der Immobilienförderung bestehen Bürgschaften des Landes Berlin gegenüber Gesellschaften des Beteiligungskreises des Landes Berlin in Höhe von EUR 142,7 Mio. (Vorjahr EUR 158,2 Mio.). Die Bearbeitung und Verwaltung der Bürgschaften hat die IBB als Dienstleister für das Land Berlin übernommen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der IBB wurden alle Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

(75) Bezüge und leistungsorientierte Pensionszusagen der Organe

An den Vorstand und den Verwaltungsrat wurden im Geschäftsjahr 2010 bzw. im Vorjahr folgende Bezüge gezahlt:

in TEUR	Vorstand		Verwaltungsrat	
	2010	2009	2010	2009
Bezüge der Organe				
Gehälter und kurzfristig fällige Leistungen			36	36
Kissing, Ulrich	458	127		
Dr. Schneider, Frank	302	153		
Prof. Dr. Puchta, Dieter	–	373		
Dr. Roos, Birgit	–	173		
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses				
Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen	0	4.323	—	—
Beiträge an beitragsorientierte Versorgungspläne	50	34	—	—
Bezüge früherer Organmitglieder oder deren Hinterbliebener				
Gehälter und kurzfristig fällige Leistungen	621	455	—	—
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen)	6.439	1.774	—	—

Die laufenden Gehaltsbestandteile 2010 für Herrn Kissing enthalten einen variablen Vergütungsanteil von TEUR 28 für das Geschäftsjahr 2009. Die laufenden Gehaltsbestandteile 2010 für Herrn Dr. Schneider enthalten einen variablen Vergütungsanteil von TEUR 64 für das Geschäftsjahr 2009, der im Rahmen der Aufnahme des Dienstverhältnisses für diesen Zeitraum garantiert wurde.

(76) Geschäftsvorfälle mit Organen

Mitgliedern des Vorstandes oder des Verwaltungsrates wurden folgende Kredite gewährt:

in TEUR	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Kredite an Mitglieder des Vorstands	0	0	0
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates	12	12	0
Gesamt	**12**	**12**	**0**

Die Kredite wurden zu folgenden Konditionen und Bedingungen gewährt:

Konditionen	
Nominalzinsen	6,0 % p. a.
Verwaltungskostenbeitrag	0,5 % p. a.
Bedingungen	
Laufzeit	30.12.1993–30.06.2033
Annuitätische Tilgung	2,0 % p. a.
Tilgungsbeginn	01.07.2010
Sicherheiten	Haftung Land Berlin gemäß § 3 Abs. 2 Grundvertrag Grundschuld

(77) Corporate Governance

Nach § 7 Abs. 4 der Satzung der Investitionsbank Berlin vom 2. September 2004 in der Fassung vom 4. März 2008 wenden der Vorstand und der Verwaltungsrat den Corporate Governance Kodex (CGK) in der jeweiligen von der Senatsverwaltung für Finanzen herausgegebenen Fassung an. Die Regelungen zum Berliner Corporate Governance Kodex (BCGK) wurden am 17. Februar 2009 vom Senat von Berlin beschlossen. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Investitionsbank Berlin veröffentlicht.

(78) Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB

Vorstand	
Ulrich Kissing	Vorsitzender des Vorstands
Dr. Frank Schneider	Mitglied des Vorstands

Verwaltungsrat	
Harald Wolf (Vorsitzender)	Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin
Ingeborg Junge-Reyer (stellv. Vorsitzende)	Senatorin für Stadtentwicklung des Landes Berlin
Dr. Ulrich Nußbaum	Senator für Finanzen des Landes Berlin
Prof. Dr. Liane Buchholz	Leiterin der Deutschen Sparkassenakademie Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V. und Dozentin der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin
Karin Dietz	Mitglied des Vorstands der Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG, Berlin
Dr. Dietrich Rümker	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Schleswig-Holstein
Michael Bomke	Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin
Swen Hoffmann (bis 31. Dezember 2010)	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin
Peter Lobanow	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin

(79) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2010	2009
Vollzeitbeschäftigte	478	479
Teilzeitkräfte	189	189
Auszubildende	40	38
Gesamt	**707**	**706**

(80) Abschlussprüferhonorare

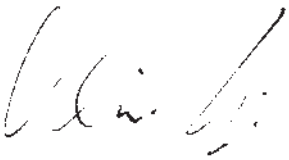
Für das Geschäftsjahr 2010 wurde im Aufwand ein Gesamthonorar von TEUR 450,0 erfasst. Davon entfallen auf die Abschlussprüfung TEUR 319,2, auf andere Bestätigungsleistungen TEUR 64,3, auf Steuerberatungsleistungen TEUR 32,8 und auf sonstige Leistungen TEUR 33,7.

(81) Übrige sonstige Angaben

Der Konzernabschluss, bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang sowie ergänzend dem Konzernlagebericht, wurde vom Vorstand der IBB aufgestellt. Die Freigabe zur Veröffentlichung erfolgt voraussichtlich am 30. März 2011 mit Billigung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Verwaltungsrat.

Berlin, 7. März 2011

Der Vorstand



Ulrich Kissing
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Frank Schneider
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Investitionsbank Berlin, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen

Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 8. März 2011

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

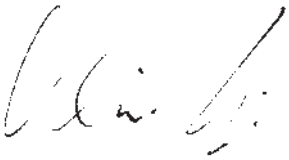
Erlemann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Willbarth
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 07. März 2011



Ulrich Kissing
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Frank Schneider
Mitglied des Vorstands

Impressum

Herausgeber
Investitionsbank Berlin
Vorstandsstab Unternehmenskommunikation
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: 030 / 21 25 - 0
Telefax: 030 / 21 25 - 20 20
www.ibb.de

Gestaltung
Adjouri Brand Consultants GmbH
Feurigstraße 54
10827 Berlin
www.adjouri.com

Investitionsbank Berlin
Bundesallee 210
10719 Berlin

Telefon: 030 / 2125 - 0
Telefax: 030 / 2125 - 2020
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125 - 4747

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.